



# Jahresbericht 2006

*Otto-Friedrich-Universität Bamberg*

# Jahresbericht 2006

*Otto-Friedrich-Universität  
Bamberg*



## INHALTSVERZEICHNIS

<b>Vorwort des Rektors</b>	
Kein Leuchtturm in Sicht? .....	7
<b>Das Leitungsgremium</b>	
Die Universitätsleitung .....	9
Erweiterte Leitung .....	9
<b>Steckbrief Fakultäten .....</b>	<b>10</b>
<b>Lehre &amp; Studium</b>	
<b>Studieren in Bamberg: Weiterentwicklung des Studienangebots und Studienbeiträge .....</b>	<b>12</b>
<b>Studierendenzahlen</b>	
Studierendenzahlen gesamt .....	14
Studienanfänger nach Fakultäten .....	14
Studienabsolventen nach Fakultäten .....	14
Herkunft der Studierenden nach Bundesländern, aus Bayern .....	14
<b>Erhöhter Beratungsbedarf durch neue Studiengänge: Die Zentrale Studienberatung .....</b>	<b>15</b>
<b>Persönlichkeitsbildung und Führungsfähigkeit: Die Bayerische Elite-Akademie (EA) .....</b>	<b>16</b>
<b>MegaTrends in E-Learning Provision: Die Virtuelle Hochschule Bayern (vhb) .....</b>	<b>16</b>
<b>Forschung &amp; Nachwuchs</b>	
<b>Forschung in Bamberg: Interdisziplinär und praxisbezogen .....</b>	<b>17</b>
<b>Zentren</b>	
In Wissen investieren: Das Centre for British Studies (CBS) blickt auf ein erfolgreiches Jahr .....	18
Nacktheit im Mittelalter und legitimierte Einzelherrschaft: Das Zentrum für Mittelalterstudien (ZEMAS) .....	18
Interreligiöser Dialog als zentrale Herausforderung: Das Zentrum für Interreligiöse Studien (ZIS) .....	19
<b>Graduiertenkollegs (GK)</b>	
Positive Evaluation und Verlängerung der Förderzeit: GK Märkte und Sozialräume in Europa .....	19
Genderfragen in arabischer Prosa: GK Anthropologische Grundlagen und Entwicklungen im Christentum und Islam .....	20
Internationaler Kongress als Höhepunkt: GK Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter .....	20
<b>Tagungen .....</b>	<b>21</b>
<b>Drittmittelleinnahmen im Überblick .....</b>	<b>22</b>
<b>Drittmittelprojekte .....</b>	<b>22</b>
<b>Promotionen .....</b>	<b>25</b>
<b>Habilitationen .....</b>	<b>26</b>
<b>Transfer</b>	
<b>Wissenstransfer an der Universität Bamberg .....</b>	<b>27</b>
<b>Zentren und Forschergruppen</b>	
An der Schnittstelle zwischen Forschung und Praxis: Das Centrum für betriebliche Informationssysteme (Ce-BIS) ..	28
Hochschulsoftware made in Bamberg: Das wissenschaftliche Institut für Hochschulsoftware der Universität Bamberg (ihb) .....	29
Datenerhebungen zu verschiedensten Themen: Das Bamberger Centrum für Europäische Studien (BACES) .....	30
Bildung im interdisziplinären Fokus: Die Forschergruppe BiKS (Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter) .....	31
<b>An-Institute</b>	
Grundlagenforschung und Netzwerkarbeit: Das europäische forum für migrationsstudien (efms) .....	32
Forschung rund um die Familie: Das Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb) .....	33
<b>Angebote für die Öffentlichkeit</b>	
Bigband und Bamberger Baumannschaft: Musik in der Universität .....	34
Wissensangebote für Gaststudierende und Senioren: Das Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung (ZeWW) ..	35

## IMPRESSUM

### Jahresbericht der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

**Herausgeber:** Präsident (seit Juni 2007) Prof. Dr. Dr. habil. Godehard Ruppert

**Redaktion:** Dr. Martin Beyer, Dr. Monica Fröhlich, Daniela Mäuser, Katrin Sell

**Bildrecherche:** Daniela Mäuser

**Layout:** kobold layout initiative, bamberg, www.kobold-layout.de

**Auflage:** 500

**Druck:** Druckerei Louis Hofmann-Druck, Sonnefeld

© Otto-Friedrich-Universität Bamberg 2007

**Uni International**

Partneruniversitäten ..... 36  
 Internationale Hochschulpolitik: Auslandsaktivitäten des Rektors ..... 38  
 Tor zur Welt: Das Akademische Auslandsamt ..... 39

**Zentrale Dienstleistungen**

Dem Wandel gewachsen: Die Zentrale Universitätsverwaltung ..... 41  
 Erfolgreiches Frauenförderungsprogramm: Die Universitätsfrauenbeauftragte ..... 42  
 Chancengleichheit im nichtwissenschaftlichen Bereich: Die Gleichstellungsbeauftragte ..... 43  
 Für eine familienfreundliche Universitätskultur: Die Projektgruppe Familiengerechte Hochschule ..... 44  
 Investitionen in zuverlässige Technik: Das Rechenzentrum ..... 45  
 Informationszentrum für die Universität und die Region: Die Universitätsbibliothek ..... 46  
 Sprachkurse stark nachgefragt: Das Sprachen- und Medientechnische Zentrum (SMZ) ..... 47  
 Rangerster im Hochschulsport: Das Universitätssportzentrum ..... 48  
 Neues Erscheinungsbild und neues Aufgabengebiet Alumni: Das Dezernat Kommunikation ..... 49  
 Gedächtnis der Universität: Das Universitätsarchiv ..... 50

**Ressourcen**

**Personal**

Stellenübersicht ..... 51  
 Stellenentwicklung ..... 51  
 Personalentwicklung ..... 52

**Haushalt**

Sach- und Investitionshaushalt 2006 ..... 54  
 Lyzeumsstiftung Bamberg ..... 55

**Raum**

Hörsaalmodernisierung und neue Rechnerarbeitsplätze ..... 56

**Personalia**

Ernennungen ..... 57  
 Honorarprofessoren ..... 57  
 Emeritierung/Ruhestand ..... 57  
 Preise ..... 58

Chronik ..... 59

**Kein Leuchtturm in Sicht?**

Das Universitätsjahr 2006

Kein anderes Bild hat das Hochschuljahr 2006 deutlicher geprägt als der Leuchtturm-Vergleich im Zusammenhang mit der Exzellenzinitiative. Die bunten Übersichtskarten in der FAZ, im Spiegel oder in der ZEIT zeigten dabei eine Konzentration im Süden – die Universität Bamberg war allerdings nie darauf zu finden. Müssen wir uns deswegen grämen? Ich meine: Nein!

Als Leuchtturm wird in der Nautik ein in der Regel etwa 15 bis 40 Meter hoher Turm bezeichnet, der an wichtigen oder gefährlichen Punkten der Schifffahrt als weithin sichtbares Seezeichen dient. Durch ihre Lichtsignale weisen Leuchttürme Schiffen den Weg und ermöglichen so die Navigation und das Umfahren gefährlicher Stellen im Gewässer. Sie haben die Funktion einer Navigationshilfe zur genauen Positionsbestimmung auf See, sie warnen vor Untiefen wie Riffen oder Sandbänken und sie bilden Fahrwasser-Markierungen. Alle bekannten Leuchttürme sind betagt und stammen in der Regel aus der zweiten Hälfte des 19. oder den ersten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts. Viele Leuchttürme haben inzwischen die meist vorhandene Aussichtsplattform für Touristen geöffnet. Vereinzelt dienen Leuchttürme auch als Unterkunft oder können für einige Zeit gemietet werden. – Spätestens jetzt sind wir nicht undankbar, wenn der gedankenlose und von Nautik unbeleckte Sprachgebrauch an uns vorübergeht.

Ich gestehe gern, dass mir diese Metapher nicht gefällt, vielleicht liegt das aber daran, dass mir die Regeln und Bilder der Nautik nicht fremd sind. In diesem Sinne darf ich dann hier auch feststellen, dass wir in den vergangenen Monaten und Jahren einige Unbill abwettern mussten und dabei durchaus erfolgreich waren.

Wenn ich eine Yacht für den Admirals Cup konzipieren soll, dann muss sie meerestauglich sein; sie muss auf dem Meer bestehen, aber nicht auf dem Steinhuder Meer. Wir haben mitunter aber den Eindruck, politisch wird in Kauf genommen, dass in unserer Regatta einige mit einer Jolle antreten, während andere ausgerüstet sind mit einer Offshore-Yacht. Das war auch das Problem beim Wettbewerbsanteil des Innovationsfonds.

**Stärkung durch den Innovationsfonds**

Das Innovationsbündnis des Freistaates mit den Hochschulen (unterzeichnet am 11.05.2005) hatte zum Ziel, die Fächerstruktur und das Studienangebot der Hochschulen zu optimieren. Dies sollte dadurch geschehen, dass bestimmte Bereiche an den einzelnen Hochschulen an andere verlagert werden sollten, um die Stellenrückflüsse nutzen zu können für eine Stärkung der Profildbereiche. Im Gegenzug garantierte der Freistaat, dass bis zum Ende der Legislaturperiode die Haushalte der Hochschulen nicht gekürzt werden, ferner dass die in den Innovationsfonds eingebrachten Stellen vollständig zurückfließen und einige Stellen darüber hinaus vom Staat in den Innovationsfonds eingebracht werden.



Die Universität Bamberg hat in den Innovationsfonds den Fachbereich Soziale Arbeit eingebracht, zwei Professuren für Musikwissenschaft und fünf Professuren für Rechtswissenschaften. Allerdings wurden uns die abgegebenen Fachhochschulstellen nicht vollständig auf den Universitätsbereich angerechnet, sondern teilweise dem Fachhochschulbereich zugeschlagen.

Die Rückgabe von Stellen ist in zwei Tranchen erfolgt: Ein garantierter Rückfluss von 60 Prozent der Einlage in den Zielvereinbarungen und 40 Prozent in einem Wettbewerbsverfahren. Die Zielvereinbarung wurde am 21. Juli 2006 unterzeichnet. Darin wurde die Neuerrichtung von fünf Professuren und sechs weiteren Stellen vereinbart, insgesamt entsprachen diese elf Stellen 60 Prozent der angerechneten Einlage.

Für das Wettbewerbsverfahren konnten alle Universitäten Anträge einreichen. Die Universität Bamberg hat einen Antrag eingereicht, der sich konzentriert hat auf eine Stärkung der Angewandten Informatik und einiger auf die Kooperation mit der Informatik orientierten Fächer.

Im Ergebnis erhält die Universität einen Lehrstuhl für Praktische Informatik und einen für Angewandte Informatik, eine Juniorprofessur für Wirtschaftsinformatik sowie eine für Informationsverarbeitung in der Geoarchäologie, eine Lehrprofessur für Erziehungswissenschaftliche Studien, insbesondere Psychologie in der Lehramtsausbildung und Mitarbeiterkapazität im Gesamtumfang von 14,5 zusätzlichen Stellen.

Mit dem Ergebnis 13 neue Professuren in Profildbereichen plus Mitarbeiterkapazität ist die Universitätsleitung sehr zufrieden. Es war richtig, sich dem Prozess der Profildbildung vorbehaltlos zu stellen. Es ist uns nicht leicht gefallen, in gewachsene Strukturen und kollegiale Bindungen einzugreifen. Die Chance, die sich uns bot, mussten wir



aber nutzen. Navigieren in schwierigen Gewässern noch dazu bei unsicherem Wetter ist kein Vergnügen, das Erreichen der Ziellinie in akzeptabler Zeit und Platzierung ist aber Entschädigung und bietet Kraft für kommende Aufgaben.

**Umbau von Strukturen**

Das Hochschulgesetz fordert schließlich den Umbau von Strukturen. Der historische Weg der Universität Bamberg zu ihrer derzeitigen Konfiguration war der über die Gesamthochschule. Dazu hat es damals notwendigerweise unseres Fachhochschul-Fachbereichs bedurft. Dass wir im vorvergangenen Jahr in die Situation kamen, diesen Fachbereich, der einmal konstitutiv war, nunmehr zur Abtrennung vorzusehen, um damit eindeutig und unwiderlich die Zukunft der Universität als Universität Bamberg zu sichern, war bereits historisch mehr als denkbar. Dass nunmehr offensichtlich auch die Fakultät Katholische Theologie entfallen soll, lässt von den drei Standbeinen der Wiedergründung nur noch das Bein Lehrerbildung übrig, das dank intensiver Lobbyarbeit nun auch im Fach Katholische Theologie erhalten bleibt.

**Studierendenzahlen überschreiten 9000er-Marke**

In diesem Jahr haben wir mit 9.250 eingeschriebenen Studierenden den historischen Höchststand ein weiteres Mal überschritten, obwohl wir bereits im zweiten Studienjahr keine Studierenden mehr im Fachhochschulstudien-gang Soziale Arbeit aufgenommen haben. Seit der Jahrtausendwende haben wir damit ein Plus von gut 27 Prozent; der Bayernschnitt liegt bei 21 Prozent. Ich erinnere wie in jedem Jahr daran, dass uns bei 3.500 flächenbezogenen Studienplätzen nunmehr nur noch 1.250 Studierende fehlen, um die erste deutsche Universität mit 300 Prozent Auslastung zu sein.

Ferner fordern die Studienbeiträge eine sachgerechte Umsetzung in spürbar bessere Studienbedingungen.

**Erfolge: Platzierungen im DFG-Förderranking**

Dass wir angesichts unserer hohen Auslastung und angesichts unseres Fächerspektrums dennoch unsere Drittmittelquote weiterhin steigern konnten, zeigt, dass die Forschung bei uns nicht untergeht und wir nicht mutieren zur Ausbildungsinstitution mit Bedeutung für die regionale Strukturentwicklung.

Im DFG Förder-Ranking findet sich nicht von ungefähr die Aussage, dass sich die Universität Bamberg in den letzten Jahren im zusammenfassenden Indikatorenvergleich für die Hochschulen mit dem höchsten DFG-Bewilligungsvolumen im Fachgebiet Sozial- und Verhaltenswissenschaften deutschlandweit auf den 15. Platz hochgearbeitet hat und vor so renommierten Universitäten wie Freiburg, Göttingen oder Marburg rangiert, im bayerischen Blickwinkel ist das übrigens Platz 2 hinter der LMU. Und speziell in den Sozialwissenschaften lautet die Aussage, dass die Universität Bamberg an Platz 6 der

acht führenden Universitäten in der Forschung zu finden ist. An derartigen Erfolgen zeigt sich auch, mit welchem Engagement in dieser Universität gearbeitet wird – trotz anerkannt schlechter Stellen-Infrastruktur.

**Auszeichnungen: familienfreundlich und international**

Unter den Erfolgen nenne ich gern und dankbar als Beispiel, dass der Audit-Rat der Beruf & Familie GmbH die Universität Bamberg mit dem Grundzertifikat zum Audit Familiengerechte Hochschule ausgezeichnet hat. Wir sind damit die erste staatliche Hochschule Bayerns die sich diesem Prozess der Verbesserung der Familienfreundlichkeit unterzieht.

Als zweites Beispiel nenne ich das E-Quality-Siegel für internationalen Austausch, das die Nationale Agentur für SOKRATES/ERASMUS im DAAD der Universität Bamberg in diesem Jahr als erst zweiter bayerischer Universität verliehen hat.

Ein jüngeres Beispiel der Erfolgsgeschichte ist die Kooperation mit der gemeinnützigen Hertie-Stiftung. Die Universität Bamberg hat sich in einem bundesweiten Wettbewerb durchgesetzt und kommt in den Genuss eines neuen Stipendienprogramms für qualifizierte Studierende und Nachwuchswissenschaftler aus Mittel- und Osteuropa im Bereich der Geistes- und Gesellschaftswissenschaften mit Unterstützungsleistungen von mehr als einer halben Million Euro. Zum Wintersemester 2006/2007 sind die ersten Stipendiaten angekommen.

Die Internationalisierungsbestrebungen haben wir auch in anderen Bereichen im vergangenen Jahr fortgesetzt. Ich habe im Oktober in China eine neue Kooperation mit der Jiao-tong Universität XiAn vereinbart, neue Austauschverträge geschlossen mit der University of Sydney (übrigens in Anwesenheit des australischen Botschafters in der Bundesrepublik) und im Frühjahr in Südkorea mit der Pusan National University sowie mit der Korea University in Seoul. Damit stehen in Seoul nunmehr weitere Austauschplätze zur Verfügung zusätzlich zu den Plätzen an der Sookmyung Womens-University, mit der wir schon lange eine gute und florierende Partnerschaft pflegen.

Nur in ganz ruhigen Momenten beschleicht mich das Gefühl, dass wir der Universität im Augenblick vielleicht zu viel an Neuerungen zumuten. Wir bauen die gute alte Universität bei voller Fahrt und auf hoher See um. Ich hoffe, dass uns dies gelingt, ohne den Rumpf zu beschädigen. Wir haben unsere Aufgabe immer darin gesehen, diese Universität wetterfest zu machen. Das war und ist uns wichtiger, als in fragwürdiger Redeweise auf Leuchttürme verweisen zu können, die einsam und verlassen in der Landschaft stehen.



Prof. Dr. Dr. habil. Godehard Ruppert, Präsident

**Die Universitätsleitung**



v. l.:  
 Prof. Dr. Rainer Drewello, Prorektor Forschung  
 Prof. Dr. Reinhard Zintl, Prorektor Lehre  
 Martina Petermann, Kanzlerin  
 Prof. Dr. Dr. habil. Godehard Ruppert, Rektor

Die Otto-Friedrich-Universität Bamberg wurde im Berichtszeitraum durch ein Rektorat geleitet. Die Universitätsleitung bestand nach den Bestimmungen der Grundordnung aus dem Rektor als Vorsitzendem, zwei Prorektoren und der Kanzlerin. Seit 2004 existiert zudem eine Erweiterte Universitätsleitung.

Die beiden Prorektoren wurden im Mai 2006 einstimmig von den Mitgliedern des Wahlgremiums der Universität Bamberg im Amt bestätigt. Ihre neue Amtszeit von zwei weiteren Jahren begann am 1. Oktober.

**Erweiterte Leitung**

**Universitätsleitung**

sowie

- Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm**, Dekan Fakultät Pädagogik, Philosophie, Psychologie
- Prof. Dr. Klaus Bieberstein**, Dekan Fakultät Katholische Theologie
- Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld**, Dekan Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
- Prof. Dr. Mark Häberlein**, Dekan Fakultät Geschichts- und Geowissenschaften
- Prof. Dr. Andreas Henrich**, Dekan Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik
- Prof. Dr. Christoph Houswitschka**, Dekan Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften.
- Prof. Dr. Eleonore Ploil**, Dekanin Fachbereich Soziale Arbeit

Der Akademische Senat der Universität hat zum Oktober 2004 die Einrichtung einer Erweiterten Universitätsleitung beschlossen, der neben den gewählten Mitgliedern des Rektoratskollegiums die Dekane der Fakultäten angehören. Der Kommunikationsfluss zwischen Universitätsleitung und Fakultäten ist auf diese Weise erheblich besser und

intensiver zu pflegen. Den Dekanen als Vertretern ihrer gesamten Fakultät obliegt es, die berechtigten Interessen und Belange der Fakultäten in die operative Ebene der Universitätsleitung regelmäßig und zielführend einzu-bringen.



**Fakultät Geschichts- und Geowissenschaften**

Am Kranen 1–3, 12  
 □ [www.uni-bamberg.de/ggeo](http://www.uni-bamberg.de/ggeo)  
 19 Professuren und Lehrstühle  
 849 Studierende (WS 06/07)  
*Archäologie*  
*Denkmalpflege*  
*Europäische Ethnologie*  
*Geographie*  
*Geschichte*  
*Kunstgeschichte*

**Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften**

Feldkirchenstraße 21  
 □ [www.uni-bamberg.de/sowi](http://www.uni-bamberg.de/sowi)  
 34 Professuren und Lehrstühle  
 2.967 Studierende (WS 06/07)  
*Betriebswirtschaftslehre*  
*Politikwissenschaft*  
*Soziologie*  
*Volkswirtschaftslehre*  
*Wirtschaftspädagogik*



**Fakultät Katholische Theologie**

An der Universität 2  
 □ [www.uni-bamberg.de/ktheo](http://www.uni-bamberg.de/ktheo)  
 11 Professuren und Lehrstühle  
 148 Studierende (WS 06/07)  
*Biblische Theologie*  
*Historische Theologie*  
*Praktische Theologie*  
*Systematische Theologie*

**Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften**

An der Universität 5–11  
 □ [www.uni-bamberg.de/split](http://www.uni-bamberg.de/split)  
 27 Professuren und Lehrstühle  
 2.398 Studierende (WS 06/07)  
*Anglistik*  
*Germanistik*  
*Klassische Philologie*  
*Kommunikationswissenschaft*  
*Orientalistik*  
*Romanistik*  
*Slavistik*



**Fakultät Pädagogik, Philosophie und Psychologie**

Markusplatz 3 / Feldkirchenstraße 21  
 □ [www.uni-bamberg.de/ppp](http://www.uni-bamberg.de/ppp)  
 24 Professuren und Lehrstühle  
 1.972 Studierende (WS 06/07)  
*Arbeitswissenschaft*  
*Evangelische Theologie*  
*Kunstpädagogik*  
*Musikwissenschaften*  
*Pädagogik*  
*Philosophie*  
*Psychologie*

**Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik**

Feldkirchenstraße 21  
 □ [www.uni-bamberg.de/wiai](http://www.uni-bamberg.de/wiai)  
 9 Professuren und Lehrstühle  
 560 Studierende (WS 06/07)  
*Angewandte Informatiken*  
*Wirtschaftsinformatik*  
*Wirtschaftspädagogik IT*



**Fachbereich Soziale Arbeit**

Kärntenstraße 7  
 □ [www.uni-bamberg.de/sowes](http://www.uni-bamberg.de/sowes)  
 12 Professuren  
 348 Studierende (WS 06/07)  
*Soziale Arbeit (FH)*







## Studieren in Bamberg

### Weiterentwicklung des Studienangebots und Studienbeiträge

Die Universität Bamberg bietet vor allem kultur-, sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studienabschlüsse an. Gegenwärtig gibt es noch einige **Diplomabschlüsse** (Germanistik, Romanistik, Orientalistik, Katholische Theologie, Psychologie, Geographie, Pädagogik, Geschichte, Betriebswirtschaftslehre, Europäische Wirtschaft, Politikwissenschaft, Soziologie, Wirtschaftspädagogik, Wirtschaftspädagogik (WI), Wirtschaftsinformatik), **Magisterabschlüsse** (Haupt-Nebenfach-Kombinationen der genannten und weiterer Fächer wie etwa Philosophie, Ethnologie, Kommunikationswissenschaft), **Lehramtsstudiengänge** (für sämtliche Schulstufen) und einige wenige **Aufbaustudiengänge**.

In zunehmendem Maße werden diese Abschlüsse jedoch ersetzt durch Bachelor- und Masterabschlüsse. Bereits in Kraft und teilweise im Akkreditierungsverfahren sind folgende **Bachelorstudiengänge**:

- Anglistik/Amerikanistik
- Archäologie
- Betriebswirtschaftslehre
- Europäische Wirtschaft
- Germanistik
- Geschichte
- Islamischer Orient
- Klassische Philologie/Gräzistik
- Klassische Philologie/Latinistik
- Romanistik
- Slavistik

folgende **Bachelor- und Masterstudiengänge**:

- European Economic Studies
- Wirtschaftsinformatik/Information Systems)
- Angewandte Informatik/Applied Computer Science)
- Interdisziplinäre Mittelalterstudien/Medieval Studies
- Politikwissenschaft

und die **Masterstudiengänge**:

- Interreligiöse Studien/Interreligious Studies
- Denkmalpflege/Heritage Conservation

- Wirtschaftspädagogik(WI)
- Kommunikationswissenschaft
- Virtueller Weiterbildungsstudiengang Wirtschaftsinformatik (VAWi).

Kennzeichnend für das bestehende und erst recht für das angestrebte Angebot ist die Verbindung von *disziplinorientiertem* Tiefgang und *interdisziplinärer* Erweiterung. Beispiele hierfür sind die Verknüpfungen kulturwissenschaftlicher Inhalte mit der jeweils relevanten angewandten Informatik oder die Konzeption einer gegenwartsbezogenen Orientwissenschaft, in der das Studium von Sprache, Geschichte und Kultur mit dem Studium von Politik und Gesellschaft verbunden wird. Diesem Profil liegt die Überzeugung zugrunde, dass künftige Arbeitsmärkte eine Flexibilität erfordern, die nicht durch eine zu enge Orientierung der Studienprogramme an gerade aktuellen Problemlagen erworben werden kann, sondern dass es vielmehr auf die Fähigkeit ankommt, mit unantizipiert Neuem umzugehen. Dies setzt Generalistenqualitäten voraus, die ohne solide disziplinäre Fundamente kaum erworben werden können.

Unterstützt wird diese Konzeption durch die folgenden allgemeinen Eigenschaften des Studiums in Bamberg:

- **Praxisbezug** des Studiums: Zu nennen sind hier nicht nur die in allen Studiengängen verpflichtenden Praktika, sondern auch die intensiven Beziehungen zur regionalen Wirtschaft, etwa die Kooperation der Zentralen Studienberatung mit dem Arbeitsamt im Projekt „Forum Studium&Beruf“; das „Praxisprogramm Wirtschaft“ (ein parallel zum Studium stattfindendes Weiterbildungsprogramm inkl. Betriebspraktikum für Nicht-Wirtschaftswissenschaftler), die „Bamberger Universitätsgespräche“, in denen Universität und regionale Wirtschaft über die wechselseitigen Angebote und Erwartungen kommunizieren.
- **Internationalisierung**: Den Bamberger Studierenden stehen 141 internationale Austauschprogramme zur Verfügung, an denen über 30 Prozent der Studierenden im Laufe ihres Studiums teilnehmen, ein Anteil, der na-

tional und international nur von wenigen Universitäten erreicht wird. Neben den Studierenden der Sprach- und Literaturwissenschaften bilden Studierende der Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften die größte Gruppe unter ihnen. Drei Studiengänge dieser Fakultät schreiben ein Auslandsstudium verbindlich vor. Unterstützt wird dies durch eine intensive Sprachausbildung, bei der allerdings inzwischen erheblicher Bedarf an Erweiterung der Kapazitäten besteht.

- **Hohe Betreuungsintensität**: Zwar verzeichnet Bamberg einen überdurchschnittlichen Anstieg der Studentenzahlen, der durchaus auch zu Engpässen führt, jedoch herrschen keine Verhältnisse wie an einer Massenuniversität. Nach wie vor ist individuelle Betreuung möglich; als sehr hilfreich haben sich die Erstsemester-Einführungstage erwiesen, eine dreitägige Orientierungsveranstaltung für Studienanfänger jeweils vor Vorlesungsbeginn, die von fortgeschrittenen Studierenden und Lehrenden gemeinsam getragen wird.

Die Weiterentwicklung des Studienangebots findet im Rahmen der allgemeinen Umstellung auf Bachelor- und Masterabschlüsse statt, die in Bamberg zügig erfolgt. Die Instrumente hierbei sind die Einführung des Kreditpunktesystems in allen Studiengängen (ECTS, in Bamberg bereits flächendeckend praktiziert), die Bildung von Modulen in allen Studiengängen (noch im Anfangsstadium) und die Verleihung von *Diploma Supplements* (in einigen Studiengängen bereits Praxis, jedoch insgesamt noch im Stadium konzeptioneller Überlegungen). Modularisierung und Flexibilisierung des Studienangebots ist ohne ein stützendes Datenverarbeitungssystem nicht möglich. Hier hat die Universität Bamberg mit der Entwicklung von *FlexNow!* Pionierarbeit geleistet.

#### Studienbeiträge

Im Berichtsjahr hat die Universität Bamberg in einer Arbeitsgruppe, bestehend aus Studiendekanen und Studierenden, über die Verteilung der ab 2007 zu erhebenden Studienbeiträge diskutiert. Der Vorschlag der Arbeitsgruppe wurde am 18. Dezember von der Universitätsleitung angenommen.

#### Gesamtproportionen

Die Mittel sollen – zumindest bis Erfahrungen sowohl auf der Einnahmen, wie auf der Ausgabenseite vorliegen – wie folgt aufgeteilt werden (Basis-Schätzung € 7.000.000):

	%	€
Verwaltung	5%	(ca. 300.000)
Zentrale Maßnahmen	15%	(ca. 1.000.000)
Fakultäten	80%	(ca. 5.000.000)

#### Aufteilung auf Fakultäten

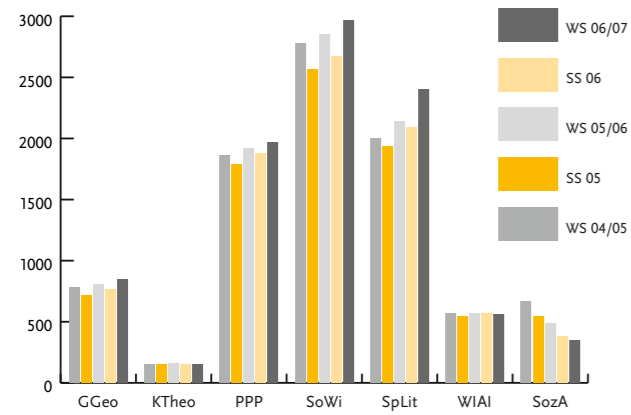
Es soll nach „Vollstudienäquivalenten“ unter Berücksichtigung der Lehrverpflichtung aufgeteilt werden bzw. nach einem vergleichbaren Standard, der die tatsächliche Lehrlast misst. Nach dem Stand WS 2005/2006 würde das folgende Größenordnung bedeuten (Basis-Schätzung: 7.000.000 €):

Fakultät	%	€
GGeo	9,47%	425.000
KTheo	2,05%	90.000
PPP	23,29%	1.050.000
SoWi	34,20%	1.540.000
SpLit	18,09%	815.000
WIAI	6,93%	310.000
SoZA	5,96%	270.000

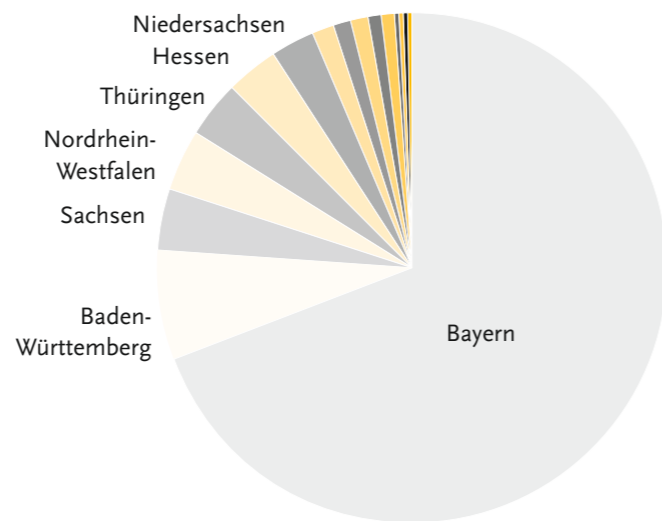
#### Übersicht über die zentralen Maßnahmen

Notfallfonds	100.000
Infrastrukturmaßnahmen	200.000
1/2 Stelle FBZHL (Fortbildungszentrum für Hochschullehre)	25.000
Prüfungsamt	50.000
Auslandsamt	50.000
Studienberatung	30.000
Sprachenzentrum	70.000
Rechenzentrum	50.000
Bibliothek	20.000
Tutorien EET	20.000
(Erstsemester-Einführungstage Sonstiges, Reserve (25 %))	250.000
	<b>865.000</b>

### Studierendenzahlen gesamt

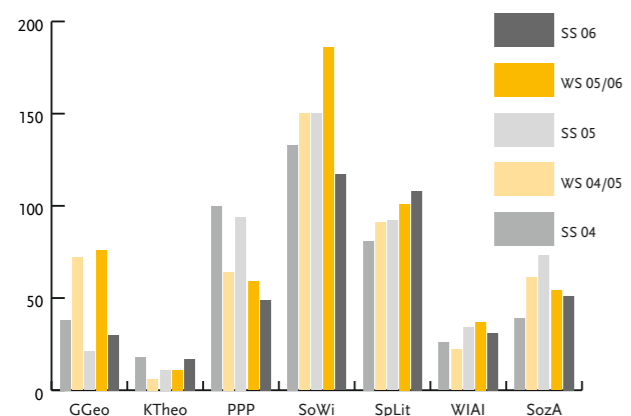


### Herkunft der Studierenden nach Bundesländern

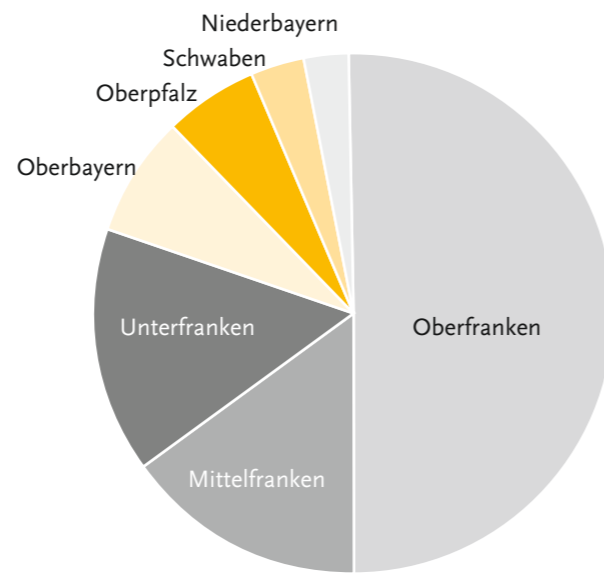


Bremen 7; Saarland 24; Mecklenburg-Vorpommern 28; Hamburg 35; Schleswig-Holstein 61; Sachsen-Anhalt 76; Brandenburg 100; Rheinland-Pfalz 103; Berlin 116; Niedersachsen 249; Hessen 269; Thüringen 331; Nordrhein-Westfalen 337; Sachsen 349; Baden-Württemberg 589; Bayern 6055; Ausländische Studierende 522  
**Gesamt 9251**

### Studienanfänger nach Fakultäten

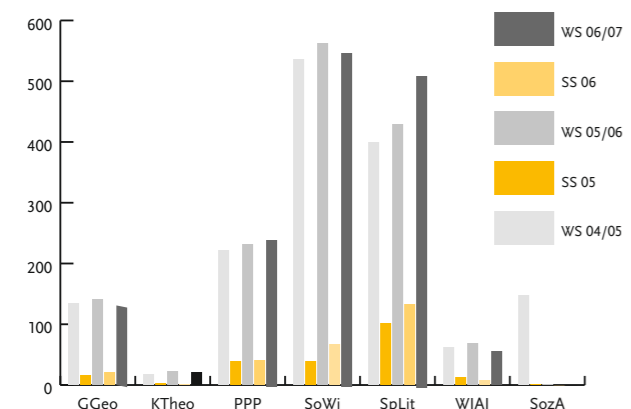


### aus Bayern



Niederbayern 182; Schwaben 204; Oberpfalz 344; Oberbayern 461; Unterfranken 912; Mittelfranken 921; Oberfranken, 3031  
**Gesamt 6055**

### Studienabsolventen nach Fakultäten



### Erhöhter Beratungsbedarf durch neue Studiengänge

#### Die Zentrale Studienberatung

Die Zentrale Studienberatung steht sowohl Studieninteressenten und Studieninteressentinnen (Studieneingangsberatung) als auch Studierenden (studienbegleitende Beratung) zur Verfügung. Klärungen bei folgenden Problemfeldern standen im Mittelpunkt der 4452 Anrufe und der 3189 schriftlichen Anfragen sowie der 769 persönlichen Beratungsgespräche im Jahr 2006:

- Informationen über Studiengänge und Kombinationsmöglichkeiten von Studienfächern;
- Unterstützung bei der Motivationsklärung für einen Studiengang, Studiengangs- oder Fachwechsel;
- Beratung bei Lern- und Prüfungsschwierigkeiten;
- Hilfestellung bei Fragen, Unklarheiten und Probleme während des Studiums;
- Erstberatung und Hilfestellung bei persönlichen Problemen.

#### Individueller Beratungsbedarf erhöht

Da für ein persönliches Beratungsgespräch ca. 45 Minuten veranschlagt werden müssen, waren aufgrund der personellen Kapazitäten eine vorherige Terminierung sowie längere Wartezeiten für ein Gespräch notwendig. Kriseninterventionen wurden jedoch möglichst zeitnah durchgeführt. Um dem erhöhten Bedarf nach qualifizierter, kurzfristiger Beratung während des Bewerbungszeitraums für das Wintersemester gerecht zu werden, wurden von April bis Juli 2006 wieder täglich telefonische Sprechstunden mit den Studienberaterinnen angeboten.

Durch die sukzessive Einführung von Studiengängen mit Bachelor- bzw. Master-Abschluss hat sich der individuelle Beratungsbedarf vor und nach der Immatrikulation weiterhin erhöht. In manchen Studienfächern mussten Studieninteressierte aus vier verschiedenen Abschlussmöglichkeiten wählen, die im Angebot der Universität Bamberg sind. Gegen Ende des Bachelor-Studiums sehen sich die Studierenden dann mit der Frage nach dem passenden Masterstudium bzw. einem adäquaten Berufseinstieg konfrontiert. Bei dieser erneuten Studienentscheidung ist wiederum die Hilfestellung durch die Zentrale Studienberatung gefragt.

#### Gruppenangebote

- Informationswoche „Studien- und Berufswahl“ vom 13. bis 17.2.2006: Diese Veranstaltungsreihe wird von der Abiturientenberatung der Agentur für Arbeit Bamberg und der Zentralen Studienberatung der Universität gemeinsam geplant, organisiert und durchgeführt. Bewährt hat sich das Gruppenangebot zur Motivationsklärung für ein Studienfach bzw. eine Studienrichtung, das mit dazu helfen soll, spätere Studienabbrüche und Studienwechsel aufgrund von unklaren Vorstellungen zu vermeiden.
- Präsentation des gesamten Studienangebots und

ausgewählter Studiengänge der Universität bei Hochschulinfotagen in Bayreuth, Hof, Neustadt, Nürnberg, Plauen und Regensburg.

- In Kooperation mit der Staatlichen Schulberatung für Oberfranken informierte die ZSB entweder mit den Abiturientenberatern der Agentur für Arbeit oder mit der ZSB der Universität Bayreuth gemeinsam Kollegiaten und Kollegiatinnen über Fragen eines Studiums in Vorträgen, Gruppen- und Einzelberatung. Im Jahr 2006 nahmen 12 Schulen dieses Angebot in Anspruch.
- Mitwirkung bei dem MODUS21-Prozess des Arnold-Gymnasiums in Neustadt b. Coburg. Dieses Gymnasium will im Rahmen seiner vom Bayerischen Kultusministerium geförderten Projektarbeit den Übergang von der Schule zur Hochschule besser vorbereiten und begleiten. Die Universität Bamberg ist eine der kooperierenden Hochschulen.
- Organisation der dreitägigen Erstsemestereinführungstage der Universität jeweils zu Semesterbeginn sowie des „Willkommenspunktes“ während der Immatrikulationszeiten.
- Betreuung des Informationsstands bei der erstmals im WS 2006/07 vom Dezernat Kommunikation organisierten „Bamberger Kollegiatenuni“.
- Als Ergebnis der Zusammenarbeit des Hochschulteams Oberfranken der Agentur für Arbeit, studentischer Initiativen und der ZSB wurden 2006 wieder die Semesterprogramme „Forum Studium & Beruf“ mit Veranstaltungen zu berufsrelevanten Fragestellungen herausgegeben.

□ [www.uni-bamberg.de/studienberatung](http://www.uni-bamberg.de/studienberatung)



## Persönlichkeitsbildung und Führungsfähigkeit

### Die Bayerische Elite-Akademie (EA)



Die Bayerische Elite-Akademie ist eine Einrichtung der bayerischen Wirtschaft in Zusammenarbeit mit den Hochschulen in Bayern zur studienbegleitenden Eliteförderung. Ziele sind die Persönlichkeitsbildung und die Förderung von Führungsfähigkeiten durch Bearbeiten komplexer, praxisbezogener Projekte, interdisziplinäre Seminare, Vermittlung methodischen Wissens, Begegnung mit Vorbildern aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik. Damit ergänzt die Elite-Akademie das Bildungsangebot der bayerischen Hochschulen. Sie versteht sich als zusätzliche Förderinstitution für die besten Studierenden und Doktoranden des Freistaates Bayern und wendet sich an diejenigen, die für künftige Führungsaufgaben besonders geeignet erscheinen. Das Programm der Elite-Akademie ist auf vier Semester angelegt. Die Präsenzphasen finden in der vorlesungsfreien Zeit statt.

Die Aufnahme in die Elite-Akademie erfolgt in einem mehrstufigen Zulassungsverfahren. Der erste Schritt ist eine Online-Bewerbung, aufgrund derer den Bewerberinnen und Bewerbern mitgeteilt wird, ob sie grundsätzlich für die Aufnahme in die Elite-Akademie geeignet erscheinen. Der

zweite Schritt ist eine ausführliche schriftliche Bewerbung. Parallel dazu ist ein Gutachten eines Fachdozenten einzuholen. Der zuständige Vertrauensdozent der Elite-Akademie erstellt schließlich auf der Basis eines Gesprächs und unter Berücksichtigung des Fachdozentgutachtens ein weiteres Gutachten unter spezieller Berücksichtigung der spezifischen Aufnahmekriterien der Elite-Akademie. Anhand der schriftlichen Bewerbungen und der beiden Gutachten wählt die Elite-Akademie 60 Bewerberinnen und Bewerber pro Jahr aus und lädt sie zu einem Auswahlwochenende ein. Schließlich werden ca. 30 Bewerberinnen und Bewerber pro Jahr in die Elite-Akademie aufgenommen.

Vertrauensdozenten der Elite-Akademie für die Universität Bamberg sind Prof. Dr. Hans-Günther Roßbach, Lehrstuhl für Elementar- und Familienpädagogik (Innenstadt-Fakultäten), und Prof. Dr. Elmar J. Sinz, Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Systementwicklung und Datenbankanwendung (für die Fakultäten SoWi und WIAI).

□ [www.eliteakademie.de](http://www.eliteakademie.de)

## MegaTrends in E-Learning Provision

### Die Virtuelle Hochschule Bayern (vhb)



Die Virtuelle Hochschule Bayern (vhb) gehört laut der Studie „MegaTrends in E-Learning Provision“, eines Forschungsprojekts, das die Europäische Union in Auftrag gegeben hat, zu den wichtigsten europäischen Anbietern von E-Learning im Hochschulbereich (s. [www.nettskolen.com/in\\_english/megatrends/index.html](http://www.nettskolen.com/in_english/megatrends/index.html)). Im Studienjahr 2005/06 nahmen rund 15.000 bayerische Studierende insgesamt über 44.500 Belegungen in den Kursen der vhb vor. Das vom Freistaat finanzierte Verbundinstitut aller Hochschulen des Landes leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Versorgung der Studierenden mit qualitätsgesicherter Lehre. Dazu gehört, dass die Kursnutzer in den Online-Lehrveranstaltungen intensiv von Lehrenden und Teletutoren betreut werden.

#### vhb-Ausschreibung

Die vhb baut ihr Kursangebot von derzeit rund 180 Kursen laufend aus. Dazu wurde 2005 eine neue Ausschreibungsrunde gestartet. Insgesamt gingen dazu 53 Bedarfsanmeldungen ein; die Universität Bamberg war bei zwei Bedarfsanmeldungen konsortialführende Hochschule

und bei acht Bedarfsanmeldungen beteiligte Hochschule. Im weiteren Verlauf wurden für 21 Bedarfsanmeldungen Aufgabenbeschreibungen und Gebotsabgaben erbeten. Zu Anfang des Jahres 2007 wird über die Förderung entschieden.

#### Universität Bamberg

Die Gesamtzahl der Bamberger Studierenden aus dem universitären Bereich nahm vom WS 05/06 zum WS 06/07 um mehr als die Hälfte zu. Die einzelnen Studierenden des FH-Fachbereichs Soziale Arbeit belegen jeweils bis zu 3 vhb-Kurse und liegen somit über dem Gesamtdurchschnitt aller vhb-Beleger mit ca. 2,5 Kursen.

Seit dem Sommersemester 2006 können sich die Studierenden der Universität Bamberg nun auch elektronisch authentifizieren, sie können sich damit papierlos registrieren bzw. rückmelden: Die Nutzung der elektronischen Registrierung/Rückmeldung lag im WS 2006/07 bei über 95 Prozent.

□ [www.vhb.org](http://www.vhb.org)

	Universitäre Fachbereiche			FH-Fachbereich Soziale Arbeit		
	WS 05/06	SS 06	WS 06/07	WS 05/06	SS 06	WS 06/07
Belegungen	797	398	1002	243	323	214
belegte SWS	2612	1183	3178	492	674	449
Studierende	502	253	769	120	105	73
Durchschnittliche Zahl der belegten Kurse je Student	1,59	1,57	1,30	2,03	3,07	2,93



## Forschung in Bamberg

### Interdisziplinär und praxisbezogen

Forschungs- und Lehraufgaben zu verbinden, gehört zu den ureigensten Anliegen und Aufgaben der Hochschulen. Angesichts wachsender, nicht abwendbarer Anforderungen im Bereich der Lehre wird es immer schwieriger, diese Verbindung zu leisten; Forschungsressourcen stehen zunehmend in Gefahr, durch Lehraufgaben beschnitten zu werden. Gleichzeitig wird Forschungsförderung zunehmend auf Vorstellungen von „Exzellenz“, Zuschreibung von „Elite“, auf „Leuchttürme“ fokussiert und Förderung dann dort konzentriert, wo bereits bislang Fördermittel akkumuliert werden konnten: an großen Universitätsstandorten, mit guter Basisausstattung, geringerer Lehrbelastung, bzw. in den Ingenieur-, Lebens- und Naturwissenschaften.

Forschung findet an einer relativ kleinen, geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlich orientierten Universität wie der Otto-Friedrich-Universität Bamberg daher unter schwierigen Rahmenbedingungen statt.

Trotzdem gelang es hier, einen Trend zu einem wachsenden Drittmittelvolumen zu etablieren. Dazu hat die klare Profilbildung der Universität beigetragen, insbesondere die Stellung der Sozial- und Verhaltenswissenschaften, die (laut DFG-Ranking gemessen unter anderem am Drittmittelvolumen der Forschung) den achten bzw. fünfzehnten Platz unter den deutschen Universitäten einnehmen und damit einen Spitzenplatz erreichen. Ähnliches gilt für die Geisteswissenschaften (Rang fünfundzwanzig).

#### Interdisziplinäres Profil

Die Basis dieses Profils ist die Verbindung von fachspezifischen Studien mit interdisziplinären Projekten. Die interdisziplinäre, fächer- und fakultätsübergreifende Arbeit wird durch Institutionen gestaltet, die der Vernetzung dienen: das Bamberger Centrum für Europäische Studien (BACES), das Centre for British Studies (CBS), das Zentrum für Mittelalterstudien (ZEMAS) und das Zentrum für Interreligiöse Studien (ZIS). Von der DFG gefördert wird seit kurzem die interdisziplinäre Forschergruppe Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsprozesse im Vor- und Grundschulalter (BiKS), die gemeinsam erforscht, wie die entscheidenden Weichen für Bildung gestellt werden.

Aber auch unsere Forschungsstellen weisen ein zumeist interdisziplinäres Profil auf. Im Berichtszeitraum gab es folgende Forschungsstellen der Universität:

- Volkswirtschaftliche Forschungsstelle BERG (Bamberg Economic Research Group on Government and Growth)
- Forschungsstelle für Interkulturelle Philosophie und Comenius-Forschung
- Forschungsstelle für Klinische Psychologie
- Forschungsstelle „Landjudentum“
- Forschungsstelle für Schulentwicklung und Schulmanagement
- Forschungsstelle für Türkisches Recht
- Forschungsstelle für Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie
- Forschungsstelle „Atlas Linguarum Europae“
- Forschungsstelle „Geschichte der Europäischen Expansion in der frühen Neuzeit“

#### Praxisbezug

Ein weiteres hervorstechendes Merkmal Bamberger Forschung ist der Praxisbezug. Dies gilt für die Informatik und die Wirtschafts- und Sozialwissenschaften genauso wie für die Geisteswissenschaften.

Tagungen von nationaler und internationaler Bedeutung bieten Foren für den Austausch Forschungsergebnisse und festigen das Ansehen der Universität Bamberg als Tagungs- und Treffpunkt des wissenschaftlichen Diskurses.

Eine hausinterne Förderung der Forschung hat, unterstützt durch eine „Kommission zur Förderung der Forschung und des wissenschaftlichen Nachwuchses“, in Bamberg bereits lange Tradition. 2006 wurde die Forschungsförderung noch stärker auf die Vorbereitung von Drittmittelforschung ausgerichtet und Beratungs- und Unterstützungsangebote personell gestärkt. Auch dies ist ein Beitrag zur positiven Entwicklung der Forschung an der Universität Bamberg.

Ebenso in der Nachwuchsförderung wird großer Wert auf fächerübergreifendes Denken und Praxisbezug gelegt: In den drei Bamberger Graduiertenkollegs „Anthropologische Grundlagen des Christentums“, Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter, und „Märkte und Sozialräume in Europa“ wird dezidiert interdisziplinär geforscht und eng mit anderen Hochschulen, Forschungseinrichtungen und Unternehmen zusammengearbeitet.

## In Wissen investieren

Das Centre for British Studies (CBS) blickt auf ein erfolgreiches Jahr



Auch 2006 stand ganz unter dem Motto „Eine Investition in Wissen bringt noch immer die besten Zinsen“, so der amerikanische Staatsmann, Ökonom und Naturforscher Benjamin Franklin. Dank regionaler, nationaler und internationaler Unterstützung konnte das CBS ein angesehenes Programm zusammenstellen. Wissen und Wissenserweiterung zusammen mit dem aktiv gelebtem CBS Motto „Ideas, Imagination and Innovation“ bilden derzeit das wichtigste Grundkapital des Zentrums.

### CBS Talks mit ...

Dr. Ian Archer (Keble College, Oxford); Professor Teresa Bela (Universität Krakau); Professor Catherine Belsey (Universität Swansea, Wales); Prof. Dr. Dieter Mehl (Universität Bonn); Professor Adrian Poole (Trinity College, Cambridge).

### Zu Gast am CBS

Professor Devi Sarinjeive (Universität von Südafrika, Pretoria) verbrachte als Gastprofessorin das Sommersemester 2006 am CBS. Im Rahmen ihres Aufenthaltes bot sie ein Hauptseminar an zu: „Living HIV/AIDS: Language, Literature and Writing“.

### Auszeichnungen

Nora Eugenie Gomringer, Lehrbeauftragte am CBS,

erhielt 2006 drei Literaturpreise: 1. den Internationalen Lyrikpreis des IWC in Turin, 2. den Literaturpreis der Stadt Erlangen, und 3. den Bayerischen Kunstförderpreis des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst.

Im Januar 2006 wurde die Leiterin des CBS Prof. Dr. Christa Jansohn eingeladen, den Konferenzband des Weltkongresses der „International Shakespeare Association“ herauszugeben. Der alle fünf Jahre stattfindende Kongress tagte Ende Juli im australischen Brisbane. An ihm nahmen zirka 700 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus 26 Ländern teil.

Prof. Dr. Christa Jansohn wurde im März 2006 zum „Fellow of the Royal Historical Society, London“ ernannt, im Mai 2006 wurde sie zur Koordinatorin für den Bereich „Anglistik“ in das Redaktionsteam des Rezensionsorgan *Editionen in der Kritik* (EDK), hrsg. Hans-Gert Roloff (Berlin), ernannt.

### Buchpublikationen des CBS

German Shakespeare Studies at the Turn of the Twenty-first Century. Ed. Christa Jansohn (Newark: Delaware Press, 2006).

The Reception of D.H. Lawrence in Europe. Ed. Christa Jansohn and Dieter Mehl. The Athlone Critical Tradition Series: The Reception of British Authors in Europe (London: Continuum International Publishing Group Ltd., 2007).

Sprachwissenschaft der LMU organisierte. Ebenfalls ein Kooperationsprojekt war das Kolloquium vom 9. bis 10. Juni in der Tagungsstätte des Kloster Seon: Hier trafen sich Mitglieder des ZEMAS und des Interdisziplinären Zentrums für Mittelalterstudien (IZMS) der Universität Salzburg, um Perspektiven eines Joint-Master-Studienganges „Interdisziplinäre Mittelalterstudien“ zu beraten.

Am 3. und 4. November stand wieder der mediävistische Nachwuchs im Mittelpunkt: „Nacktheit im Mittelalter“ lautete der Titel der Tagung, bei der Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler aus dem In- und Ausland interdisziplinäre Sichtweisen auf das Phänomen der Nacktheit über ein Jahrtausend hinweg lieferten. Das ZEMAS veranstaltete auch gemeinsam mit dem Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“ vom 23. bis 25. November die Tagung „Legitimation der Einzelherrschaft im Kontext der Generationenthematik“.

Die mittlerweile traditionsreiche ZEMAS-Ringvorlesung stand im Sommersemester 2006 mit zehn Vorträgen unter dem Motto „Archäologie und Mittelalter“.

□ [www.uni-bamberg.de/zentren/zemas](http://www.uni-bamberg.de/zentren/zemas)

## Nacktheit im Mittelalter und legitimierte Einzelherrschaft

Das Zentrum für Mittelalterstudien (ZEMAS)

Das Zentrum für Mittelalterstudien (ZEMAS) existiert seit 1998 als gemeinsame wissenschaftliche Einrichtung von vier Fakultäten. Gegenwärtig leitet Prof. Dr. Klaus von Eickels das Zentrum. Hier arbeiten 46 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen mediävistischen Fachgebieten zusammen. Das Zentrum dient der fächerübergreifenden Koordination und Organisation der mittelalterbezogenen Aktivitäten in Forschung, Lehre und Weiterbildung. Es fördert die Kooperation mit allen entsprechenden historischen Institutionen in Bamberg und Oberfranken, mit den entsprechenden Fächern der Nachbaruniversitäten und mit der nationalen und internationalen Mittelalterforschung.

### Kolloquien, Tagungen, Ringvorlesung

In den Wintersemestern 2005/06 und 2006/07 organisierte das ZEMAS wieder die Reihe des „Medävistischen Kolloquiums“, zu der auch auswärtige Gäste nach Bamberg kamen. Am 13. Mai fand unter dem Titel „Sprach- und Kulturgeschichte des Kirchenslawischen im Balkanraum“ in Kooperation mit der LMU München in Bamberg ein slawisches mediävistisches Nachwuchskolloquium statt. Seine Fortsetzung fand das Bamberger Nachwuchsgespräch am 22. Juli mit einer Veranstaltung, die die Slawische

## Interreligiöser Dialog als zentrale Herausforderung

Das Zentrum für Interreligiöse Studien (ZIS)



Mit dem 2004 errichteten Zentrum für Interreligiöse Studien (ZIS), das 2006 eigene Räumlichkeiten im Gebäude Fleischstraße 2 beziehen konnte, besitzt die Universität Bamberg eine in Bayern einzigartige Institution zur Koordinierung der für interreligiöse Forschung und Lehre relevanten Kompetenzen. Schwerpunkte der Arbeit bilden gegenwartsbezogene Themen und Probleme aus Christentum – Judentum – Islam sowie der interreligiösen Beziehungen, einschließlich historischer Perspektiven, die zur Erhellung aktueller gesellschaftlicher, besonders religionspolitischer Herausforderungen beitragen.

Das Zentrum verantwortet den nicht-konsekutiven Masterstudiengang „Interreligiöse Studien: Judentum – Christentum – Islam“, der seit dem WS 2006/07 auch berufsbegleitend studiert werden kann. Im Studienjahr 2006/07 wurde der zweite Jahrgang von Studierenden aufgenommen. Das reguläre Lehrangebot umfasst auch interdisziplinäre Ringvorlesungen zur Einführung in die Heiligen Schriften und ihre Gegenwartsbedeutung sowie zum Verhältnis von Religion, Gesellschaft und Staat, zu denen auch die Öffentlichkeit eingeladen ist. Im Jahr 2006 konnten Gastdozenten aus dem In- und Ausland zu Vor-

trägen und Seminaren begrüßt werden; u.a. hielt Rabbiner Dr. Erwin Schild (Toronto) im SS 06 ein Blockseminar zur Einführung in die jüdische Theologie.

Das ZIS unterhält eine formelle Kooperation mit dem Centre for Intercultural Ethics an der Universität Tilburg/NL.

Dem ZIS gehören gegenwärtig 13 Mitglieder aus vier verschiedenen Fakultäten an. Das Leitungsteam bilden die Professorinnen Marianne Heimbach-Steins (Geschäftsführende Direktorin) und Rotraud Wielandt sowie Professor Reinhard Zintl.

### Ringvorlesungen

„Einführung in die Heiligen Schriften und ihre Gegenwartsbedeutung“; „Religion, Gesellschaft, Staat“

### Buchpublikationen des ZIS

Heimbach-Steins, M./ Wielandt, R./ Zintl, R. (Hg): Religiöse Identität(en) und gemeinsame Religionsfreiheit. Eine Herausforderung pluraler Gesellschaften. Würzburg 2006 (Reihe Bamberger Interreligiöse Studien: Judentum – Christentum – Islam, Band 3).

□ [www.zis.uni-bamberg.de](http://www.zis.uni-bamberg.de)

## Positive Evaluation und Verlängerung der Förderzeit

GK Märkte und Sozialräume in Europa

In seinem vierten Arbeitsjahr hat das an der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät angesiedelte Graduiertenkolleg der DFG über die bisherigen Entwicklungen Bericht erstattet und zugleich die Weiterförderung bis zum Jahr 2011 beantragt. Mit Erfolg: Auf Grundlage des umfassenden Arbeits- und Ergebnisberichts, der Ende März eingereicht wurde, sowie der Präsentationen und Diskussionen im Rahmen eines Berichtskolloquiums, das am 22. September stattfand, gelangten die Fachgutachter der DFG zu dem Urteil, dass das Kolleg „mit höchster Priorität“ weiterzufördern sei.

Die Zusammenarbeit der derzeit neun am Kolleg beteiligten Bamberger Professoren (Blossfeld, Engelhard, Gehring, Micklitz, Münch, Oehler, Schwarze, Trenk-Hinterberger, Zintl) in einem aktuellen, europabezogenen Forschungsschwerpunkt hat sich insoweit bewährt: In den von ihnen betreuten mittlerweile über vierzig Einzelprojekten, zusätzlich ‚assoziierter‘ Projekte an den Lehrstühlen, wird das Wechselspiel globaler, europäischer und nationaler Markt- und Sozialordnungen thematisch und fachlich in immer neue Perspektive gerückt – und darüber ein besseres Verständnis für die zugrunde liegenden Zusammenhänge gewonnen.

Den Kollegiatinnen und Kollegiaten ermöglichen das disziplinübergreifende Studienprogramm und auch der reichhaltige Forschungskontext, die eigene Arbeit sowohl in eine breitere Diskussion einzuordnen als auch schärfer zu profilieren.

### Stipendien

Die offizielle Bewilligung des Fortsetzungsantrags durch die DFG ermöglicht dem Graduiertenkolleg nunmehr die Fortführung des interdisziplinären Studien- und Forschungsprogramms bis zum Ende der Höchstlaufzeit von neun Jahren. Damit gelangen die 20 Stipendiatinnen und Stipendiaten der laufenden Programmphase in den Genuss der vollen Förderdauer von maximal drei Jahren, und zum Wintersemester 2008/09 kann auch noch eine dritte Generation von (Post-)Doktorandinnen und (Post-)Doktoranden ins Kolleg aufgenommen und im Drei-Jahres-Turnus projekt- und programmbezogen weiterqualifiziert werden.

Für die zweite Doktorandengeneration, deren Projekte im Jahr 2008 abgeschlossen werden sollen, sind im ersten Arbeitsjahr 2006/2007 die wichtigsten Weichenstellungen bereits vorgenommen worden.

### Aktivitäten

Im Berichtszeitraum zählten wie bereits in den Vorjahren thematisch fokussierte Graduiertenseminare, die meist von mehreren Professoren betreut werden, ein durchlaufendes Kolloquium als Forum für Gastvorträge und eigene Präsentationen (sowie sogenannte Miniworkshops der Kollegiatinnen und Kollegiaten) und der jährlich stattfindende Workshop mit externen Diskutantinnen und Diskutanten zu den Kernbestandteilen des Kollegprogramms.

□ [www.uni-bamberg.de/sowi/mse](http://www.uni-bamberg.de/sowi/mse)



## Genderfragen in arabischer Prosa

GK Anthropologische Grundlagen und Entwicklungen im Christentum und Islam

Das Graduiertenkolleg, das am 1. April 1998 auf Initiative der Fakultät Katholische Theologie und der Fächergruppe Orientalistik gegründet und im Jahr 2000 um das Fach Philosophie erweitert wurde, zielt darauf ab, Grundlagen und Entwicklungen anthropologischer Konzeptionen im Christentum und Islam sowie im philosophischen Denken einschließlich ihrer kultur- und sozialgeschichtlichen Voraussetzungen und Konsequenzen zu erforschen. Untersucht werden aus der Perspektive der beteiligten Fächer die anthropologischen Grundverständnisse in den normbildenden Quellen der genannten Religionen, außerdem historische Entfaltungen und Wandlungen des Menschenbildes in Theologie, Ethik, Mystik, Heiligenlegenden, biographischer Literatur, Gottesdienst und Volksfrömmigkeit. In die theologisch-anthropologische Ausrichtung des Kollegs fließen empirische Forschungsansätze sowie literaturwissenschaftliche, historische, philosophische, kultur- und sozialanthropologische Fragestellungen ein.

Das Graduiertenkolleg nutzt die an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg gegebenen Möglichkeiten einer intensiven Zusammenarbeit theologischer und orientalistischer Fächer sowie der Philosophie. Erste Sprecherin des Kollegs ist Prof. Dr. Rotraud Wielandt, zweite Sprecherin ist Prof.

Dr. Marianne Heimbach-Steins. Die Koordination obliegt Dr. Thomas Hildebrandt.

### Stipendien

Seit Beginn der dritten und letzten Förderperiode des Kollegs (1.4.2004-31.3.2007) gibt es zehn Doktorandenstipendien und ein Postdoktorandenstipendium. Die Doktorandenstipendien waren im Berichtsjahr überwiegend besetzt. Am 31.8.2006 schied Dr. Mariano Barbato als letzter Postdoktorand aus der Förderung aus; er wurde mit seinem Projekt „Homo viator. Ein prozeßorientiertes Menschenbild für die Globalisierung“ aber in den Kreis der assoziierten Mitglieder aufgenommen. Im Jahr 2006 wurden vier Dissertationen beendet.

### Aktivitäten

Von 5. bis 7.12.2006 veranstaltete das Kolleg ein Blockseminar mit Prof. Dr. Abdallah Abu Hasha (Azhar-Universität, Kairo) zum Thema „Genderfragen in der arabischen Erzählprosa. Der Weg der Frauenfiguren zu Freiheit und Selbstbestimmung“. Das Kolleg lud 2006 außerdem zu einer Reihe von Gastvorträgen ein.

## Internationaler Kongress als Höhepunkt

GK Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter

Das Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“, getragen von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), hat am 1.10.2004 seine Arbeit aufgenommen. Beteiligt sind die Fächer Alte Geschichte (Sprecher: Prof. Dr. Hartwin Brandt), Anglistik, Deutsche Philologie des Mittelalters (stellv. Sprecherin: Prof. Dr. Ingrid Bannert), Gräzistik, Katholische Theologie, Latinistik, Mittelalterliche Geschichte, Romanistik sowie ur- und frühgeschichtliche Archäologie.

Das Studienprogramm des Graduiertenkollegs „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“ war 2006 geprägt von Kolloquien und Blockseminaren, in denen die Kollegiatinnen und Kollegiaten über den Fortgang ihrer Arbeiten berichteten. Darüber hinaus konnten sie im Rahmen zahlreicher Gastvorträge auswärtiger Gelehrter vom wissenschaftlichen Austausch profitieren.

### Stipendien

Die Postdoktorandin Dr. Marilena Amerise brachte ihr Forschungsprojekt über die Generationenverhältnisse in den Briefen des Hieronymus zum Abschluss. Das Postdoktorandenstipendium konnte gleich im Anschluss wieder vergeben werden. Während die erste Dissertation im Dezember abgegeben wurde, befinden sich die übrigen Kollegiatinnen und Kollegiaten in der Endphase ihrer Arbeiten.

Durch Teilnahme an nationalen und internationalen Tagungen konnten die Kollegiatinnen und Kollegiaten ihre Kontakte zu anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ausbauen sowie mit diesen über Aspekte und Fragestellungen ihrer Arbeiten diskutieren.

Jochen Schultheiß, der seine Dissertation zum Thema „Jung und Alt in den Confessiones des Augustinus“ schreibt, erhielt von der DAAD ein Kurzeitstipendium für zwei Monate, mit dem er einen Forschungsaufenthalt an der School of Classics der University of St Andrews finanzierte.

### Aktivitäten

Ein Höhepunkt des Forschungsprogramms war wie im vorherigen Jahr ein internationaler Kongress zum Thema „Die Legitimation der Einzelherrschaft im Kontext der Generationenthematik“ (23. bis 25. November 2006) mit deutschen, italienischen und amerikanischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern.

Die Gerda-Henkel-Stiftung finanziert zwei Freisemester – Wintersemester 2006/2007 und Sommersemester 2007 – des Sprechers des Kollegs, Prof. Dr. Hartwin Brandt, die er an der Brown University, Providence (USA) verbringt. In dieser Zeit entsteht eine Monographie zum Thema „Alter, Tod und Selbstmord in der Antike“.

□ [www.uni-bamberg.de/forschung/foerderprogramme/generationenkonflikte](http://www.uni-bamberg.de/forschung/foerderprogramme/generationenkonflikte)

## Tagungen

### Geschichts- und Geowissenschaften

#### Tagung der Oriental Numismatic Society

13. bis 14. Mai

Veranstalter: Professur für Islamische Kunstgeschichte und Archäologie

#### „Australien im Prozess der Globalisierung“, 10. Zweijahrestagung der Gesellschaft für Australienstudien (GAS)

5. bis 7. Oktober

Veranstalter: Lehrstuhl für Geographie I, Gesellschaft für Australienstudien

#### „Und sie erkannten, dass sie nackt waren. Nacktheit im Mittelalter“ Nachwuchstagung des Zentrums für Mittelalterstudien (ZEMAS)

3. und 4. November

Veranstalter: Zentrum für Mittelalterstudien

#### „Die Legitimation der Einzelherrschaft im Kontext der Generationenthematik“, Tagung

23. bis 25. November

Veranstalter: Graduiertenkolleg „Generationenbewusstsein und Generationenkonflikte in Antike und Mittelalter“ und Zentrum für Mittelalterstudien

### Katholische Theologie

#### „Quo vadis, theologia?“, Internationales Symposium Pastoraltheologie

3. bis 5. April

Veranstalter: Professur für Pastoraltheologie und Kerygmatik

#### Internationales Symposium zur Konziliengeschichtsforschung

17. bis 21. April

Veranstalter: Lehrstuhl für Kirchengeschichte mit Schwerpunkt Alte Kirchengeschichte und Patrologie

### Pädagogik, Philosophie, Psychologie

#### Konferenz der Internationalen Gesellschaft für Vergleichende Erwachsenenbildung

24. bis 27. September

Veranstalter: Lehrstuhl für Andragogik, Internationale Gesellschaft für Vergleichende Erwachsenenbildung

#### 11th International Conference on the History of Adult Education

27. September bis 1. Oktober

Veranstalter: Lehrstuhl für Andragogik

#### 5. Bamberger Neuropsychologie-Tag

6. Oktober

Veranstalter: Abteilungen für Physiologische Psychologie und für Klinische Psychologie und Psychotherapie unter der Schirmherrschaft der Gesellschaft für Neuropsychologie

#### „Weiterbildung im Wandel“, 11. Bamberger Andragogentag:

25. November

Veranstalter: Bamberger Lehrstuhl für Andragogik in Zusammenarbeit mit der IHK Akademie Oberfranken

### Sprach- und Literaturwissenschaften

#### „Was ist, Leben? Aristoteles' Anschauungen zur Entstehung und Funktionsweise von Leben“, 10. Tagung der Karl und Gertrud Abel-Stiftung

23. bis 26. August

Veranstalter: Professur für Klassische Philologie/Schwerpunkt Gräzistik

#### „Del yo al yo la distancia es inmensa: Pesquisas en la obra tardía de Juan Goytisolo“, Internationale Tagung über Juan Goytisolo

8. bis 9. September

Veranstalter: Professur für Romanische Literaturwissenschaft/Schwerpunkt Hispanistik in Zusammenarbeit mit der Universität Nijmegen

### Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

#### „Verbraucherpolitik – Kollektive Rechtsdurchsetzung, Chancen und Risiken“, Internationales Symposium

20. und 21. Februar

Veranstalter: Lehrstuhl für Privatrecht, insb. Handels-, Gesellschafts- und Wirtschaftsrecht, Institut für europäisches Wirtschafts- und Verbraucherrecht e.V. (VIEW) in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz

#### „Theorie der Grundrechte“, Internationale Fachkonferenz

23. und 24. Februar

Veranstalter: Professur für Öffentliches Recht



## Drittmittleinnahmen im Überblick

Drittmittelgeber	Einnahmen				
	2002	2003	2004	2005	2006
Bund	981.000	998.000	314.500	729.000	390.800
EU	441.000	470.000	495.500	485.000	746.700
DFG	1.598.000	1.557.000	1.608.000	1.874.500	2.530.500
vhb/Sonstige	2.573.500	2.254.000	2.885.000	2.394.000	2.559.500
<b>Summe in €</b>	<b>5.593.500</b>	<b>5.279.000</b>	<b>5.303.000</b>	<b>5.482.500</b>	<b>6.227.500</b>

## Drittmittelprojekte

### Durch den Bund geförderte Projekte in Auswahl\*

Evaluation der BIP-Kreativitätsschulen (Prof. Dr. Gabriele Faust)

DGON-Bridge - Verbesserung der kognitiv-handlungsregulatorischen Funktionalität von Schiffsbrücken: Analyse, Modellierung und Simulation, Designempfehlungen (Prof. Dr. Stefan Strohschneider)

Publikation „Von Schlesien nach Amerika. Die Geschichte des Schwenckfeldertums.“ (Prof. Dr. Horst Weigelt)

EXIST HighTepp – Existenzgründungen aus Hochschulen High Technology Entrepreneurship Postgraduate Program (Prof. Dr. Dodo zu Knyphausen-Aufseß)

Virtuelle Unternehmens- und Arbeitsstrukturen im Kommunalbereich – Erschließung neuartiger Arbeits- und Kooperationsformen anhand quantitativer und qualitativer Untersuchungsmethoden (Prof. Dr. Harald Mehlich)

Kundenschutz auf den liberalisierten Märkten für Telekommunikation, Energie und Verkehr - Vergleich der Konzepte, Maßnahmen und Wirkungen in Europa (Prof. Dr. Hans-Wolfgang Micklitz)

Ermittlung von geschlechts- und altersspezifischen Potentialen für umweltpolitische Handlungsorientierungen im Alltag (SOFOS)

Vorarbeiten zur Errichtung eines nationalen Bildungspanels (Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld)

Vorarbeiten zur Kompetenzmessung im Elementarbereich/bei unter sechsjährigen Kindern (Prof. Dr. Hans-Günther Rossbach und Prof. Dr. Sabine Weinert)

### Durch die EU geförderte Projekte in Auswahl\*

Active Civic Participation Project (Prof. Dr. Hans Rattinger)

Design and Engineering of the Next Generation Internet Towards Convergent Multi-service Networks (Prof. Dr. Udo Krieger)

Education through Character with Emotional Intelligence and Role-playing Capabilities that Understand Social Interaction (Prof. Dr. Harald Schaub)

Integrated and United (Prof. Dr. Hans Rattinger)

Jean Monnet Project 2005 (Prof. Dr. Martin Heidenreich)

Keys for Quality Management of the Care of Older Persons in Europe (CareKeys) (SOFOS)

Social Dialogue, Employment and Territories. Towards a European Politics of Capability (Prof. Dr. Martin Heidenreich)

Technical Drawings Understanding for the Blind (Prof. Dr. Christoph Schlieder)

VICTEC - Virtual ICT with Empathic Characters (Prof. Dr. Harald Schaub)

### Durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderte Projekte in Auswahl\*

Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Formation von Selektionsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter (BiKS) für das Teilprojekt „Kompetenzentwicklungen und Bildungsentscheidungen von Kindern mit Migrationshintergrund im Grundschulalter“ (Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld)

BiKS Teilprojekt 1: Familiäre und institutionelle Bedingungen sprachlich-kognitiver Kompetenzentwicklung und Formation von Bildungsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter, Längsschnittstudie (Prof. Dr. Hans-Günther Rossbach)

BiKS Teilprojekt 2: Bedeutung von allgemeiner und bereichsspezifischer Anregungsqualität in Kindergarten und Familie für die frühkindliche Kompetenzentwicklung (Prof. Dr. Hans-Günther Rossbach)

BiKS Teilprojekt 3: Entwicklungsbeziehungen zwischen kognitiv-sprachlichem Kompetenzerwerb, Selbststeuerung und Merkmalen der Erwachsenen-Kind-Interaktion (Prof. Dr. Sabine Weinert)

BiKS Teilprojekt 5: Formation von Entscheidungsprozessen im Zusammenhang mit der Kompetenzentwicklung: Übergänge im Grundschulalter (Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld)

BiKS Teilprojekt 6: Formation von Entscheidungsprozessen im Zusammenhang mit Bildungserwartungen und Kompetenzentwicklung: Übergänge in die Grundschule (Prof. Dr. Gabriele Faust)

BiKS Teilprojekt Z: Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Formation von Selektionsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter (Prof. Dr. Hans-Günther Rossbach)

Charles Sanders Peirce, Lowell Lecture (1903). Kritische Edition des Bandes 25 der Writings of Charles S. Peirces. A Chronological Edition, Indiana UP, Bloomington (ab 1982) (Prof. Dr. Helmut Pape)

\* Projekte mit einer Kontobewegung von über 5000 Euro im Berichtsjahr

COM - Communication-Oriented Modeling: Modellierung und Simulation gesellschaftlicher Kommunikationsprozesse (Prof. Dr. Christoph Schlieder)

Das Fremde ist Häresie - ist Häresie etwas Fremdes? Fremdwahrnehmung und Häresiekonzept im Córdoba und Bagdad des 10. Jahrhunderts (Dr. Agnes Imhof)

Das Menschenrecht auf Bildung: Anthropologisch-ethische Grundlegung und Kriterien der politischen Umsetzung (Prof. Dr. Marianne Heimbach-Steins)

Das Reich von Vijayanagara aus der Sicht seiner Gegner, der Bahmaniden (Südindien, 14.-16. Jh.) (Dr. Stephan Popp)

Die offene Methode der Koordinierung. Ein Weg zur Modernisierung nationaler Beschäftigungs- und Sozialpolitiken? (Prof. Dr. Martin Heidenreich)

Digitalisierung der Amtspresse in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts (Prof. Dr. Rudolf Stöber)

Ehemaliges Reichskloster Lorsch an der Weinstraße (Weltkulturerbe der UNESCO) - Auswertung und Altgrabungen (Prof. Dr. Ingolf Ericsson)

Eigenständigkeit durch Integration. Die Erinnerung an die heidnische Vorzeit als Element der Konstruktion ethnisch-regionaler Identität an der Peripherie Europas im Hoch- und Spätmittelalter (Prof. Dr. Klaus van Eickels)

Erfassung handlungsbestimmender Faktoren in Produktentwicklungsteams und ihre gezielte Beeinflussung durch ein kompetenzorientiertes Trainingskonzept (Prof. Dr. Dietrich Dörner)

Finanzierung der Teilnahme ost- und mitteleuropäischer Wissenschaftler an den Tagungen „Intern. Conference of the History of Adult Education“ und „ISCAE“ (Prof. Dr. Jost Reischmann)

Finanzierung einer Mercator-Gastprofessur für Dr. Robert Schick, Henry Martyn Institute, Hyderabad (Indien) (Prof. Dr. Klaus Bieberstein, Prof. Dr. Lorenz Korn)

Flexibilitätsformen beim Berufseinstieg und in der frühen Erwerbskarriere. Ein internationaler Vergleich der Veränderung sozialer Ungleichheit (Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld)

Das „Hypervigilanz“-Konzept in Interaktion mit dem affektiven Status als psychologischer Prädiktor des postoperativen Schmerzerlebens von Patienten mit angeborenen Deformationen des Brustkorbs (Prof. Dr. Stefan Lautenbacher)

Innerfamiliäre Arbeitsteilung als Prozess (Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld)

Mediating Identities: Medialisierung und Vermittlung von Identitäten im England des 18. Jahrhunderts (Dr. Anja Müller)

Netzwerkgestützte kollaborative Kommunikationssysteme: Eine vergleichende Analyse öffentlicher und organisatorischer Wissensplattformen (Prof. Dr. Anna-Maria Theis-Berglmair)

Ökonomische Bewertung von Naturrisiken aus kollektiver und individueller Perspektive am Beispiel von Hangrutschungen der Schwäbischen Alb (Prof. Dr. Boris Braun)

Politische Einstellungen und politische Partizipation im vereinigten Deutschland: Ein Langfristvergleich von Determinanten und Konsequenzen (Prof. Dr. Hans Rattinger)

Publikation Russische Begriffsgeschichte (Prof. Dr. Peter Thiergen)

\* Projekte mit einer Kontobewegung von über 5000 Euro im Berichtsjahr

Reiseberichte als Ego-Dokumente. Formen islamisch-arabischer Selbstdarstellung aus Bilad ash-Sham (das heutige Syrien, Libanon, Palästina, Jordanien), 16.-18. Jahrhundert (Dr. Birgitt Hoffmann)

Selbst- und Fremdwahrnehmung im Prozess kultureller Transformation. Muslimische Quellen aus Anatolien über Türken, Christen und Konvertiten (11.-15. Jahrhundert) (Dr. Birgitt Hoffmann)

Skalierbares, inhaltsbasiertes Retrieval von Text- und Multimedia-Dokumenten in Peer-to-Peer Netzwerken (Prof. Dr. Andreas Henrich)

„Social Software“ - Anwendungen, Formen und Konsequenzen von Praktiken des onlinegeschützten Netzwerkes (Prof. Dr. Jan-Hinrik Schmidt)

„Technik des frühen Mittelalters - Wassermühlen im fränkisch-bajuwarischen Grenzgebiet bei Greiding, Mittelfranken“ - Auswertung der Grabungen im Bereich der zukünftigen ICE-Trasse Nürnberg-München (Prof. Dr. Ingolf Ericsson)

Veränderung des Schmerzerlebens bei alten Menschen mit und ohne kognitive Beeinträchtigung (Prof. Dr. Stefan Lautenbacher)

Verwaltungsentscheidungen in internationalen Institutionen: Durch Regelbindung und Deliberation zu gemeinwohlverträglichen Entscheidungen? (Prof. Dr. Thomas Gehring)

Wortlernprinzipien, Benennungseffekte und kategoriale Unterscheidungen: Studien zum Wortschatzerwerb und zu Sprachwirkungen bei Kleinkindern mit unauffälligem und solchen mit verzögertem Wortschatzerwerb (Prof. Dr. Sabine Weinert)

### Projekte im Rahmen der

#### Virtuellen Hochschule Bayern (VHB) in Auswahl\*

Sozialer Raum und Soziale Arbeit (Prof. Dr. Frank Früchtel)

VHB - Lehrangebot „Grundkurs Wirtschaftsinformatik“ (Prof. Dr. Otto Ferstl)

VHB - Lehrangebot „Sucht und Drogen“ (Prof. Dr. Jörg Wolstein)

### Sonstige Projekte (Förderung von Land, Stiftungen,

#### Privatpersonen) in Auswahl\*

Akademischer Neuaufbau Südosteuropa- Grenzräume Südosteuropa (Prof. Dr. Daniel Göler)

Archäologische Grabung im Bereich der Glashütte Neubau, Gemeinde Fichtelberg (Dr. Hans Losert)

Ausgrabungen Bamberg (Prof. Dr. Ingolf Ericsson)

Auswahlausgabe der Briefe des Kunsthistorikers Erwin Panowsky (Prof. Dr. Dieter Wuttke)

Arbeitszeitmodell (Prof. Dr. Irene Raehlmann)

Bamberger Schriften Band.II (Prof. Dr. Ingolf Ericsson)

Bildarchiv zur südslavischen Kunst- und Kulturwissenschaft (Prof. Dr. Sebastian Kempgen)

CAD-Restaurierung (Prof. Dr. Rainer Drewello)

Ce-bIS - Centrum für betriebliche Informationssysteme (Prof. Dr. Otto K. Ferstl)

CEUS – Computerbasiertes Entscheidungsunterstützungssystem (Prof. Dr. Elmar Sinz)

cwwb-Portal – Campus Wissenschaftliche Weiterbildung (Ce-bIS)

DAAD-Förderung einer Studienreise nach Indien (Welingkar Institute of Management, Mumbai) vom 25.02.2006 bis 11.03.2006 (Prof. Dr. Eleonore Ploil)

DAAD Sonderprogramm „Akademischer Neuaufbau Südosteuropa“/Unternehmensgründungen Südosteuropa (Prof. Dr. Daniel Göler)

DekaBank-Stiftungsprofessur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Finanzcontrolling an der Universität Bamberg (Prof. Dr. Andreas Oehler)

Design und Implementierung eines Workflow-basierten Data Mining (Prof. Dr. Christoph Schlieder)

Deutsch-russisch-englischer Sprachförderunterricht (Prof. Dr. Wulf Bott)

Digitales Dombauarchiv (Prof. Dr. Rainer Drewello)

Einrichtung wissenschaftlicher Weiterbildungszentren (Prof. Dr. Otto K. Ferstl)

Entwicklung eines Leitfadens für die Sanierung von Natursteinmauerwerk bei Berücksichtigung der Belange des Naturschutzes (Prof. Dr. Rainer Drewello)

ESF - Destinazione Italia (Sprachlabor)

Ethnomusikologie - Nachwuchs (Prof. Dr. Max-Peter Baumann)

FlexNow! (Prof. Dr. Elmar J. Sinz)

Förderung der Partnerschaft der Universität Bamberg mit den Universitäten Budapest und Tirana (Prof. Dr. Heinz-Dieter Wenzel)

Fortschreibung des Handbuches der deutschen Kunstdenkmäler (Dehio-Handbuch) - Bände Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt, Sachsen II (Dr. Dieter Josef Martin)

Grabung Mockersdorf (Prof. Dr. Ingolf Ericsson)

Grabungen Kloster Lorsch (Prof. Dr. Ingolf Ericsson)

Herausgabe der Zeitschrift „International Journal on Multicultural Societies“ der UNESCO (Dr. Matthias Koenig)

Inhaltsbasierte Ähnlichkeitssuche für CAD-spezifische Dokumente (Projekt im Bayerischen Forschungsverbund FORLOW)

Integrationshilfen für junge Aussiedlerinnen und Aussiedler (Prof. Dr. Wulf Bott)

Interkulturelles Risikomanagement gesellschaftlicher Ansprüche in transnationalen Netzwerken (Prof. Dr. Boris Braun)

Kaspar Hauser (Dr. Claudia Kupfer-Schreiner)

KIDZ - Kindergarten der Zukunft (Prof. Dr. Hans-Günther Rossbach)

Konservierung und nachhaltige Sicherung des stark umweltschädigten Weltgerichtsportals in St. Sebald (Nürnberg) (Prof. Dr. Rainer Drewello)

Kooperation - Störungen der endogenen Schmerz-inhibition

bei Patientinnen mit einer menstruellen Migräne (Prof. Dr. Stefan Lautenbacher)

Kontextsensitive Suche nach wieder verwertbaren Komponenten (Projekt im Bayerischen Forschungsverbund FORFLOW) (Prof. Dr. Andreas Henrich)

Kulturpreis Deutsche Sprache/Initiativpreis Deutsche Sprache/Sprachwissenschaft/Deutsch als Fremdsprache (Prof. Dr. Helmut Glück)

Lebensläufe im Globalisierungsprozess. Veränderungen im Bildungs-, Beschäftigungs- und Familiensystem moderner Gesellschaften (Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld)

Missionierung und Christianisierung im Regnitz- und Obermaingebiet (Dr. Christian Lange)

Mobilitätsbeihilfe der Deutsch-Französischen Hochschule (Prof. Dr. Frank Wimmer)

Neue Musik und ihre Vermittlung durch Musikwissenschaften (Prof. Dr. Stefan Hörmann)

Neukonzeption der Grundschullehrerbildung (Prof. Dr. Ortwin Beisbart, Prof. Dr. Sibylle Rahm, Prof. Dr. Gabriele Faust)

NMUN - National Model United Nations Konferenz (Prof. Dr. Thomas Gehring)

PISA national Konsortium (Prof. Dr. Cordula Artelt)

Quartär des Donautales sowie der Täler der Kleinen und Großen Laaber auf den Blättern 7040 Pfatter, 7041 Münster, 7140 Geiselhöring, 7141 Straubing (Prof. Dr. Gerhard Schellmann)

Reaching Recording Standards (Prof. Dr. Rainer Drewello)

Regionales Lernen in multinationalen Unternehmen (Prof. Dr. Martin Heidenreich)

Religion/Environment Conference (Prof. Dr. Heinrich Bedford-Strohm)

Restaurierung und Konservierung der Wandmalereien in der Bamberger Dominikanerkirche - Erstellung von Musterflächen (Prof. Dr. Rainer Drewello)

Ritus und Landschaft am Ende der Jungsteinzeit und zu Beginn der Metallzeiten: Felsenburgen als Opferplätze der Fränkischen Alb um 2500 v. Chr. 2. Teil (Prof. Dr. Johannes Müller)

Rückspiegel - Alltagsleben in Mittelalter und früher Neuzeit (Prof. Dr. Ingolf Ericsson)

Schmerzstudie Anästhesie (Prof. Dr. Stefan Lautenbacher)

Schulleitungsforschung (Prof. Dr. Heinz Stephan Rosenbusch)

Training on the Job for Social Work Practitioners Agreement for Co-operation between the School of Sozial Work, Otto-Friedrich-University of Bamberg, Germany and beyond Social Services, Singapore (Prof. Dr. Eleonore Ploil)

Transnationalisation and Changing Life Course Inequality in Europe (TRANSEUROPE) (Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld)

Wissenschaftliche Begleitung der Implementierung von Bildungstagebüchern im Rahmen des Projekts TransKiGs - Förderung von mathematischen, naturwissenschaftlichen und sprachlichen Kompetenzen im Kindergarten und der Grundschule (Prof. Dr. Anna Susanne Steinweg)

\* Projekte mit einer Kontobewegung von über 5000 Euro im Berichtsjahr

## Promotionen

### Geschichts- und Geowissenschaften

**Amtmann, Karin;** Post und Politik in Bayern von 1808 bis 1850. Der Weg der königlich-bayerischen Staatspost in den Deutsch-Österreichischen Postverein

**Atzbach, Rainer;** Leder und Pelz am Ende des Mittelalters und zu Beginn der Neuzeit. Die Funde aus dem Mühlberg-Ensemble in Kempten (Allgäu)

**Fechter, Sabine;** Staatliche und öffentlich geförderte Bauberatung auf dem Land. Entwicklungen und Wandlungen von Baupflege

**Felbinger, Hartmut;** Kontinuität und Wandel türkischer Volkskultur durch Migration (1960-1990). Eine kulturwissenschaftliche Untersuchung der Lebensformen türkischer Auswandererfamilien in der Bundesrepublik Deutschland und nach ihrer Rückkehr in Istanbul

**Festerling, Christina;** Schwesternhäuser in Bamberg (13.-19. Jh.) - Möglichkeiten und Grenzen weiblicher Lebensführung

**Kablitz, Karsten;** Die Braunschweiger Neustadt im Mittelalter und in der frühen Neuzeit. Archäologische Untersuchungen an der Weberstraße und der Langen Straße 1997 bis 1999

**Liebel, Matthias;** Luciano Castelli - 30 Jahre Malerei. Das malerische Oeuvre des Künstlers von seinen Anfängen bis Ende der 90er Jahre

**Martini, Annarita;** Die mittelalterliche Keramik aus Ingelheim am Rhein

**Miekisch, Horst;** Das Augustinerchorherrenstift Neunkirchen am Brand. Seine Geschichte und seine Bedeutung für die Verbreitung der Raudnitzer Reform

**Strzoda, Hanna;** Die Ateliers Ernst Ludwig Kirchners - Eine Studie zur Rezeption ‚primitiver‘ europäischer und außereuropäischer Kulturen

**Uetz, Karin;** La Badia di Firenze - Abteikirche von Florenz, 969-1310. Die Kirche Santa Maria Assunta nella Badia Fiorentina und Ihr Glockenturm. Ein Beitrag zur Klärung der älteren Baugeschichte von Kirche und Campanile der Benediktinerabtei von Florenz

**Wenn, Anja;** Max Klingers Grafikzyklus ‚Ein Leben‘

### Katholische Theologie

**Filipović, Alexander;** Christliche Sozialethik und die öffentliche Kommunikation der Wissensgesellschaft. Interdisziplinäre Analysen und normative Reflexionen im Problemfeld von Vermittlung und Aneignung

**Kohmann, Markus;** Einheit der Kirche durch Einigung der Kirchen? Karl Rahners Beitrag zu einer aktuellen Fragestellung

**Tokarski, Irene;** Kirche und Partizipation in Bolivien. Die Option für die Armen der bolivianischen Kirche im Partizipationsprozess zur Armutreduzierungsstrategie (Poverty Reduction Strategy Paper)

### Pädagogik, Philosophie, Psychologie

**Brandl, Tobias;** Erkenntnisgewinn in der Psychotherapie-Prozessforschung mit einer Sequenz von Einzelfallanalysen. Demonstriert an einem Vergleich von zwei Psychoanalysen, drei tiefenpsychologisch fundierten Psychotherapien und zwei kognitiven Verhaltenstherapien

**ElKady, Ayman;** The Simulation of Action Strategies of Different Personalities. In Perspective of the Interaction between Emotions, Motivations, and Cognition (An Experimental Study in the Field of Cognitive Psychology and Artificial Intelligence)

**Friedel, Heiko;** Entwicklung einer Klassifikation histrionischer Selbstdarstellungen

**Groß, Maritta;** Pädagogik als persönliche und berufliche Perspektive. Subjektive Lernbedingungen zu Beginn sowie Lern- und Bildungsprozesse im Verlauf eines Studiums der Pädagogik. Eine qualitative Studie

**Hämmer, Viola;** Denn Deine Sprache verrät Dich - eine Theorie zum Sprechen und damit verbundenen psychischen Prozessen

**Hofweber, Gerhard;** Skeptizismus als „die erste Stufe zur Philosophie“ beim Jenaer Hegel

**Karg, Ulrike;** Betriebliche Weiterbildung und Lerntransfer. Einflussfaktoren auf den Lerntransfer im organisationalen Kontext

**Kunz, Miriam;** Veränderungen in der Schmerzverarbeitung bei Demenzpatienten: subjektive, mimische, motorische und vegetative Indikatoren

**Lang, Ursula;** Kognitive Defizite bei Schizophrenen – Evaluation des computergestützten kognitiven Trainings X-Cog

**Mauder, Stefanie;** Die Bedeutung der „Geschichtlichkeit“ für die Geisteswissenschaftliche Pädagogik

**Mertel, Barbara;** Arbeitszufriedenheit – Eine empirische Studie zu Diagnose, Erfassung und Modifikation in einem führenden Unternehmen des Automotives

**Ulber, Daniela;** Organisationsdiagnose an Schulen - Entwicklung eines Survey-Feedback-Instruments zur Bestandsaufnahme im Schulentwicklungsprozess

### Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

**Fischer, Denise;** Internationalität der Unternehmung - Aktueller Forschungsstand, Analyse und Konzeptualisierung

**Fischer, Matthias;** Auswirkungen der EU-Osterweiterung auf die Wettbewerbsfähigkeit von KMU-Analyse und empirische Untersuchung am Beispiel der deutschen Automobilzulieferindustrie

**Fox, Joachim;** Unternehmerische Finanzierungsentscheidungen im Spannungsfeld zwischen Finanzintermediären und Finanzmärkten

**Grathwohl, Gunther;** Globalisierung und Einkommensverteilung in Entwicklungsländern



**Grunow, Daniela;** Convergence, Persistence and Diversity in Male and Female Careers. Does Context Matter in an Era of Globalization?  
**Hafner, Kurt A.;** Economic Integration and Technology Diffusion  
**Hilß, Stefanie;** Corporate Social Responsibility - ein Mythos? Reichweite und Grenzen des Neoinstitutionalismus als Erklärungsinstrument  
**Keim, Matthias;** Die Prüfung des Risikomanagements im Rahmen der Abschlussprüfung  
**Patzelt, Holger;** Bioentrepreneurship in Germany. Industry Development, M&As, Strategic Alliances, Crisis Management, and Venture Capital Financing  
**Rockrohr, Grit;** Die Einflüsse des freien Personenverkehrs auf das Arbeitsverhältnis, insbesondere die Mitarbeiterbindung  
**Willert, Florian;** Was determiniert die Größe von Private Equity-Gesellschaften?  
**Zahner, Nina Tessa;** Die neuen Regeln der Kunst. Andy Warhol als Wegbereiter der Postmoderne  
**Zollenkop, Michael;** Geschäftsmodellinnovation. Initiierung eines systematischen Innovationsmanagements für Geschäftsmodelle auf Basis lebenszyklusorientierter Frühaufklärung

**Sprach- und Literaturwissenschaften**

**Beyer, Martin;** Das System der Verknennung. Christa Wolfs Arbeit am Medae-Mythos  
**Mühlfeld, Emily;** Literaturkritik im Fernsehen  
**Piehler, Hannelore;** Aus halben Sätzen ganze machen – Sprachkritik bei Christa Wolf  
**Ritter, Markus;** Moscheen und Madrasabauten in Iran 1785 - 1848. Architektur zwischen Rückgriff und Neuerung  
**Rößner, Christian;** Der Autor als Literatur. Peter Altenberg in Texten der ‚Klassischen Moderne‘  
**Uchechukwu, Chinedu;** Grammatiktheorie mit lexikographischem Ausblick. Grammatiktheoretische Grundlagen der zweisprachigen Lexikographie der Sprachen Igbo und Deutsch  
**Weinrich, Ines;** Fayruz und die Brüder Rahbani. Musik, Moderne und Nation im Libanon

**Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik**

**Isselhorst, Tilman;** Modellierung von Kontext für Führungsinformationssysteme  
**Morgenroth, Karlheinz;** Kontextbasiertes Information Retrieval. Modell, Konzeption und Realisierung kontextbasierter Information Retrieval Systeme

**Kurz, Karin;** Beschäftigungsunsicherheiten und langfristige Bindungen. Analysen zum Partnerschaftsverhalten, Familiengründung und zum Erwerb von Wohneigentum  
*venia legendi für Soziologie*

**Sprach- und Literaturwissenschaften**

**Hesse, Beatrix;** The body in the library and the body on stage – The English crime play in the 20th century and its relationship to detective fiction  
*venia legendi für Englische Literaturwissenschaft*

**Habilitationen**

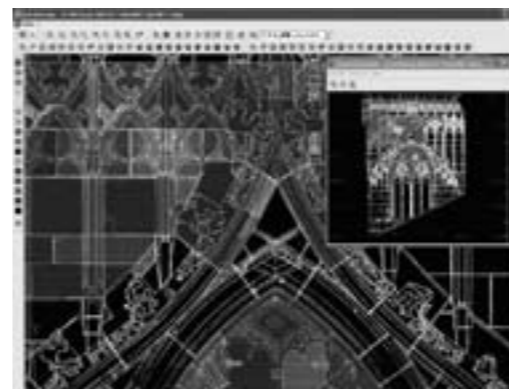
**Pädagogik, Philosophie, Psychologie**

**Renner, Karl-Heinz;** Der histrionische Selbstdarstellungsstil. Theoretische Grundlegung und empirische Studien zu einem neuen Selbstdarstellungskonstrukt  
*venia legendi für Psychologie*

**Dollinger, Bernd;** Die Möglichkeit sozialer Pädagogik. (Sozial-) Pädagogische Theorie vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zum Ende der Weimarer Republik  
*venia legendi für Pädagogik*

**Sozial- und Wirtschaftswissenschaften**

**Behnke, Joachim;** Das Wahlsystem der Bundesrepublik Deutschland. Logik, Technik und Praxis der Verhältniswahl  
*venia legendi für Politikwissenschaft*



**Wissenstransfer an der Universität Bamberg**

Neben Forschung und Lehre gehört Wissens- und Technologietransfer zu den vorrangigen Aufgaben der Hochschulen. Im aktuellen Diskurs werden Transferleistungen aus der Wissenschaft in die Praxis dabei häufig auf Technologietransfer und damit auf die Verwertbarkeit wissenschaftlicher Ergebnisse der Ingenieur-, Lebens- und Naturwissenschaften in der Wirtschaft reduziert. Eine stark geistes-, kultur- und sozialwissenschaftlich orientierte Universität wie die Otto-Friedrich-Universität Bamberg leistet jedoch auch Transfer, nur eben, ihrem Profil gemäß, auch in andere gesellschaftliche Bereiche und Zielgruppen. Die Schwerpunkte unserer Transferangebote beziehen sich daher sowohl auf den Bereich „Wirtschaft und Verwaltung“, als auch auf „Bildung, Politik, Soziales“ und auf „Kultur und Öffentlichkeit“.

Für „Wirtschaft und Verwaltung“ stellen zum Beispiel Wirtschaftsinformatiker der Universität Bamberg effiziente Softwarelösungen für die Hochschulverwaltung zur Verfügung. Bamberger Medieninformatiker helfen Unternehmen, ihre IT-Abläufe in der Produktentwicklung zu optimieren (Ce-bIS, ihb) Wirtschaftspädagogen unterstützen die Gestaltung von Lernumgebungen in Schule, Hochschule und Betrieb. Psychologen schaffen oder optimieren durch ein Coaching von Führungskräften kreativitäts- und innovationsfördernde Rahmenbedingungen in Betrieben und Verwaltungen. In anderen Bereichen wie Unternehmensführung und Controlling, Logistik, strategisches Management, Unternehmensfinanzierung, Bankwirtschaft und Versicherungssysteme, Marktforschung und Marketingstrategien bieten Bamberger Wissenschaftler wertvolle Kompetenzen an.

In den gesellschaftlichen Bereichen „Bildung, Politik und Soziales“ bietet die Universität Bamberg vielfältige Kompetenzen und Dienstleistungen der Analyse und Be-

ratung, der innovativen Gestaltung und der Entwicklung von maßgeschneiderten Konzepten: Beispielsweise bei der Entwicklung von Förderungssystemen und Interventionsverfahren im Bereich Migration und Integration (efms), in der Politikberatung im Bereich Familienforschung (ifb) und der Gestaltung politischer Systeme Europas (BACES) sowie bei der Lösung von Bildungsfragen (DFG-Forschergruppe BiKS).

Kultur und Öffentlichkeit: Wissenschaft und Kultur zum Anfassen offeriert die Universität Bamberg der Öffentlichkeit auf zahlreichen Gebieten: den Sprach- und Literaturwissenschaften, der Theologie und Philosophie, der Kunstgeschichte und Denkmalpflege, der Archäologie, Geschichte, Ethnologie, Musik etc. Für eine solche Begegnung der Öffentlichkeit mit Kultur bietet die Universität zahlreiche Gelegenheiten: die „Bamberger Hegelwoche“ beispielsweise, die „Nacht der Forschung“, Angebote der Bamberger Poetik-Professur oder die Veranstaltungsreihen „Musik in der Universität“ und „Literatur in der Universität“. In der Kinderuni Bamberg (KiBa) schnuppern Schüler erstmals akademische Luft.

Transfer mündet in Weiterbildungsangebote und die Unterstützung von Existenzgründung. Konzepte für eine Existenzgründung schließen an studiennahe Geschäftsideen an, erwachsen aber auch aus Forschungsprojekten und werden durch universitätsinterne Beratungsangebote, die Einbindung in Netzwerke und bestehende Förderprogramme unterstützt (FLÜGGE). Weiterbildungseinrichtungen knüpfen zum Teil direkt an Studienangebote an und bieten eine spezifische Berufsqualifikation (Cip Bamberg, Ausbildung in Psychotherapie/Verhaltenstherapie), zum Teil bieten sie auf Einzelkompetenzen ausgerichtete Weiterbildungsangebote (ZeWW, Strategie-Schulung des Sportzentrums).



## An der Schnittstelle zwischen Forschung und Praxis

Das Centrum für betriebliche Informationssysteme (Ce-bIS)

Das Centrum für betriebliche Informationssysteme (Ce-bIS) ist eine wissenschaftliche Einrichtung der Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik. Es erschließt den aktuellen Stand von Forschung und Entwicklung im Bereich betrieblicher Informationssysteme und stellt diesen für Unternehmen und Organisationen als Dienstleistung zur Verfügung. Damit schließt es eine Lücke im Forschungsprozess zwischen der Wissensgenerierung durch Forschungsinstitutionen und der Wissensnutzung durch Softwarehäuser, Organisationsberater und Systembetreiber. Das Ce-bIS arbeitet unter der Leitung der Bamberger Wirtschaftsinformatikprofessoren Elmar J. Sinz und Otto K. Ferstl.

Während des Berichtszeitraumes war das Ce-bIS als Aussteller auf der CeBIT 2006 in Hannover und präsentierte sein Leistungsspektrum zu Schwerpunktthemen wie Geschäftsprozessmodellierung, Software Engineering oder Business Application Integration. Kontakte im Rahmen der Messtätigkeit wurden aktiv zum Aufbau von Geschäftsbeziehungen genutzt, die Finanzierung des Instituts erfolgt seit Beendigung der Förderphase in 2006 ausschließlich über externe Aufträge aus Wirtschaft und Verwaltung.

### Projekte

Der Campus Wissenschaftliche Weiterbildung Bayern (cwwb), das gemeinsame Internetportal der bayerischen Hochschulen für die Vermarktung der berufsbegleitenden Weiterbildung, wurde entsprechend der Planung des Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie der Arbeitsgemeinschaft der bayerischen Hochschulen nun bereits im zweiten Jahr durch das Ce-bIS aktiv betreut und weiterentwickelt. Neben der Führung des cwwb-Büros wurden zahlreiche Maßnahmen durchgeführt, um die Effektivität und das Leistungspotential der Plattform zu erhöhen. So wurden beispielsweise Workshops für Weiterbildungsinstitute veranstaltet sowie Erweiterungen des Portals im Rahmen einer Online-Marketingkampagne vorgenommen.

Das Projekt MOLAP, ein Forschungsprojekt zur Entwicklung einer mobilen integrierten Systemplattform für den Arbeitsbereich von Schülerinnen und Schülern, Studierenden und Lehrenden in der Aus- und Weiterbildung ist 2006 nach Beendigung der Entwicklungsarbeiten in die Testphase übergegangen. Nach der erfolgreichen Evaluation durch einen ausgewählten Kreis an Testnutzern wurden weitere Verbesserungen vorgenommen und das Projekt wurde erfolgreich abgeschlossen.

Sophia, ein Projekt zur Konzeption und Realisierung einer Videokommunikations-Lösung zur Unterstützung der Betreuung von Senioren, das in Zusammenarbeit mit der Joseph-Stiftung Bamberg und der Sophia Consulting GmbH bereits 2003 initiiert wurde, fand 2006 seine Fortsetzung. Das Ce-bIS übernimmt nach erfolgreicher Implementierung der Kommunikationsplattform und dem Abschluss der Entwicklungsarbeiten an Erweiterungsmodulen die Wartung und Pflege des Systems.



Im Rahmen des technischen Betriebs des Virtuellen Weiterbildungsstudiengangs Wirtschaftsinformatik VAWI, ein Studiengang der Universitäten Duisburg-Essen und Bamberg, erfolgte 2006 der Startschuss für ein Migrationsprojekt des Learning-Management-Systems. Ce-bIS ist in diesem Projekt beratend tätig und übernimmt Teile der Implementierungsarbeiten bei der Datenmigration sowie bei der Anpassung der Prozessunterstützung des Zielsystems.

### Softwarepaket Vertriebssicherung und Markenschutz

Das Ce-bIS führte weiterhin diverse Beratungs- und Entwicklungsprojekte mit externen Partnern und Kunden durch. So wurde 2006 ein umfangreiches Softwarepaket fertig gestellt, das als Forschungs- und Entwicklungsprojekt in Zusammenarbeit mit einem Unternehmen im Bereich Vertriebssicherung und Markenschutz realisiert wurde. Das System berücksichtigt hierbei verschiedenste Vertriebskanäle, es ermöglicht beispielsweise die Überwachung von illegalen Software-Tauschbörsen ebenso wie eine Transaktions- und Umsatzanalyse von ebay-Händlern.

□ [www.ce-bis.de](http://www.ce-bis.de)

## Hochschulsoftware made in Bamberg

Das wissenschaftliche Institut für Hochschulsoftware der Universität Bamberg (ihb)



Das ihb wurde im November 2003 auf Antrag der Universität Bamberg vom Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (StMWFK) als Institut gemäß Art. 41 BayHSchG eingerichtet. Ziel war es, den bislang am Lehrstuhl für Wirtschaftsinformatik, insbesondere Systementwicklung und Datenbankanwendung, angesiedelten Projekten im Bereich der Entwicklung der Hochschulsoftware eine tragfähige institutionelle Basis zu geben. Zum Leiter des Instituts wurde Prof. Dr. Elmar J. Sinz, zum Geschäftsführer Diplom-Wirtschaftsinformatiker Benedikt Wismans bestellt.

Das Institut betreut zwei Aufgabenschwerpunkte, die in den beiden Abteilungen ihren Niederschlag finden. Gegenstand von Abteilung 1 sind **operative Anwendungssysteme**. Hierzu gehören die Katalogkomponente des Campus wissenschaftliche Weiterbildung Bayern (cwwb), ebenso das Verwaltungssystem der Virtuellen Hochschule Bayern (vhb).

Kernaufgabe von Abteilung 1 ist jedoch die Entwicklung und Betreuung des Systems FlexNow (Management von Studium, Lehre und Prüfungen). FlexNow ist ein flexibel konfigurierbares Standard-Anwendungssystem mit Selbstbedienungsfunktionen für Studierende über das Internet. Mit der Entwicklung von FlexNow wurde bereits im Jahr 1994 begonnen, als an der Universität Bamberg eines der ersten studienbegleitenden Prüfungssysteme an einer bayerischen Universität eingeführt wurde. Der damit einhergehende administrative Aufwand konnte weder von Hand noch mit seinerzeit existierenden Softwarelösungen bewältigt werden. Damals noch seitens des StMWFK kritisch begleitet und zunächst nur als Modellversuch genehmigt, sind studienbegleitende Prüfungssysteme mit den neuen Bachelor- und Masterstudiengängen zum Standard geworden.

FlexNow wird derzeit an sechs bayerischen Universitäten und 12 außerbayerischen Universitäten und Fachhochschulen in Deutschland, Österreich und der Schweiz zur administrativen Abwicklung von Prüfungen eingesetzt. Mit den bayerischen Universitäten besteht ein Rahmenvertrag mit besonderen Leistungsvereinbarungen, der im Jahr 2005 um drei weitere Jahre verlängert wurde.

Gegenstand von Abteilung 2 sind **Führungsinformationssysteme**. Im Mittelpunkt der Entwicklung und Betreuungsaufgaben steht das Projekt CEUS<sup>HB</sup>. Der Name steht für Computerbasiertes Entscheidungsunterstützungssystem für die Hochschulen in Bayern. Es handelt sich dabei um ein verteiltes, landesweit eingesetztes Data-Warehouse-System, welches den Hochschulen und dem StMWFK gestattet, eine verlässliche Datengrundlage für die Domänen Studierende, Prüfungen, Personal und Stellen sowie Sachmittel aufzubauen und mithilfe dynamisch generierbarer Berichte flexibel zur Unterstützung von Führungsentscheidungen auszuwerten. Die Notwendigkeit dieser Datengrundlage wird z. B. vor dem Hintergrund der W-Besoldung deutlich: Ohne eine verlässliche Datengrundlage kann weder auf Universitäts- noch auf Landesebene geplant

und die Einhaltung des Vergaberahmens gegenüber dem Finanzministerium nachgewiesen werden.

Neben der eigentlichen Entwicklung und Betreuung des Systems CEUS<sup>HB</sup> unterstützt das ihb die bayerischen Hochschulen bei der Einführung des Systems, insbesondere bei der Schaffung der Voraussetzungen für eine geeignete Datenbereitstellung aus den heterogenen operativen Datenquellen.

Mit der Entwicklung von CEUS<sup>HB</sup> wurde 1999 begonnen. Mittlerweile ist das System auf Landesebene sowie an sieben Landesuniversitäten im Einsatz. Die Einführung von CEUS<sup>HB</sup> an den bayerischen Fachhochschulen wird auf einer weitgehend standardisierten Basis derzeit vorbereitet. Ende 2005 wurde mit den Universitäten Augsburg, Bamberg, Bayreuth und Erlangen-Nürnberg eine Vereinbarung zum gemeinsamen Cluster-Systembetrieb von CEUS<sup>HB</sup> durch das ihb abgeschlossen.

Am ihb sind derzeit 12 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon neun in Vollzeitverträgen, beschäftigt. Sämtliche Stellen werden aus Drittmitteln finanziert. Das ihb versteht sich als Fachkompetenzzentrum für Hochschulsoftware in Bayern und trägt dazu bei – ganz auf der Linie der neuen bayerischen IuK-Strategie – Kompetenz zu bündeln nach dem Prinzip „Einer für Alle“.

Auch 2006 war das ihb wieder auf der CeBIT in Hannover vertreten und hat die neuesten Entwicklungen im Bereich Data-Warehouse einer breiten Öffentlichkeit und dem Fachpublikum vorgestellt.

□ [www.ihb.uni-bamberg.de](http://www.ihb.uni-bamberg.de)

## Datenerhebungen zu verschiedensten Themen

Das Bamberger Centrum für Europäische Studien (BACES)



Das Bamberger Centrum für Europäische Studien (BACES) ist eine fakultätsübergreifende Einrichtung, die einen wichtigen Beitrag zur Förderung empirischer Forschungsvorhaben an der Otto-Friedrich Universität übernimmt.

Die Survey Research Unit des BACES (SRU-BACES) ist eine fakultätsübergreifende Einrichtung, die einen wichtigen Beitrag zur Förderung empirischer Forschungsvorhaben sowie zur Unterstützung der Lehre an der Otto-Friedrich Universität übernimmt.

BACES hat 2006 zahlreiche wissenschaftliche und praxisorientierte Projekte mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunktsetzungen und methodischen Vorgehensweisen erfolgreich abgeschlossen bzw. begonnen. Die Verwaltung der Universität erhielt von SRU-BACES ebenso tatkräftige Unterstützung wie wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Studierende, die die Dienstleistungen von SRU-BACES im Rahmen der Lehre oder von Qualifikationsmaßnahmen nutzten.

### Technische Ausstattung

Die technische Ausstattung des Erhebungszentrums hat sich bewährt. Aufgrund der hohen Beanspruchung standen allerdings die ersten Reparaturen an und einige Komponenten mussten ersetzt werden. 2006 wurden auch einige Softwarepakete angeschafft, die für die reibungslose Abwicklung der Projekte notwendig sind. Die Betreuung der beiden zentralen Server konnte über den gesamten Zeitraum sichergestellt werden. Dazu mussten allerdings im Jahresverlauf neue Fachkräfte gefunden werden. Mit Hilfe des Rechenzentrums wurde schließlich ein weiterer kleiner LINUX-Server beschafft, der für die Zeiterfassung der bei BACES beschäftigten studentischen Hilfskräfte eingesetzt wird.

### Aktivitäten

2006 wurden mehrere telefonische Umfragen mit großen Fallzahlen durchgeführt. Als Interviewer wurden vor allem Studierende eingesetzt, aber auch Personen, die sich für diese Arbeit beworben haben.

Während SRU-BACES für einige Forschungsvorhaben nur die Infrastruktur für die Datenerhebung bereitgestellt oder die Durchführung der Feldarbeiten übernommen hat, wurde bei anderen Projekten die ganze Bandbreite möglicher Dienstleistungen – von der Fragebogenentwicklung bis zur Bericht- und Präsentationserstellung erbracht.

Auftraggeber kamen 2006 aus unterschiedlichen Bereichen. Für die Universitätsverwaltung führte BACES in Zusammenarbeit mit dem ifb eine Online-Umfrage zur familienfreundlichen Universität durch. Für die Pressestelle der Universität untersuchte BACES die Bewertungen der Teilnehmenden an der studienbegleitenden Fortbildung des „Praxisforums Wirtschaft“. Im Auftrag eines Studiendekans der Fakultät Sozial- und Wirtschaftswissenschaften wurde eine Bewertung der Lehre mit Hilfe einer Onlinebefragung unter Studierenden vorgenommen.

Im Rahmen von Qualifikationsmaßnahmen und Lehrveranstaltungen wurden Studien zu unterschiedlichen Themen und mit verschiedenen Methoden durchgeführt, so beschäftigte sich eine schriftliche Befragung beispielsweise mit den Karriereverläufen von Spitzenpolitikern, ein Online-Projekt mit den UNESCO-Weltkulturstädten. Mehrere Online-Studien widmeten sich wirtschaftswissenschaftlichen Fragestellungen.

Für wissenschaftliche Organisationen und Stiftungen führte BACES ebenfalls mehrere Projekte durch. Die Deutsche Vereinigung für Politikwissenschaften (DVPW) und das Theodor-Heuss-Kolleg (THK) gaben Online-Studien in Auftrag. Die erste Studie beschäftigte sich mit Fragen des Gender-Mainstreaming, während die zweite die Erfahrungen der Teilnehmer in den Programmen des THK untersuchte. Für das IFOK rekrutierte BACES mit Hilfe telefonischer Interviews 210 zufällig ausgewählte Bewohner Deutschlands für die 2007 in Berlin stattfindende Europäische Bürgerkonferenz. Diese Konferenzen wurden von der Europäischen Kommission im Rahmen ihres „Plans D“ vorgeschlagen und werden in Deutschland von der Robert-Bosch-Stiftung finanziell unterstützt.

BACES führte auch einige Studien für und in Zusammenarbeit mit Medien durch. Für den Fränkischen Tag wurden mehrere Leserbefragungen zur Zufriedenheit mit der Tageszeitung sowie mit den Geschäftsstellen des Medienhauses durchgeführt. Radio Bamberg unterstützte BACES finanziell bei der wissenschaftlichen Untersuchung des Wahlkampfes für das Oberbürgermeisteramt in Bamberg. BACES hat durch die Publikation der Ergebnisse dieser telefonischen Befragungen und der akkuraten Prognosen große Resonanz erhalten.

Zwei groß angelegte wissenschaftliche Erhebungen wurden 2006 fortgeführt. Für das BIKS-Projekt wurden zweimal jeweils über 2.200 Eltern aus Bayern und Hessen zu ihren Vorstellungen über die Schullaufbahn ihrer Kinder telefonisch befragt. Für diese Studie wurden auch mehrere Tausend schriftliche Fragebögen, die von den Kindern und deren Lehrkräften ausgefüllt wurden, erfasst. Ebenfalls mehrere Tausend Fragebögen wurden im Auftrag des efms maschinell erfasst und verifiziert. Bei dieser Studie geht es um die Bewertung von Förderunterricht in ganz Deutschland. Sowohl das BIKS- als auch das efms-Projekt werden 2007 fortgeführt. Gerade bei diesen beiden Projekten konnten zahlreiche Verbesserungen in der Abwicklung der Projekte vorgenommen werden, die nun eine noch effizientere und zuverlässigere Datenerhebung garantieren. Schließlich führte BACES im Auftrag des ifb eine weitere groß angelegte telefonische Befragung zum Medienkonsum von Kindern und Eltern durch.

□ [www.uni-bamberg.de/zentren/baces](http://www.uni-bamberg.de/zentren/baces)

## Bildung im interdisziplinären Fokus

Die Forschergruppe BiKS (Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter)



Die mit Unterstützung durch die DFG an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg gegründete Forschergruppe BiKS untersucht seit März 2005 bildungsrelevante Entwicklungsprozesse im Vor- und Grundschulalter unter einer längsschnittlichen Perspektive. BiKS besteht aus einem Team von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus Pädagogik, Psychologie und Soziologie und steht für „Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Selektionsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter“. Fokussiert werden die beiden in diesem Zeitraum bedeutsamen Übergänge vom Elementar- in den Primarbereich und vom Primar- in den Sekundarbereich. Hierbei stehen Bedingungen und Prozesse der Kompetenzentwicklung und -förderung sowie der Entscheidungsformierung im Mittelpunkt. Auch die Beziehungen zwischen den Akteuren in den verschiedenen Kontexten (Kindergarten, Schule, Familie) werden einbezogen.

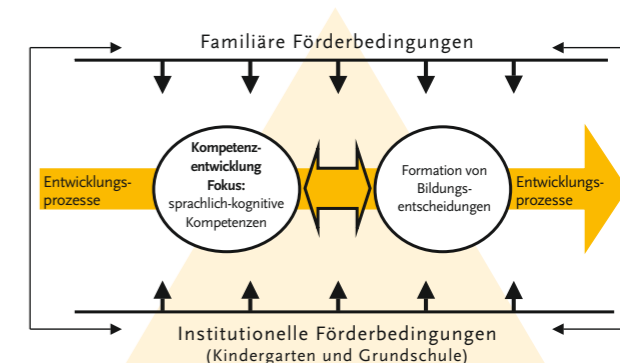
Hintergrund der in BiKS thematisierten Fragestellungen sind Befunde internationaler Schulleistungsuntersuchungen der vergangenen Jahre, die zwei zentrale Defizite des deutschen Bildungswesens verdeutlicht haben: Zum einen weisen die untersuchten Schüler und Schülerinnen im internationalen Vergleich einen unerwartet niedrigen Kompetenzstand auf, insbesondere in den unteren Leistungsgruppen und über verschiedene Kompetenzbereiche hinweg. Zum anderen lassen sich bezogen auf soziale Herkunft und Nationalität bzw. Migrationsstatus besonders ausgeprägte Disparitäten in der Bildungsbeteiligung und im Kompetenzerwerb nachweisen.

In Deutschland prägt der Übergang in den Sekundarbereich, der vom gegliederten Schulsystem dominiert ist, die Bildungskarrieren und den Kompetenzerwerb der Schüler und Schülerinnen in entscheidendem Maße. Jedoch sind der zu diesem Zeitpunkt erreichte Kompetenzstand und die damit verbundene Entscheidung für einen bestimmten Bildungsgang bereits Resultat kumulativer Entwicklungs- und Förderprozesse sowie vorhergehender Entscheidungen, wie etwa über den Zeitpunkt der Einschulung. Auf den Wechselbeziehungen zwischen diesen Prozessen liegt ein Schwerpunkt der BiKS-Forschergruppe. Auch das Zusammenspiel der institutionellen mit den familialen Umwelten ist noch weitgehend ungeklärt.

### Längsschnittstudien

In der interdisziplinären Forschergruppe BiKS werden zwei aufwendige Längsschnittstudien durchgeführt, welche sich durch die Verzahnung quantitativer und qualitativer Erhebungsmethoden sowie die parallele Betrachtung von familialen und institutionellen Merkmalen auszeichnen:

- Die Längsschnittstudie BiKS-3-8 behandelt die Entwicklung von sprachlichen, mathematischen und kognitiven Kompetenzen, Möglichkeiten der Förderung dieser Kompetenzbereiche in institutionellen und familialen



Umwelten sowie das Entstehen von Bildungsentscheidungen in Bezug auf den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Seit Herbst 2005 wird dazu eine Gruppe von rund 550 Kindern vom Eintritt in den Kindergarten bis zum Abschluss der zweiten Grundschulklasse begleitet. Im Herbst 2006 lief die dritte Erhebungswelle dieses Längsschnitts an.

- In der Längsschnittstudie BiKS-8-12 wird die Entwicklung individueller Fähigkeiten und Fertigkeiten sowie das Zustandekommen von Bildungsentscheidungen für den Übergang von der Grundschule in die weiterführende Schule beleuchtet. Dazu werden ab Frühjahr 2006 mehr als 2.000 Grundschüler und -schülerinnen ab Mitte der dritten Grundschulklasse bis zum Abschluss der sechsten Klassenstufe untersucht. Im Winter 2006 konnte die zweite Welle dieses Längsschnitts abgeschlossen werden.

### Aktivitäten

Im Jahr 2006 präsentierte die BiKS-Forschergruppe auf nationalen und internationalen Kongressen erste Ergebnisse aus den beiden Längsschnitten. Darüber hinaus wurde eine Summer School zum Thema „Longitudinal Studies – Preschool and Primary School Age“ ausgerichtet, bei der Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus Deutschland und dem europäischen Ausland aktuelle Themen der empirischen Bildungsforschung diskutierten. Schließlich wurden in einem Expertenworkshop zum Thema "Kompetenzmessung im Elementarbereich" Möglichkeiten und Grenzen der standardisierten Erfassung von kognitiven, sprachlichen und sozialen Fähigkeiten und Fertigkeiten bei Kindern im Kindergartenalter thematisiert. Vor dem Hintergrund der erfolgreich verlaufenen Datenerhebungen und -analysen konnte die BiKS-Forschergruppe im Winter vergangenen Jahres um ein Zusatzprojekt erweitert werden, welches ebenfalls von der DFG finanziert wird.

□ [www.uni-bamberg.de/forschung/foerderprogramme/biks](http://www.uni-bamberg.de/forschung/foerderprogramme/biks)



## Grundlagenforschung und Netzwerkarbeit

Das europäische forum für migrationsstudien (efms)

Das europäische forum für migrationsstudien (efms) arbeitet seit 1993 als Infrastruktureinrichtung der Migrations- und Integrationsforschung an der Universität Bamberg mit dem Ziel, durch sozialwissenschaftliche, interdisziplinäre Forschung die Kenntnisse und das Verstehen von Migration und Integration zu verbessern und so die Entwicklung einer tragfähigen und humanen Migrationspolitik zu fördern. Der Wissensaustausch zwischen Forschung, Verwaltung, Politik und Öffentlichkeit ist ein wichtiges Ziel des efms; eine zentrale Rolle spielen Dienstleistungsangebote für die Praxis.

In der Grundlagenforschung ist das efms Partner im europäischen IMISCOE Network of Excellence zu Migration und Integration im 6. Rahmenprogramm der EU (<http://www.imiscoe.org>). Das efms zählt ferner zu den Netzwerkpartnern der deutschen Kontaktstelle (Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg) des von der Europäischen Kommission in Brüssel eingesetzten Europäischen Migrationsnetzwerks (EMN). Ziel von EMN ist es, objektive, zuverlässige und EU-weit vergleichbare Daten und Informationen zu den Bereichen Migration und Asyl zur Verfügung zu stellen.

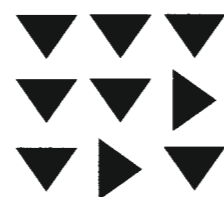
### Forschungsprojekte

Gemeinsam mit dem Osteuropa-Institut in München bearbeitete das efms im Jahr 2006 im Forschungsverbund Ost- und Südosteuropa (forost) das Forschungsprojekt „Die erweiterte EU und die Ukraine: Migrationspolitische Herausforderungen an der neuen EU-Grenze im Osten“ zur gegenwärtigen Migrationssituation und Migrationspolitik in der Ukraine.

In Kooperation mit vier weiteren europäischen Forschungsinstituten führt das efms das europäisch vergleichende Projekt „Cities for Local Integration Policies (CLIP)“ zur kommunalen Integrationspolitik durch, in dem etwa 30 europäische Groß- und Mittelstädte Erfahrungen mit konkreten Integrationsmaßnahmen in verschiedenen Bereichen austauschen und diskutieren. Die Fachleute der kommunalen Verwaltungen werden dabei durch die Mitarbeiter eines durch das efms koordinierten Wissenschaftlernetzwerkes (CLIP European Research Group) unterstützt. Das CLIP-Städtenetzwerk wird von der European Foundation for the Improvement of Living and Working Conditions in Dublin gefördert.

Im Arbeitsbereich „Evaluation von Integrationsmaßnahmen“ evaluiert das efms im Auftrag der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung deren Förderprogramm „START-Schülerstipendien für begabte Zuwanderer“. „Spielend lernen in Familie und Stadtteil“, ein dreijähriges Konzept zur Förderung benachteiligter Kinder in Nürnberg, wird im Auftrag des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge evaluiert.

Das Modellprojekt „Frühstart“, das in 12 Kindergärten in Hessen durchgeführt wird, hat die frühkindliche Förderung von Zuwandererkindern im Kindergartenalter zum Ziel. Das vom efms zu evaluierende Konzept integriert



europäisches  
forum für  
migrationsstudien  
(efms)

Sprachförderung, interkulturelle Erziehung und Elternarbeit im Kindergarten.

2006 hat das efms zudem die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des Projekts „Förderunterricht“ der Mercator-Stiftung übernommen, das die Bildungschancen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund verbessern soll.

Zu den Auftragsforschungen des efms zählte ferner, wie in den letzten Jahren, die Funktion als National Focal Point für das Projekt RAXEN des European Monitoring Centre on Racism and Xenophobia in Wien. Kernaufgabe von RAXEN ist es, die Europäische Union und ihre Mitgliedsstaaten bei ihrer Aufgabe zu unterstützen, Maßnahmen gegen Rassismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus zu ergreifen und effektive Vorgehensweisen vorzuschlagen.

Daneben erstellte das Institut verschiedene Expertisen und Gutachten, unter anderem für das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und für die Bundeszentrale für politische Bildung.

In Kooperation mit dem German Marshall Fund wurden im Rahmen des „Transatlantic Discourse on Integration“ drei Fachtagungen mit Experten und Verwaltungsfachleuten aus Deutschland und den USA zu den Themen „Challenges for Local Integration Policy in Germany and the U.S.“, „Integration of Migrants and Local Housing Policies in Germany and the U.S.“ und „The Impact of the Media on the Integration Process in Europe and the United States“ veranstaltet.

Gemeinsam mit der Stadtverwaltung Bamberg hat das efms auch im Jahr 2006 die Organisation der Einbürgerungsfeier der Stadt übernommen.

□ [www.efms.de](http://www.efms.de)

## Forschung rund um die Familie

Das Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb)



Das Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (ifb) ist ein eigenständiges, wissenschaftlich unabhängiges Forschungsinstitut, welches seit 1994 besteht. Als eine Einrichtung des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen ist es zugleich an die Otto-Friedrich-Universität Bamberg angegliedert. Die enge Anbindung an die universitäre Forschung wird u.a. durch die Leitung des Instituts garantiert, welche seit 2003 bei Prof. Dr. Hans-Peter Blossfeld, dem Inhaber des Lehrstuhls Soziologie I der Universität, liegt. Unterstützt wird er durch Dr. Marina Rupp, die als stellvertretende Leitung für alle Fragen der alltäglichen Geschäftsführung zuständig ist. Auf den Planstellen des ifb waren 2006 insgesamt zehn wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, davon sieben in Teilzeit. Sie vertreten die Disziplinen Soziologie, Psychologie und Pädagogik. Weitere vier wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten im Rahmen von DFG-Projekten halbtags beschäftigt werden. Durch die enge Kooperation mit dem Lehrstuhl für Soziologie I ist das ifb in weitere DFG-geförderte Forschungsarbeiten eingebunden. Seit Oktober 2006 stehen dank eines staatlichen Forschungsauftrages für zwei Jahre zusätzliche Personalmittel zur Verfügung.

Das Forschungsprogramm des ifb umfasst insgesamt derzeit 18 Projekte, die einen weiten inhaltlichen und thematischen Bereich abdecken. Auch Umfang und Zielsetzungen der Projekte sind sehr unterschiedlich. Einen Schwerpunkt der Arbeit des Instituts bildet seit längerem die Eltern- und Familienbildung. In diesem Kontext werden verschiedene Projekte bearbeitet, die sich durch einen besonders hohen Praxis- und Anwendungsbezug auszeichnen.

### Forschungsprojekte

Ein Beispiel sind die Schulungsmaterialien für Hebammen, die im ifb zusammen mit Hebammen, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Kommunikationstrainerinnen und -trainern entwickelt wurden. Vor dem Hintergrund, dass Familienbildung so frühzeitig wie möglich angeboten werden sollte – zumal gerade der Übergang zur Elternschaft mit hohen Anforderungen und Anpassungsleistungen verbunden ist – können Hebammen als ideale Schnittstelle zu den Eltern angesehen werden. Daher sollen sie durch Schulungen in die Lage versetzt werden, Eltern auch in Fragen der Erziehung und Entwicklung ihres Kindes zu unterstützen. Entsprechende Schulungen auf der Grundlage der erarbeiteten Fortbildungsmaterialien werden bayernweit von ausgewählten Familienbildungsstätten durchgeführt.

Weiterhin wurde 2006 eine Elternbefragung zur Familienbildung durchgeführt, bei der rund 1.300 Eltern aus Bayern zu ihrer Einschätzung und Nutzung familienbildender Angebote befragt wurden. Ähnlich wie bei der ersten Befragung im Jahr 2002 zeigte sich, dass die Mehrheit der Eltern sich bei Erziehungsfragen primär an Personen

im eigenen sozialen Umfeld wenden. Was die Nutzung institutioneller Familienbildung betrifft, zeigt die aktuelle Befragung im Vergleich zu 2002, dass Eltern inzwischen nicht nur mehrheitlich wissen, dass es familienbildende Angebote gibt, sondern diese auch zumindest einmal oder gelegentlich nutzen.

Weitere Beispiele für Projekte mit hohem Praxisbezug sind die Evaluation des HIPPY-Programms in Bayern, die Begleitung der Entwicklung eines Beratungskonzepts bei Pränataler Diagnostik, die wissenschaftliche Begleitung eines Modellprojektes zur Unterstützung verwaister Eltern und die Evaluation der Elternhilfe „Freiheit in Grenzen“.

Zu den Daueraufgaben des ifb gehört die Familienberichterstattung: 2006 wurde der dritte ifb-Familienreport Bayern veröffentlicht, der neben der Entwicklung und der aktuellen Situation der Familien sich diesmal ausführlich mit dem Thema „Väter in der Familie“ befasst.

Am ifb werden derzeit auch zwei DFG-Projekte bearbeitet. Eines befasst sich der Aufgabenteilung bei Paaren in Abhängigkeit von ihrer Ressourcenausstattung und ist eingebunden in das DFG-Schwerpunktprogramm „Beziehungs- und Familienpanel“. Die bildungsbezogenen Entscheidungsprozesse bei der Wahl des Schultyps werden im Rahmen einer zweiten (Längsschnitt-)Untersuchung erforscht, die ein Teilprojekt der Forschungsgruppe „Bildungsprozesse, Kompetenzentwicklung und Formation von Selektionsentscheidungen im Vor- und Grundschulalter (BiKS)“ ist.

Ein weiteres Drittmittelprojekt wird seit Herbst 2006 im Auftrag des Bundesministeriums der Justiz durchgeführt. Es handelt sich dabei um eine Untersuchung der Lebenssituation von Kindern in gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaften.

Eine Daueraufgabe des ifb ist schließlich die Herausgabe der „Zeitschrift für Familienforschung“, von der jährlich drei Hefte sowie in unregelmäßiger Folge Sonderbände erscheinen. Zu erwähnen sind auch zwei eigenständige Buchpublikationen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu den Themen Kinderreichtum und Familienleitbilder sowie diverse Beiträge in Sammelbänden und Zeitschriften.

□ [www.ifb.bayern.de](http://www.ifb.bayern.de)



## Bigband und Bamberger Baumannschaft

Musik in der Universität

Mit der öffentlichen Konzertreihe „Musik in der Universität“, die 1980 von Prof. Dr. Reinhold Weyer initiiert wurde und seither vom Lehrstuhl für Musikpädagogik und Musikdidaktik organisiert und durchgeführt wird, verband sich zunächst die Intention, Studierenden des Fachs Musikpädagogik ein öffentliches, musikpraktisches Forum zu bieten. Tatsächlich erhielten die Musikstudierenden mit der Konzertreihe vielfältige Möglichkeiten, öffentlich aufzutreten: in größeren Ensembles wie Universitätschor, Universitätsorchester oder Uni-Bigband sowie im kammermusikalischen oder solistischen Bereich bei den Vortragsabenden der Musikstudierenden, bei Konzerten der Dixiegruppe „Footwarmers UB“, mit der Volksmusikgruppe „Bamberger Baumannschaft“ oder bei den jährlichen Irmeler-Musikwettbewerben. Darüber hinaus sollte die Konzertreihe das universitäre und regionale Kulturleben durch ein gezielt ausgewähltes Angebot an zusätzlichen Kammermusik- und Soloinstrumentalkonzerten (zumeist mit Musikdozenten und Lehrbeauftragten des Lehrstuhls für Musikpädagogik) auf hohem Niveau bereichern.

Dieser ideellen Vorgabe verpflichtet, finden jährlich etwa 15 bis 20 Konzerte mit unterschiedlichsten Besetzungen und Programmen statt, wobei die ausführlichen Werkeinführungen und der zumeist freie Eintritt den nicht zuletzt auch pädagogischen Ansatz der Konzertreihe unterstreichen.

### Konzerte

2006 markierten die großen Chor- und Orchesterkonzerte in der Konzerthalle mit „Te Deum“-Vertonungen und im Audimax mit einem symphonischen Mozart-Programm unter der Leitung von UMD Dr. Goldbach sowie das traditionelle Bigband Jahreskonzert mit den Vokalsolistinnen Nicole Herbert und Rosali Dotterweich unter der Leitung von Dr. Kocina die musikalischen Höhepunkte des universitären Musikangebots. Außerdem bereicherte wieder ein Studentenkonzert der Bamberger Symphoniker die Konzertreihe, wobei diesmal eine Schostakowitsch-Sinfonie das studentische Auditorium der Konzerthalle zu faszinieren vermochte. Erstmals in der Universität zu hören war ein Symphoniekonzert mit der Krämerata Bamberg unter der Leitung von Hansjörg Krämer.

Höhepunkte im Bereich der Kammermusik boten das Kammerkonzert mit dem Kammerorchester der Universität in der AULA der Universität mit Werken englischer Komponisten, sowie ein Streichquintettabend mit Mitgliedern der Bamberger Symphoniker. Anlässlich des Mozart-Jahres 2006 eröffneten die Pianistin Tomoko Ogasawara und Helga Doerks-Bode (Rezitation) den Zyklus sämtlicher Mozart-Klaviersonaten im Audimax mit zwei Abenden, literarisch ergänzt von Mozart-Briefen und Texten über Mozart. Ebenfalls hergestellt wurde die sinnige Verbindung von Literatur und Musik in einem Liederabend mit Liedern von Franz Schubert (Johanna Sander, Mezzosopran) und Texten von Heine, Hesse u.a. unter dem Thema „Wanderung“. Hervorzuheben sind außerdem ein Klavierabend



mit dem Pianisten Daniel Goiti in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Künstlerhaus und zwei Konzerte mit Werken zeitgenössischer Musik in Zusammenarbeit mit „Neue Musik in Bamberg e.V.“

### Aktivitäten

Die Preisträger des XVI. „Irmeler-Musikwettbewerbs“ präsentierten sich der Öffentlichkeit nach der Preisverleihung im Vortragsabend der Studierenden.

Zum alljährlichen Chor- und Orchesterseminar ehemaliger und derzeitiger Unichor- und Uniorchestermitglieder traf man sich in diesem Jahr erstmals im österreichischen Wagrain (Salzburger Land). Erarbeitet und in Kirchen der Region (Wagrain, St. Johann, Bad Gastein, Schladming, Radstadt) erfolgreich aufgeführt wurde ein Geistliches Konzert, das zur Semestereröffnung auch in der Kirche St. Michael, Bamberg, zu hören war.

Die bewährte Zusammenarbeit mit weiteren regionalen und überregionalen Kulturträgern in Form von gemeinsamen Konzerten und Kulturprojekten u.a. mit den Bamberger Symphonikern (Studentenkonzerte), dem „Internationalen Künstlerhaus Villa Concordia“, („Rumänien-Tage“) und dem Verein „Neue Musik in Bamberg“ (Konzerte mit DUOKA und Helmut Bieler) wurde weitergeführt und vertieft.

## Wissensangebote für Gaststudierende und Senioren

Das Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung (ZeWW)



Das Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung entstand 1990 durch eine Umbenennung aus der damaligen Kontaktstelle für Universitäre Erwachsenenbildung. Gemäß dem Bayerischen Hochschulgesetz haben die Universitäten die Aufgabe, sich an Veranstaltungen der Weiterbildung zu beteiligen und entsprechende Angebote zu erstellen. Das ZeWW nimmt diese Aufgabe unter der Leitung von Prof. Dr. Otto K. Ferstl wahr. Wissenschaftlicher Mitarbeiter ist Dipl.-Päd. Peter Rosner.

### E-Learning-Angebote

Das Zentrum für Wissenschaftliche Weiterbildung ist weiterhin mit Angeboten im Internet-Portal „Campus Wissenschaftliche Weiterbildung Bayern“ vertreten. Unter der Adresse [www.cwwb.de](http://www.cwwb.de) werden im Gesamtkatalog der Weiterbildungsveranstaltungen der Universitäten und Fachhochschulen in Bayern Präsenzveranstaltungen und eLearning-Angebote präsentiert. Parallel dazu wurde mit universitätsinternen und -externen Dozierenden Kontakt aufgenommen, um die Angebotspalette personell und thematisch auszubauen.

### Veranstaltungen

Die vorbereitenden und flankierenden Maßnahmen im Gast- und Seniorenstudium wurden fortgeführt. So wurden wie üblich zwei Broschüren „Angebote für Gaststudierende, Seniorinnen und Senioren“ publiziert,

eine Informationsveranstaltung pro Semester (jeweils ca. 12 Teilnehmende) sowie eine Vollversammlung (ca. 35 Teilnehmende) angeboten. Die Belegungszahlen bleiben mit den üblichen Schwankungen zwischen Winter- und Sommersemester im Vergleich zu den Vorsemestern konstant: 158 Einschreibungen im WS 2005/06, 108 Einschreibungen im SS 2006 und 143 Einschreibungen im WS 2006/07.

Im WS 2006/07 hat das ZeWW eine öffentliche Vortragsreihe zum Thema „Kommunikation und Neurowissenschaften“ organisiert. Bei der Vorbereitung eines Schulleiterkolloquiums (Kooperation mit dem Lehrstuhl Wirtschaftspädagogik, Realisierung Oktober 2007) hat das ZeWW einen großen Teil der logistischen Aufgaben übernommen.

Neben den Vorbereitungen für weitere Angebote des Jahres 2007 wurden routinemäßig die anfallenden Arbeiten (allgemeine Beratung, spezielle Beratung von Gaststudierenden, Durchführung von Sprechstunden, Aktualisierung des Internetauftritts etc.) fortgeführt.

□ [www.uni-bamberg.de/zeWW](http://www.uni-bamberg.de/zeWW)

Partner-Universitäten

Europa  
Partner-Universitäten

Frankreich	22
Italien	13
Spanien	14
Großbritannien	8
Polen	9
Österreich	5
Ungarn	5
Belgien	4
Finnland	4
Dänemark	3
Irland	3
Lettland	3
Norwegen	3
Portugal	3
Schweden	4
Schweiz	3
Niederlande	2
Russland	2
Bulgarien	1
Estland	1
Griechenland	1
Island	1
Litauen	1
Rumänien	1
Slowenien	1
Tschechien	1
Zypern	1





## Auslandsaktivitäten des Rektors



### 21. – 26. 05. 2006: Besuch der Universitäten in Seoul und Busan (Südkorea)

gemeinsam mit Christina Stötzel (Auslandsbeziehungen Fakultät SoWi)

Hundertjahrfeier der Partneruniversität Sookmyung Frauenuniversität Seoul

- Mitwirkung am Global Leadership Forum: Vortrag „Leadership and University. or: The Basic Principles of Navigation in the University“
- Gespräche im Rahmen der bestehenden Partnerschaftsbeziehungen
- Im Rahmen des Besuchs Treffen mit den Bamberger Studierenden, die gerade im Gaststudium an den Universitäten in Seoul waren.



### 24. 05. 2006: Korea University Seoul

Abschluss eines Rahmenvertrages und eines International Exchange Agreement mit der Korea University in Seoul.



### 25. 05. 2006: Pusan National University Busan

Gespräche über die Erweiterung des International Exchange Agreement mit der Pusan National University (PNU).



### 11. – 15. 10. 2006: Besuch der Jiaotong Universität Xi'an (China)

gemeinsam mit Dekan Prof. Dr. Christoh Houswitschka

- Gespräche mit der Fakultät für Internationale Studien im Rahmen der bestehenden Partnerschaftsbeziehungen
- Gespräche mit der Universitätsleitung zur Erweiterung der bestehenden Partnerschaftsbeziehungen
- Vortrag „Higher Education in Germany: the system of higher education, the University as an Organisation, exchange between China and Germany“
- Vorbereitung einer Forschungs Kooperation in Denkmalpflege und virtueller Rekonstruktion nationaler Kulturgüter

□ [www.uni-bamberg.de/praesident](http://www.uni-bamberg.de/praesident)

## Tor zur Welt

### Das Akademische Auslandsamt

Das Akademische Auslandsamt ist die zentrale Anlaufstelle für den internationalen studentischen Bereich. Es ist zuständig für die Vermittlung von jährlich ca. 400 Bamberger Studierenden ins Ausland über die Austauschprogramme der Universität, die Stipendienprogramme des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) und der Fulbright-Kommission sowie des Pädagogischen Austauschdienstes (PAD). Umgekehrt werden hier jährlich ca. 200 ausländische Austauschstudierende und DAAD-Stipendiaten betreut.

#### Ausländische Studierende

Der positive Trend der Anzahl der ausländischen Studierenden innerhalb der letzten zehn Jahre hat sich auch im Berichtszeitraum bestätigt und zeigt eindeutig die Früchte der Arbeit, die in die Internationalisierung investiert wurde. Die Anzahl der ausländischen Studierenden stieg in diesem Zeitraum von 419 im Wintersemester 1995/96 auf zuletzt 695 Studierende (7,47 Prozent der Gesamtzahl aller Studierenden) im Wintersemester 2006/07 und erreichte damit das höchste Ergebnis in der Geschichte unserer Universität. Dies dürfte nicht zuletzt auch an der intensiven Betreuung der ausländischen Studierenden liegen, die vor allem im Rahmen der inzwischen 153 Austauschprogramme mit Partnerhochschulen in 42 Ländern geleistet wird. Unter dem aktuellen Stand von 695 ausländischen Studierenden sind 66 Prozent Studentinnen und 34 Prozent Studenten, was in etwa der Gesamtverteilung von Studentinnen und Studenten an unserer Hochschule entspricht.

Die ausländischen Studierenden verteilten sich von ihrer Herkunft im Sommersemester 2006 auf 77 verschiedene Länder. Nach Kontinenten ergab sich die folgende Verteilung: Europa 498, Asien 105, Amerika 35, Afrika 29, Ozeanien 1. Die größte nationale Gruppe stellen die Studierenden aus Bulgarien dar, gefolgt von Polen, der VR China, Russland und Georgien und Italien.

Unter den ausländischen Studierenden befinden ca. 150 Austauschstudierende von den Bamberger Partnerhochschulen. Sie alle werden durch das Akademische Auslandsamt in den örtlichen Studentenwohnheimen untergebracht und erhalten über das Tandem-Programm einen deutschen Studierenden als persönlichen Ansprechpartner. Für die besonderen Verdienste im SOKRATES/ERASMUS-Austausch von Studierenden und Dozenten wurde unsere Universität im Juli 2006 durch den Deut-

schen Akademischen Austauschdienst (DAAD) mit dem Europäischen Qualitätssiegel ausgezeichnet, das außer der Universität Bamberg bisher nur eine andere bayerische Hochschule erhalten hat.

Zur Vorbereitung auf das Studium fanden jeweils einen Monat vor Vorlesungsbeginn ab Mitte September und Mitte März vorbereitende Deutschkurse für ausländische Studienbeginner statt. An ihnen nahmen im vergangenen Jahr insgesamt 200 ausländische Studierende teil. Im Rahmen dieser Vorbereitungskurse wurden Exkursionen nach München, Nürnberg und in die Fränkische Schweiz und ein Kulturprogramm zum Kennenlernen der Stadt Bamberg durchgeführt. Während der Semester wurde vom Akademischen Auslandsamt jeweils ein spezielles Veranstaltungsprogramm für die ausländischen Studierenden organisiert. Ziele der Exkursionen waren Berlin, Weimar, Regensburg, Rothenburg, der Chiemsee und Salzburg und ein Skiwochenende in den bayerischen Alpen bei Bad Tölz.

#### Neues Stipendienprogramm der HERTIE-Stiftung

Wie immer war die Nachfrage nach den begrenzten Stipendien aus Landesmitteln groß. Insgesamt standen 39.190 Euro zur Verfügung, die als Zuschüsse überwiegend zu den Mietkosten an 29 Studierende verteilt wurden.

Vor dem Hintergrund der bisher eher bescheidenen Situation der Stipendien für ausländische Studierende wird deutlich, welchen großen Erfolg die Eröffnung eines neuen Stipendienprogramms durch die Gemeinnützige Hertie-Stiftung bedeutet, um das sich die Universität Bamberg beworben hatte. Insgesamt 549.000 Euro stehen der Universität für die drei Studienjahre ab dem Wintersemester 2006/2007 für Studierende, Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler (Postdoc) aus den neuen EU-Mitgliedsländern und deren östlichen Nachbarländern zur Verfügung. Die ersten sieben Hertie-Stipendiaten und -Stipendiatinnen wurden im November 2006 im Beisein von Staatsminister Dr. Thomas Goppel bei einem Empfang mit der Stadt Bamberg offiziell an unserer Universität begrüßt (s. Bild rechts).

Der Internationale Ferienkurs, der wie jedes Jahr im August durchgeführt wurde, stand 2006 unter dem Titel „Faust – vom Volksbuch zu Thomas Mann“ und wurde von Prof. Dr. Heinz Gockel geleitet. Die 88 Kursteilnehmer verteilten sich auf 27 verschiedene Länder.

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006
Ausländische Studierende in Bamberg	425	434	494	577	683	667	668
Bamberger TeilnehmerInnen an Austausch-Programmen	210	216	280	299	285	350	346
Partnerhochschulen (Studentenaustausch)	99	106	110	114	141	151	153
Länder mit Partnerhochschulen (Studentenaustausch)	19	20	21	24	38	41	42

**Auslandsstudium Bamberger Studierender**

Neben den 235 Teilnehmerinnen und Teilnehmern am ERASMUS-Programm vermittelte das Akademische Auslandsamt im Studienjahr 2005/2006 noch Auslandsplätze an 107 weitere Studierende, so dass insgesamt 342 Studierende an den Austauschprogrammen teilnahmen, die zweithöchste Zahl in der Geschichte der Universität Bamberg. Sie studierten an 132 Partnerhochschulen in 29 Ländern. Zusammen mit den über den Pädagogischen Austauschdienst vermittelten Fremdsprachenassistentinnen und Fremdsprachenassistenten und DAAD-Stipendiatinnen und -Stipendiaten wurde ein Stand erreicht, nach dem deutlich über 30 Prozent eines Jahrgangs einen Auslandsaufenthalt absolvieren, ein Ergebnis, das national und international nur von wenigen Universitäten erreicht wird. Allein im Rahmen der ERASMUS-Programme konnten insgesamt 230.610 Euro als Stipendien an Bamberger Studierende ausgezahlt werden.

Vor 15 Jahren nahmen nur ca. 50 Bamberger Studierende jährlich die Möglichkeit eines Auslandsstudiums wahr. Sie konnten damals aus 25 Austauschprogrammen auswählen.

Inzwischen hat die Universität Bamberg speziell die Möglichkeiten des SOKRATES/ERASMUS-Programms voll ausgeschöpft. 153 Austauschprogramme stehen weltweit zur Verfügung, und die Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmern ist um 600 Prozent gestiegen. Neben den Studierenden der Sprach- und Literaturwissenschaften bilden Studierende der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften die größte Gruppe unter ihnen. Drei Studiengänge dieser Fakultät schreiben inzwischen bereits ein Auslandsstudium verbindlich vor. Sie sind unter den Studienanfängerinnen und Studienanfängern besonders stark nachgefragt.

Unter den Zielländern war erneut Spanien am meisten nachgefragt, gefolgt von Frankreich, den USA, Großbritannien und Italien und den skandinavischen Ländern. Auf weiter zunehmendes Interesse stoßen Unterrichtsprogramme, die in englischer Sprache an Hochschulen in Osteuropa durchgeführt werden, wie in Vilnius (Litauen) oder in Budapest, Warschau und Krakau. Hier waren alle Austauschplätze besetzt.

□ [www.uni-bamberg.de/auslandsamt](http://www.uni-bamberg.de/auslandsamt)

**Dem Wandel gewachsen****Die Zentrale Universitätsverwaltung**

Die bayerischen Hochschulen sind augenblicklich Gegenstand umfangreicher Reformvorhaben. Diese stellen auch hohe Anforderungen an die Hochschulverwaltung, die zusätzlich zum laufenden Arbeitsvolumen zu bewältigen sind. So zieht die mit dem Innovationsbündnis einhergehende Schwerpunktbildung bei den Universitäten umfangreiche Personal- und Raummaßnahmen nach sich. Die Umstellung aller Studiengänge im Rahmen des Bolognaprozesses erfordert die Abbildung der Prüfungsordnungen in den EDV-Systemen des Prüfungsamtes und der Studentenzentrale. Die Einführung von Studienbeiträgen bringt neben dem Mehraufwand bei der Bewirtschaftung dieser Mittel die Forderung nach zügiger und effizienter Antragsbearbeitung in Verbindung mit gesteigertem Beratungsbedarf mit sich.

Nicht zuletzt wird von den Hochschulen mehr und mehr wirtschaftlicher Umgang mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen sowie Kostentransparenz erwartet.

Alle diese Anforderungen treffen die Zentralverwaltung der Universität Bamberg natürlich nicht unvorbereitet. Bereits vor zwei Jahren wurde begonnen, die Verwaltung zukunftsorientiert neu aufzustellen und mit einer auf drei Säulen basierenden Strategie auf die anstehenden Aufgaben vorzubereiten:

- Effiziente und flexible Organisation
- Leistungsfähige Informationssysteme
- Kooperation mit externen Partnern

Organisatorisch besteht die Zentralverwaltung zunächst aus den beiden Abteilungen „Studium und Lehre“ sowie „Wirtschaft und Verwaltung“, welche die administrativen Kernaufgaben der Hochschule umsetzen.

Hinzu kommen Dezernate, die in engem Kontakt mit der Hochschulleitung die Bereiche „Zentrale Aufgaben“, „Planung und Forschungsförderung“, „Kommunikation“ und „Informationssysteme“ über Abteilungsgrenzen hinweg wahrnehmen. Die Dezernatsstruktur wird in den kommenden Monaten erweitert, die Verwaltung wird damit zusätzliche Serviceleistungen wie Qualitätsmanagement und Transferunterstützung anbieten können.

Als strategischer Baustein zur Effizienzsteigerung sind zeitgerechte, leistungsfähige Informationssysteme unabdingbar. Die Hauptunterschiede zu klassischen IT-Systemen liegen in Integration, Selbstbedienung und Prozessorientierung.

Die Universität Bamberg steht bei der Umsetzung von Selbstbedienungsfunktionen im Rahmen der eGovernment-Initiative der bayerischen Staatsverwaltung bei den Universitäten in vielen Bereichen an erster Stelle.

Weiterhin laufen im Moment viele Projekte, um auch die internen Arbeitsabläufe zu beschleunigen bzw. qualitativ zu steigern. Als Beispiel seien die Einführung eines Dokumentenmanagementsystems, eines Führungsinformationssystems, der Kosten- und Leistungsrechnung sowie einer Personalverwaltungssoftware genannt.



Bamberg ist in Bayern eine der kleinen Universitäten, entsprechend schlank ist die Zentralverwaltung ausgestattet. Im operativen Bereich kann dies durch organisatorische Maßnahmen, forcierten IT-Einsatz sowie gezieltes Outsourcing abgedeckt werden. Jedoch können für Projekte nicht immer alle Kompetenzen im gewünschten Umfang vorgehalten werden. Hier macht Outsourcing aufgrund der recht speziellen hochschulspezifischen Anforderungen meist keinen Sinn. Enge Kooperation mit anderen Hochschulen und bayernweite Projektgruppen ermöglichen Bamberg Projektarbeit auf hohem fachlichem Niveau.

Die frühzeitige Erkenntnis, dass mit den klassischen Strukturen die anstehenden Aufgaben nicht zu bewältigen sind, sowie die konsequente und zügige Umsetzung der genannten Strategiekomponenten haben die Zentralverwaltung in die Lage versetzt, auf die eingangs erläuterten Anforderungen trotz knapper Ressourcen zeitgerecht und kompetent reagieren zu können.

□ [www.uni-bamberg.de/zuv](http://www.uni-bamberg.de/zuv)





## Erfolgreiches Frauenförderungsprogramm

### Die Universitätsfrauenbeauftragten

Die Frauenbeauftragten sind stimmberechtigte Mitglieder in allen ständigen Universitätsgremien. Sie teilen sich die Aufgabe, regelmäßig an den Sitzungen vor allem des Senats und der Kommissionen für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs sowie für Lehre und Studierende teilzunehmen. Die Vernetzung der Arbeit der Frauenbeauftragten auf bayernweiter Ebene findet regelmäßig zweimal pro Jahr in der Landeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten an bayerischen Hochschulen statt.

Im Berichtszeitraum waren als Frauenbeauftragte der Otto-Friedrich-Universität unter Fortsetzung des kooperativen Modells der Amtsführung Prof. Dr. Anna Susanne Steinweg und Prof. Dr. Margarete Wagner-Braun tätig. Nachdem das Amt der Stellvertreterin im Wintersemester 2005/2006 vorübergehend nicht besetzt war, übernahm zum 1. April 2006 Dr. Claudia Kupfer-Schreiner dieses Amt.

#### Stipendien

Im Rahmen des Programms „Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre“ aus dem Hochschul- und Wissenschaftsprogramm (HWP) wurden im Berichtszeitraum 12 Bamberger Wissenschaftlerinnen gefördert, davon fünf in der Endphase der Promotion, fünf Postdoktorandinnen, eine Habilitandin sowie eine Posthabilitandin. Das HWP läuft allerdings Ende 2006 aus. Im Jahr 2007 können noch Restmittel abgewirtschaftet werden. Ein Nachfolgeprogramm ist derzeit noch nicht in Sicht.

#### Frauenanteil

Im Sommersemester 2006 betrug der Frauenanteil unter den Studierenden der Universität Bamberg 62,3 Prozent. Dabei fällt die Geschlechterverteilung in den verschiedenen Studiengängen und Studienfächern nach wie vor recht unterschiedlich aus: 94,6 Prozent aller Studierenden im Fach Lehramt für Grundschule waren beispielsweise Frauen, hingegen waren im Diplom-Studiengang Wirtschaftsinformatik nur 13,1 Prozent Frauen immatrikuliert.

Der Frauenanteil nimmt grundsätzlich stark ab, je höher die akademische Stellung ist. So lag der Frauenanteil bei den Promotionen an der Universität Bamberg im Jahr 2006 bei 48,9 Prozent gegenüber Vergleichswerten von 40,6 Prozent (2005) und 37,3 Prozent (2004). Zwei von fünf Habilitationen wurden 2006 an der Universität Bamberg von Frauen abgeschlossen (40 Prozent). Im Vorjahr waren es ebenfalls 40 Prozent. Noch in den Jahren 2001 und 2000 hat sich jedoch keine einzige Frau in Bamberg habilitiert, aber immerhin 14 Männer.

Bei den Professuren (C 2 – C 4) konnte der Frauenanteil gesteigert werden und lag bei 22,8 Prozent (2005: 18,1 Prozent), wobei 13 der 68 Lehrstühle (C 4/W3) – also 19,1 Prozent – von Frauen besetzt sind (Stand: Oktober 2006).

## Die Frauen *beauftragten*

der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

#### Aktivitäten

Über das Büro der Frauenbeauftragten wird im Rahmen der Auditierung der Universität Bamberg im Arbeitskreis „Familiengerechte Hochschule“ mitgearbeitet.

Die Frauenbeauftragten nahmen am Informationsgespräch zur Kinderbetreuung mit Vertreterinnen und Vertretern der Regierung von Oberfranken, von Stadt, Landkreis und Trägern von Kinderbetreuungseinrichtungen teil. Die Einrichtung eines eigenständigen Kinderhauses unter der Schirmherrschaft der Universität Bamberg wird als zukunftsweisendes Modell von den Frauenbeauftragten unterstützt.

Die Frauenbeauftragten informierten eine Expertendelegation des Arbeits- und Sozialministeriums Bulgariens über ihre Tätigkeit.

An der Fakultät Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik unterstützten die Frauenbeauftragten die erstmalige Beteiligung am „Girls' Day 2006“. Dieser „Mädchen Zukunftstag“, der jedes Jahr am 27. April stattfindet, hat zum Ziel, Schülerinnen Einblicke in technische und naturwissenschaftliche Berufsfelder und Studiengänge zu geben. Zudem wurden von der Fakultätsfrauenbeauftragten der Fakultät WIAI im November 2006 zum zweiten Mal die Projekttag „MUT – Mädchen und Technik“ organisiert.

Seit 2002 ist das Büro der Frauenbeauftragten im Netzwerk der Bamberger Gleichstellungs- und Frauenbeauftragten aktiv.

Das Angebot der Virtuellen Hochschule Bayern wird z. Zt. durch „Gender and Diversity: Einführung in Fragestellungen, Theorien und Methoden“ erweitert. Die Universität Bamberg hat durch die Frauenbeauftragten Bedarf für dieses Angebot angemeldet. Insbesondere im Hinblick auf „Schlüsselqualifikationen“ sehen die Frauenbeauftragten hier Potenzial des Angebots, das im Zuge des Auditverfahrens sicherlich zudem Gewicht hat.

Die Frauenbeauftragten haben am Auswahlverfahren der Universität Bamberg für Stipendien im Rahmen der Bayerischen Eliteförderung mitgearbeitet.

Die Frauenbeauftragten sind zudem mit einem Informationsstand bei der Erstsemesterbegrüßung in der Konzert- und Kongresshalle zu Beginn jedes Wintersemesters präsent.

#### Publikationen

Zu den regelmäßigen Aufgaben der Öffentlichkeitsarbeit zählt u. a. die Herausgabe der *kUNIGunde* sowie der Broschüre *Studieren mit Kind* und anderer Informationsmaterialien.

□ [www.uni-bamberg.de/frauenbeauftragte](http://www.uni-bamberg.de/frauenbeauftragte)

## Chancengleichheit im nichtwissenschaftlichen Bereich

### Die Gleichstellungsbeauftragte

Im Berichtszeitraum war Hiltrud Huhn die Ansprechpartnerin für die Umsetzung der Chancengleichheit im nichtwissenschaftlichen Bereich. Ihre Aufgabe besteht in der Umsetzung des Chancengleichheitsgesetzes, das insbesondere folgende Ziele anstrebt:

- Sichern der Chancengleichheit von Frauen und Männern
- Hinwirken auf eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Erhöhung von Frauenanteilen in Bereichen, in denen sie in erheblich geringerer Zahl beschäftigt sind als Männer, um eine ausgewogene Beteiligung von Frauen zu erreichen.

Mit einem Anteil von 70,36 Prozent (Stichtag 31.12.2006) waren im nichtwissenschaftlichen Bereich mehr Frauen als Männer beschäftigt.

#### Die Aufgliederung nach Laufbahnen:

einfacher Dienst:

9,09 Prozent weiblich, 90,91 Prozent männlich

mittlerer Dienst:

81,15 Prozent weiblich, 18,85 Prozent männlich

gehobener Dienst:

60,81 Prozent weiblich, 39,19 Prozent männlich

höherer Dienst:

46,87 Prozent weiblich, 53,13 Prozent männlich

Im gehobenen und mittleren Dienst waren also mehr Frauen als Männer beschäftigt, eine erfreuliche Entwicklung für die Universität Bamberg.

#### Aktivitäten und Ereignisse (in Auswahl)

Die Gleichstellungsbeauftragte nahm in beratender Funktion an Vorstellungsgesprächen teil. Sie war am Netzwerk der Bamberger Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten beteiligt, dem neben der Universität folgende Institutionen angehören: Caritasverband für die Erzdiözese Bamberg, Erzbischöfliches Ordinariat, Landratsamt, Sparkasse und Stadt Bamberg. Die Kooperationsgemeinschaft trifft sich regelmäßig zum Erfahrungsaustausch und organisiert Fortbildungen und Veranstaltungen.

Die Gleichstellungsbeauftragten der bayerischen Universitäten und Fachhochschulen tagten 2005 in München und Nürnberg. Außerdem waren sie an der „Landeskonferenz der Frauen und Gleichstellungsbeauftragten an Hochschulen und Fachhochschulen in Bayern“ beteiligt, die sich im Berichtszeitraum in Nürnberg traf.

□ [www.uni-bamberg.de/beauftragte/gleichstellungsbeauftragte](http://www.uni-bamberg.de/beauftragte/gleichstellungsbeauftragte)

## Für eine familienfreundliche Universitätskultur

### Die Projektgruppe Familiengerechte Hochschule

Verstärkt wird auch an Hochschulen nach tragfähigen Modellen für familienbewusste Arbeits- und Lernbedingungen gesucht, die den hochschulspezifischen Arbeitsstrukturen und -prozessen entsprechen. Zu diesem Zweck wurde auf Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung in Zusammenarbeit mit der Universität Trier das audit familiengerechte hochschule entwickelt. Ziel des audits ist es, eine tragfähige Balance zwischen den betrieblichen Interessen der Hochschule und den familiären Interessen ihrer Beschäftigten und Studierenden zu erreichen und dies langfristig in der Hochschule zu verankern.

Nach der Zuerkennung des „Grundzertifikats Familiengerechte Hochschule“ im November 2005 fand die offizielle Verleihung des Zertifikats an den Rektor der Otto-Friedrich-Universität im Juni 2006 in Berlin durch die Familienministerin Dr. Ursula von der Leyen statt.

An der Universität Bamberg arbeitet eine 15-köpfige Projektgruppe unter der Leitung von Dr. Günter Erning an der Entwicklung einer familienfreundlichen Universitätskultur.

#### Aktivitäten

Eine neue Gleitzeitvereinbarung für die Angestellten und Arbeiterinnen und Arbeiter an der Universität Bamberg sieht ab 1. Januar 2006 **flexiblere Arbeitszeitverträge** vor, mit der die Vereinbarkeit von Familienaufgaben und Beruf erleichtert wird.

Ehrevoll nominiert wurde die Uni Bamberg in der **Beteiligung am Wettbewerb „Familienfreundliches Oberfranken“ 2006**, ausgelobt vom „Forum Zukunft Oberfranken“.

Es fand ein **Ideenwettbewerb** unter den Studierenden statt zur „Familiengerechten Hochschule“.

Vom Staatsinstitut für Familienforschung (ifb) wurde in Zusammenarbeit mit dem Bamberger Centrum für Europäische Studien (BACES) eine Online-Bedarfserhebung zur **Kinderbetreuung** durchgeführt. 70 Prozent aller Eltern haben Interesse an der Inanspruchnahme universitätseigener Kinderbetreuung signalisiert.

Mit dem „Semesterticket“ der Studierenden können durch eine **Tarifänderung der Stadtwerke** seit März 2006 auch Kinder unter sechs Jahren kostenfrei mitgenommen werden. Diese vom Eltern-Service-Büro ausgehandelte Lösung ist in alle Tarife für Auszubildende von den Stadtwerken übernommen worden.

Mit dem Kinderparadies e.V. Bamberg ist im April 2006 ein Vertrag zur kostengünstigen **Spontanbetreuung** von Kindern studentischer Eltern geschlossen worden.

Die erste jährliche Berichterstattung im Rahmen des dreijährigen Zertifizierungsprozesses des **Audits „berufundfamilie“** wurde eingereicht.

Auf [www.feki.de](http://www.feki.de) wurde eine Kommunikationsplattform für studierende Eltern eingerichtet und in den Teilbibliotheken 3 und 4 wurden besondere Schließfächer reserviert, in denen Eltern Utensilien wie Windeln, Pflegeartikel und Kinderspielzeug längerfristig aufbewahren können.



Ein Tele-Arbeitsplatz wurde zur Erleichterung der Aufgaben bei der Pflege von Angehörigen eingerichtet. Schließlich wurde auch eine Zusammenarbeit mit dem Familienbeirat der Stadt Bamberg vereinbart.

**Das Eltern-Service-Büro** unter der Leitung von Maria Steger ist Ansprechpartner für alle Eltern und Angehörigen der Universität, die ein Kind erwarten. Kurz gesagt hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Vereinbarkeit von Familie mit Studium oder Beruf zu verbessern.

Das Eltern-Service-Büro bietet Unterstützung bei persönlichen Sorgen und Nöten. Studierende mit Kindern können sich in Fragen der Studienplanung, der Beurlaubung oder der Organisation rund ums Studium an das Büro wenden. Es unterstützt auch Eltern bei der Suche nach individuellen Kinderbetreuungsmöglichkeiten für Kinder jeden Alters.

Darüber hinaus organisiert das Eltern-Service-Büro jedes Semester ein Treffen der studierenden Eltern.

□ [www.uni-bamberg.de/familienfreundlich](http://www.uni-bamberg.de/familienfreundlich)

□ [www.uni-bamberg.de/familienfreundlich/esb](http://www.uni-bamberg.de/familienfreundlich/esb)

## Investitionen in zuverlässige Technik

### Das Rechenzentrum

Das Jahr 2006 war für das Rechenzentrum durch den Abschluss von Investitionsmaßnahmen geprägt. Mit leistungsfähiger Ausstattung ist eine zuverlässige und wirtschaftliche IT-Infrastruktur für die kommenden Jahre sichergestellt.

#### Aktuelle Technik für zentrale Fileserver

Die im Vorjahr begonnene Erneuerung zentraler Server wurde fortgesetzt. Zwei neue Windows-Fileserver für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie für Studierende bieten jeweils 1,2 TByte Speicherkapazität.

Die hohe mit redundanten „RAID-“ und „Standby-“ Festplatten erreichte Sicherheit wird ergänzt durch werk-tägliche Datensicherung auf den um drei „Smart Array“ Festplatten-Systeme mit je 3 TByte Kapazität erweiterten Backupserver. Der Verzicht auf das Bandsystem erspart hohe Wartungskosten. Viel schneller als zuvor von Bändern können auch ältere Datenbestände von den Platten zurückgeholt werden.

#### Stabiler Betrieb des neuen WWW-Systems erreicht

Wegen zunehmender Überlastung und Störungen des Ende 2005 eingeführten Typo3-WWW-Systems wurde parallel zum laufenden Betrieb ein neuer Server mit 2 Dual-Core-Prozessoren, 8 GB RAM und 580 GB Festplattenkapazität mit neuen Softwareversionen eingerichtet und Anfang Dezember in Betrieb genommen. Die Umstellung vom Betriebssystem Solaris auf Suse-Linux bedeutete für das Rechenzentrum technisches Neuland. Einige Kinderkrankheiten waren bis Jahresende behoben. Zusammen mit einer bereits im Oktober eingerichteten gesonderten Suchmaschine mit Google-Technik steht ein leistungsfähiges System zur Verfügung.

Ein gleichartig ausgestatteter zweiter Server dient zum einen als Reservesystem, zum anderen soll er in einem nächsten Schritt das System „Virtueller Campus“ aufnehmen, das seit Februar vom Lehrstuhl Medieninformatik im Auftrag der Hochschulleitung für die Universität eingerichtet und betrieben wird.

Ein Server für das Datenbackup, zwei kleine Cache-Server und ein Testsystem bereiten die Außerbetriebnahme weiterer älterer Hardware vor. Wie bei den Fileservern ist auch hier die Ersatzbeschaffung mit mehrjähriger Gewährleistung wirtschaftlicher als die Wartung der alten Geräte.

Mit je einer halben Personalstelle für das Rechenzentrum, für das Dezernat Kommunikation und für den Lehrstuhl Medieninformatik sind der Betrieb des neuen WWW-Servers, des Virtuellen Campus und die Nutzerunterstützung – wenn auch vorerst befristet – sichergestellt.

#### Datennetz immer leistungsfähiger

Technische und wirtschaftliche Vorteile von Ethernetkomponenten waren Grund, den Anschluss des Rechenzentrums an das Wissenschaftsnetz und Internet Anfang 2006 umzustellen, auch wenn dabei die Bandbreite von 155

MBit/Sek. auf die kostengünstigere Stufe 100 MBit/Sek. zurückzustufen war. Mit dem Angebot des DFN-Vereins, die Bandbreite zum Dezember kostenneutral auf 200 MBit/Sek. zu verdoppeln, entstand die notwendige Reserve für das stetig wachsende Datenvolumen.

Über einen „VPN-Knoten“ ist von privaten PCs über das Internet der Zugang zum Intranet der Universität möglich. In Anbetracht der Vielfalt an kostengünstigen Angeboten für Internet-Zugänge wurde der Betrieb der eigenen Wählleitungen im April eingestellt.

„VPN“ ist auch die technische Basis für den sicheren Betrieb von „WLAN-Access-Points“, die in den Teilbibliotheken 3 und 4, im Erdgeschoss F21, in den Hörsälen F135 und F137 und im Rechenzentrum drahtlosen Datennetzzugang bieten.

#### Zukunftsweisende Medientechnik

Die Renovierung der beiden Hörsäle F135 und F137 plant den Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik, Hochschulverwaltung, Bauamt und Rechenzentrum gemeinsam.

Steckdosen im Bereich der Sitzplätze ermöglichen, während der Veranstaltungen Notebooks aufzuladen. Dozenten können Präsentationen auf Memory-Stick mitbringen oder im Datennetz bereitstellen und über einen im Rednerpult integrierten PC und einen der beiden Beamer projizieren. Der zweite Beamer ersetzt zusammen mit einem „Presenter“ den Overhead-Projektor. Über WLAN haben Studierende mit Notebooks Zugang zu den im Datennetz verfügbaren Materialien.

#### Extern geförderte Investitionsvorhaben

Die 2001 mit dem Neubau genehmigte IT-Erstausrüstung des Rechenzentrums und das 2002 genehmigte Großgeräteprojekt zur Ersatzbeschaffung der IT-Ausstattung der Universitätsbibliothek wurden 2006 abgeschlossen.

Die beiden Wissenschaftler-Arbeitsplatz-Projekte für die Bereiche Pädagogik und Psychologie einschließlich des neuen PC-Pools im Gebäude Markushaus sind nahezu vollständig realisiert.

Zum Jahresende wurde ein CIP-Antrag der Fakultät Geschichts- und Geowissenschaften genehmigt, so dass zu insgesamt 13 PC-Räumen (einschließlich Sprachlabor) bis zum Sommersemester 2007 ein weiterer hinzu kommen wird.

#### Lehrstellen

Im Herbst 2006 konnte ein vierter Auszubildender im Rechenzentrum eingestellt werden. Die beiden Auszubildenden des ersten Jahrgangs werden 2007 die Prüfung als Fachinformatiker für Systemintegration ablegen. Abschlussprojekte sind die Erneuerung des Behindertenarbeitsplatzes der Universität und Datensicherungskonzepte für die neuen Linux-Server.

□ [www.uni-bamberg.de/urz](http://www.uni-bamberg.de/urz)



## Informationszentrum für die Universität und die Region

### Die Universitätsbibliothek

Ihr Angebot und ihren Service anhand der veränderten Anforderungen ihrer Benutzerinnen und Benutzer ständig zu verbessern und auszubauen, stand im Vordergrund der Aktivitäten der Universitätsbibliothek im Jahr 2006. Dabei lagen die Schwerpunkte darin, mit unverändert knappen Ressourcen die benötigte Literatur zur Verfügung zu stellen, in die Benutzung der Bibliothek einzuführen, die Methoden der Informationsrecherche zu vermitteln und sich Studierenden wie Wissenschaftlern als kompetente Ansprechpartnerin bei allen Fragen der Informationsbeschaffung zu präsentieren.

#### Verlängerte Öffnungszeiten und steigende Nutzung

Aufgrund des großen Erfolgs der von der studentischen Initiative feki.de unterstützten so genannten Nachtbib-Aktionen am Ende des Wintersemesters 2005/2006 und des Sommersemesters 2006 bleiben die Teilbibliotheken 3 (Fakultäten Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik) und 4 (Fakultät Sprach- und Literaturwissenschaften) samstags bis 18.00 Uhr geöffnet. Die erhöhte Attraktivität der Bibliothek und die gestiegenen Studierendenzahlen führten im Jahr 2006 zu einer Steigerung der Ortsleihe um 6,5 Prozent und der Fernleihe um 11,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Bei den Angeboten der virtuellen Bibliothek stiegen die Zugriffe auf die von der UB Bamberg bereitgestellten elektronischen Zeitschriften um 36 Prozent, die Online- und CD-ROM-Datenbanken wurden um 9 Prozent stärker genutzt.

#### Bamberger Katalog

Im Wintersemester 2006/07 erweiterte die UB den bisherigen OPAC zum Bamberger Katalog, der mit zahlreichen neuen Funktionen die Literaturrecherche vereinfacht. Er bietet u.a.

- die Recherche im lokalen Bestand der Universitätsbibliothek und der Staatsbibliothek Bamberg sowie die automatische Weitersuche per Mausklick im Bibliotheksverbund Bayern mit der Möglichkeit zur Fernleihbestellung
- einen einheitlichen Link „Das möchte ich haben“ bei jedem Rechercheergebnis, der automatisch auf dem günstigsten Weg zum gewünschten Titel führt, sei es in der Teil- oder Staatsbibliothek, als elektronischer Volltext oder per Fernleihe.

#### Neuerwerbungslisten

Alle Neuerwerbungen der Universitätsbibliothek können monatlich nach Fächern geordnet abgerufen und direkt bestellt werden.

#### Vermittlung von Informationskompetenz

Informationen nicht nur bereitzustellen, sondern auch die Kompetenz zu vermitteln, sie zu finden und effizient zu nutzen, sieht die UB als wichtige Aufgabe in einer



*Lesung im historischen Bibliotheksaal der Teilbibliothek 1 während der bayerischen Bibliotheksnacht am 21.10.2006*

immer komplexer werdenden Informationsgesellschaft an. In einem Pilotprojekt mit der Fakultät für Sprach- und Literaturwissenschaften führt die Universitätsbibliothek Bamberg für alle Studienanfängerinnen und -anfänger verpflichtende Lehrveranstaltungen als integrativen Bestandteil aller Einführungskurse der Anglistik durch. Insgesamt ist die Zahl der Bibliothekseinführungen und Schulungen im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr um 20 Prozent gestiegen, die Zahl der Teilnehmenden gar um 45 Prozent.

#### Fragen Sie die UB

Als erste bayerische Bibliothek setzt die UB Bamberg das kooperative Auskunftssystem InfoDesk ein. Auf jeder Web-Seite der UB führt der Link „Fragen Sie die UB“ zu einem Formular für Fragen, Anregungen, Kritik oder Anschaffungsvorschläge. InfoDesk unterstützt die Mitarbeiter und strukturiert die Arbeitsabläufe bei der Beantwortung. Alle Wünsche und Anfragen werden ebenso wie die Antworten der Universitätsbibliothek gesammelt und sind in einer Datenbank recherchierbar. Mit InfoDesk erreichte die UB Bamberg die Endausscheidung des Wettbewerbs Bibliotheksinnovation 2006.

#### Neue Leitung

Am 1. Juni 2006 übernahm Dr. Fabian Franke die Leitung der Universitätsbibliothek, die bis dahin mehr als drei Jahre kommissarisch von Dr. Werner Zeißner geführt wurde. Dr. Franke leitete zuvor das Informationszentrum der Universitätsbibliothek Würzburg.

□ [www.uni-bamberg.de/unibib](http://www.uni-bamberg.de/unibib)

## Sprachkurse stark nachgefragt

### Das Sprachen- und Medientechnische Zentrum (SMZ)

Das Sprachen- und Medientechnische Zentrum ist eine zentrale Einrichtung der Otto-Friedrich-Universität Bamberg. Es bietet einerseits Sprachkurse für Hörer aller Fakultäten an, andererseits Kurse in Wirtschaftsfremdsprachen, die in verschiedene Studiengänge als Pflicht- oder Wahlpflichtfächer integriert sind. Ferner fallen die Kurse für Deutsch als Fremdsprache sowie zur Vorbereitung auf das Lateinum und das Graecum in die Zuständigkeit des Sprachen- und Medientechnischen Zentrums.

#### Kursangebot

Das Sprachenzentrum bot sowohl während des Semesters als auch in der vorlesungsfreien Zeit Sprachkurse an. Im Berichtszeitraum organisierte das Sprachenzentrum 13 Feriensprachkurse und 162 semesterbegleitende Sprachkurse, welche von 4222 Personen besucht wurden.

Aufgrund finanzieller Engpässe musste das Angebot während des Semesters einmal mehr reduziert werden. Trotz steigender Studierendenzahlen gab es weniger Französisch-, Italienisch-, Chinesisch- und Spanischkurse als im Vorjahr. Als Alternative bot das Sprachenzentrum auch im Berichtszeitraum wieder kostenpflichtige Zusatzsprachkurse an, welche sich mittlerweile gut etabliert haben und sich einer guten Nachfrage erfreuen.

#### Evaluation

Seit ihrer Einführung im Sommer 2003 werden die kostenpflichtigen Ferienkurse regelmäßig evaluiert, was immer wieder zu interessanten Ergebnissen führt: So wird das Feriensprachkursangebot mehrheitlich von Frauen

genützt, nämlich zu 75 Prozent, und die Mehrheit der Absolventinnen und Absolventen gehört der Fakultät SoWi (37,33 Prozent) an, gefolgt von den Fakultäten SpLit (32 Prozent), PPP (20 Prozent), GGEO (4 Prozent), KTHEO (2,66 Prozent), Fachbereich Soziale Arbeit (4 Prozent).

#### Räumliche Enge

Weniger erfreulich sind die nach wie vor überfüllte Kurse während des Semesters. Die zweimal jährlich durchgeführten Teilnehmererhebungen führten auch im Berichtszeitraum wieder zum Ergebnis, dass mehr als die Hälfte aller angebotenen Kurse überbelegt, das heißt mit mehr als 25 Personen besetzt sind. Spitzenreiter mit bis zu 100 Personen sind die Lateinkurse. Aber auch in Wirtschaftsenglisch und Wirtschaftsspanisch sind Teilnehmerzahlen die die Grenze von 60 Personen überschreiten leider keine Ausnahme. Es ist zu hoffen, dass die Einführung von Studiengebühren zu einer Entspannung dieser unbefriedigenden Situation führen wird.

Da das Sprachenzentrum als zentrale Einrichtung über nur zwei eigene Räume verfügt, von welchen der eine ganztägig mit den DSH-Vorbereitungskursen belegt ist und der andere aufgrund seines Fassungsvermögens von 18 Personen für die meisten der vom Sprachenzentrum angebotenen Kurse nicht in Frage kommt, muss das Sprachenzentrum für nahezu alle 80 Kurse jedes Semester aufs Neue Gastrecht bei den Fakultäten beantragen.

□ [www.uni-bamberg.de/s\\_e/snz](http://www.uni-bamberg.de/s_e/snz)

## Rangerster im Hochschulsport

### Das Universitätssportzentrum

„Universität Bamberg in Bayern vorne“ titelte der Fränkische Tag in seiner Ausgabe vom 12. Dezember 2006 und trug damit der Tatsache Rechnung, dass am Universitätssportzentrum der Otto-Friedrich-Universität über 3000 Studierende an den Kursen des Allgemeinen Hochschulsports teilnehmen, was bei knapp über 9000 Studierenden einem Prozentsatz von über 30 entspricht. Dies liegt sicherlich am breit gefächerten Kursangebot und am wachsenden Gesundheitsbewusstsein der Studierenden. Gerade die fitnessorientierten und tänzerisch-ästhetischen Kurse erfreuen sich großer Beliebtheit.

Damit führt die Universität Bamberg die bayernweite Rangliste im Hochschulsport an. Dies ist umso erstaunlicher, als die Sportanlagen in der Feldkirchenstraße und im Volkspark selbst bei euphemistischer Attributierung bestenfalls archaischen Charakter haben und aufgrund eines fehlenden Hallenbades der Wassersport überhaupt nicht angeboten werden kann.

Aus dem Hochschulsport generieren sich bisweilen Leistungsmannschaften, aber auch Einzelstarter, die die Universität Bamberg mit teilweise beachtlichen Erfolgen bei überregionalen Wettkämpfen vertreten:

- Basketball-Herren, 3. Platz bei den bayerischen Hochschulmeisterschaften
- 2. Platz der universitären Hockeymannschaft bei einem internationalen Turnier in Paris
- Internationales Studentenreittournee in Norwegen, Sebastian Haag – 2. Platz
- Dt. Hochschulmeisterschaften im Rudern, Anna Gehrig – 4. Platz
- Dt. Hochschulmeisterschaften im Golf, Silke Rothkamm – 4. Platz
- Dt. Hochschulmeisterschaft im Judo, Michael Spudat – 2. Platz

#### Partnerhochschule des Spitzensports

Einen überregionalen Imagegewinn bedeutete die Ernennung der Otto-Friedrich-Universität Bamberg zur „Partnerhochschule des Spitzensports“ im Januar 2005 durch den Allgemeinen deutschen Hochschulsportverband (adh). Dadurch ist es Spitzensportlern möglich, universitäres Studium und Hochleistungssport erfolgreich zu verknüpfen. Gegenwärtig sind sieben nationale Spitzenathleten aus verschiedenen Sportarten, die an der Universität Bamberg studieren, diesem Projekt beigetreten.

#### (Angewandte) Sportwissenschaften

Gerade jene dritte Säule des Universitätssportzentrums erlangt immer mehr Tragfähigkeit und Relevanz für die Universität Bamberg. Eine Vielzahl von Publikationen, die vornehmlich von Prof. Dr. Sigurd Baumann und PD Dr. Stefan Voll verfasst wurden, ist im vergangenen Jahr erschienen und auch einige Forschungsprojekte (z.B. „Integration ausländischer Schüler durch den Sportunterricht“



oder „Gewalt – Prävention und Intervention im schulischen Sportunterricht“) sind gestartet worden. Neben diesem Schwerpunkt in der Unterrichtsforschung entstehen derzeit aber auch Veröffentlichungen aus dem Bereich der Sportethik und der Sportpsychologie.

Aufgrund des Leistungs- und Konkurrenzdrucks im Wirtschaftsleben treten zunehmend verschiedenste Institutionen und Wirtschaftsunternehmen an das Universitätssportzentrum heran, um die Kernkompetenzen des Phänomens Sport wie z.B. Coaching, Teamfähigkeit, Motivation, Gesundheit und Leistung für ihre Einrichtung zu nutzen. Vorträge und Workshops – gehalten vom „Kompetenzteam“ des Universitätssportzentrums (Prof. Dr. Sigurd Baumann, PD DR. Stefan Voll und Doktorand Roland Back) - vermittelten diese Erfahrungen z.B. bei eon-Bayern, bei der Sparkasse Forchheim oder bei den Führungskräften der bayerischen Metallindustrie etc.

Zudem wurden Lehrerfortbildungen (z.B. Trendsportarten) und Trainerweiterbildungen mit dem Bayerischen Basketball, Fußball- und Tischtennisverband abgehalten.

□ [www.uszb.de.vu](http://www.uszb.de.vu)

## Neues Erscheinungsbild und neues Aufgabengebiet Alumni

### Das Dezernat Kommunikation und Alumni

Im Dezernat Kommunikation wird die interne und externe Kommunikation der Universität im Sinne einer ganzheitlichen Strategie geplant und koordiniert. Zu den Hauptaufgaben gehören die tägliche Medienarbeit, die Betreuung der universitären Publikationen, die Begleitung und Planung öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen sowie seit 2004 auch die Koordination eines neuen Internetauftritts, der im Oktober 2005 online gegangen ist und nun im Zuge des neuen Corporate-Design-Prozesses noch einmal angepasst wurde. Im Dezernat arbeiteten im Berichtszeitraum neben der Leiterin Dr. Monica Fröhlich drei Mitarbeiterinnen (eine Vollzeit, zwei Teilzeit), ein Projektmitarbeiter für die Internetbetreuung (Teilzeit) und zwei wissenschaftliche Hilfskräfte.

#### Corporate Design

Die Umsetzung des 2006 erarbeiteten Corporate Design der Universität, zu dem neben einem im Sommer 2006 verabschiedeten neuen Logo auch neue Schriften und die Festlegung auf neue Farbwerte der Uni-Farben Gelb und Blau gehören, wird im Dezernat Kommunikation koordiniert. Hier wird der Relaunch des Erscheinungsbildes, das neben Publikationen, dem Internetauftritt und Informationsmaterialien auch den Geschäftsbedarf und Beschilderungen umfasst, geplant und für einen Großteil der Medien und Geschäftsvorlagen graphisch vorbereitet.

#### Medienarbeit / Uni Bamberg News

Eine der wichtigsten Aufgaben des Dezernats ist die Pflege eines breit angelegten Netzes zwischen den Universitäten, regionalen und überregionalen Medien sowie Behörden, Organisationen und Parteien. Im Berichtszeitraum wurden mehr als 148 Pressemitteilungen und 40 Veranstaltungskalender-Pressemitteilungen erarbeitet und an lokale, regionale und fachspezifische Verteiler verschickt. 51 Meldungen von überregionalem Interesse sind über das Wissenschaftsportal Informationsdienst Wissenschaft (idw) dort angeschlossenen Einrichtungen und Medienschaaffenden zur Verfügung gestellt worden. Eine Auswahl der wichtigsten Presseberichte wird zweimal jährlich im Pressespiegel der Universität Bamberg präsentiert.

Der News-Dienst veröffentlichte im Jahr 2006 insgesamt 201 Artikel auf der Homepage der Universität Bamberg über wichtige Ereignisse wie Tagungen, Ringvorlesungen und universitäre Veranstaltungen, aber auch Hintergrundartikel und Reportagen aus dem universitären Leben, die auch von Medien genutzt werden. Zudem sind die Uni-Bamberg-News auch als Newsletter zu beziehen, was mittlerweile von knapp 400 Interessierten innerhalb und außerhalb der Universität genutzt wird.

#### Publikationen

Die Universitätszeitung uni.kat, der „Universitäts-Katalysator“, erschien 2006 vier Mal und präsentierte eine Auswahl der Online-News sowie weitere Hintergrundberichte



und Personalmeldungen. Das interdisziplinäre Universitätsmagazin uni.vers erschien zu den Themenschwerpunkten „Europa weiter denken“ und „Wissenstransfer an der Universität Bamberg“.

#### WWW-Relaunch

Zusammen mit dem Rechenzentrum und unter der Koordination der Professur für Medieninformatik arbeitete das Dezernat Kommunikation kontinuierlich mit an der Optimierung des neuen Internet-Auftritts und an der Umsetzung des neuen Layouts.

#### Veranstaltungen

Das Dezernat Öffentlichkeitsarbeit unterstützt das Rektorat bei der Planung der regelmäßigen öffentlichkeitswirksamen Veranstaltungen wie der Bamberger Hegelwoche und dem Dies academicus und begleitet diese Events durch gezielte Medienarbeit und Berichterstattung. In der Dezernatszuständigkeit liegt außerdem die Konzeption, Planung und Durchführung der jährlichen Erstsemester-Begrüßung sowie der Kinderuni-Vorlesungen, die einmal pro Semester stattfinden. Neu ist eine Kollegiaten-Uni, die sich gezielt an Abiturientinnen und Abiturienten richtet und jährlich im November stattfindet.

#### Neues Aufgabengebiet: Alumni

Der in Form von Projektarbeit gegründete und aufgebaute Aufgabenbereich der Alumni-Arbeit wurde im Mai 2006 dem Dezernat Kommunikation überantwortet. Zusammen mit dem Rechenzentrum wird an einem Online-Portal gearbeitet, das es Ehemaligen, Alumni und Freunden der Universität ermöglichen soll, sich zu registrieren, um regelmäßige Informationen, das Universitätsmagazin, Veranstaltungskalender und Einladungen zu beziehen.

□ [www.uni-bamberg.de/kommunikation](http://www.uni-bamberg.de/kommunikation)



## Gedächtnis der Universität

### Das Universitätsarchiv

Das Jahr 2006 stellt in der Geschichte des Universitätsarchivs Bamberg einen wichtigen Einschnitt dar. Nachdem sich das Archiv bislang vor allem in der Person des wissenschaftlichen Leiters, Prof. Dr. Klaus Guth konkretisierte, steht jetzt mit der Berichterstatterin Dr. Karin Amtmann eine hauptamtliche Archivarin als Betreuerin des Universitätsarchivs zur Verfügung.

Wie es für ein Archiv in einer Aufbausituation verständlich ist, lag der Schwerpunkt der Arbeit im organisatorischen Bereich. So waren etwa die Beschaffung von Regalen, die EDV-Ausstattung und der Aufbau der Faustdatenbank (FAUST 5.0), die Konvertierung der bislang unter anderen Programmen angelegten Datenbanken sowie des Archivfachlichen Bedarfs vorzubereiten und durchzuführen.

Das Vorhaben, den Aktenplan (mit Fristen- und Bewertungskatalog) für die Zentrale Universitätsverwaltung der Otto-Friedrich-Universität Bamberg in Zusammenarbeit mit dem jeweiligen Fachpersonal fertig zu stellen, ließ sich trotz langer und intensiver Vorbereitung nicht realisieren, so dass die Aktenplanpräzision 2007 weiter forciert wird.

#### Bestände

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt lag auf der Herstellung von Kontakten zu den Registraturbildnern und der Akquisition. Schon seit 2005 wuchsen dem Universitätsarchiv nach und nach einzelne Bestände zu. Dabei handelt es sich vor allem um Abgaben der Studentenvertretung und der Fakultätsverwaltung Katholische Theologie sowie Lehrstuhlunterlagen. Seitdem das Universitätsarchiv im Februar 2006 seinen Betrieb in vollem Umfang aufgenommen hat, konnten bis zum Ende des abgelaufenen Jahres zwei größere sowie mehrere kleinere Übernahmen von Schriftgut durchgeführt werden. Insgesamt handelt es sich um rund 49 lfm. Auch bei den archivischen Sammlungen erfolgte eine fortlaufende Ergänzung.

Zur Vermeidung von Überlieferungslücken und Mehrfachüberlieferungen hat das Universitätsarchiv für die Dekanatsverwaltungen und für die Lehrstühle und Institute der Universität Bamberg ein Merkblatt bereitgestellt.

#### Raumsituation

Im Berichtszeitraum fand kein Wechsel der Räumlichkeiten des Archivs statt. Der Büroraum befindet sich in der Kapuzinerstrasse 25 im dritten Stock (Raum 304). Der Magazinraum liegt daneben, im Raum 302. Das Raumproblem hat sich verschärft. Im Jahr 2007 müssen Räume gesucht werden, die zur Einlagerung von Archivalien geeignet sind.

#### Archivbenutzung

Das Universitätsarchiv Bamberg will gute Dienstleistungen bieten und sich als kundenfreundlicher Partner profilieren. Die wichtigste Plattform dafür ist die Homepage, die 2005 erstellt und im Berichtsjahr überarbeitet wurde. Die dort zugänglichen Informationen liefern

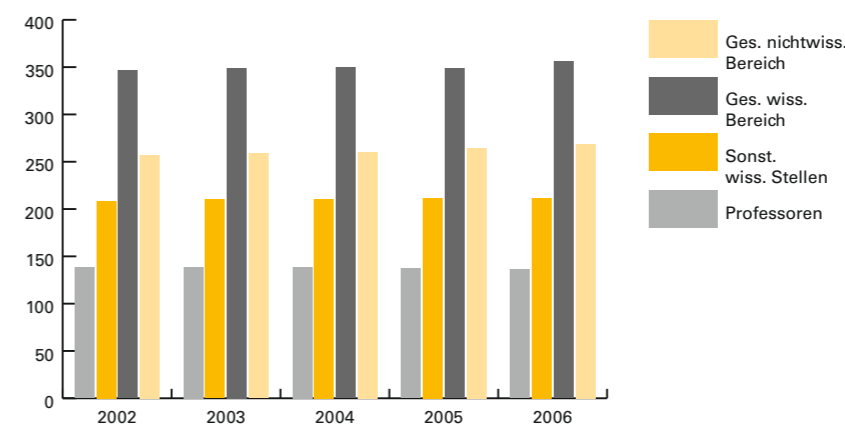


ein umfassendes Bild des Universitätsarchivs. Trotz der großen Anstrengungen im Bereich der Erschließung der Archivalieneinheiten als Vorbedingung einer Benützung für wissenschaftliche oder verwaltungsinterne Zwecke ist bislang erst ein Teil der Bestände des Uniarchivs erschlossen und damit benutzbar. Umso erfreulicher ist es, dass im Berichtszeitraum sieben wissenschaftliche Benutzer(innen) begrüßt werden konnten, die persönlich im Universitätsarchiv recherchierten sowie Gruppen, die die Archivbestände z. B. für Uni- oder Schulprojekte nutzten. Die Masse der Benützer erfolgte nicht persönlich, sondern durch schriftliche oder telefonische Anfragen. Der größte Teil der Anfragen erreichte das Universitätsarchiv über E-Mail und wird auch so beantwortet. Der Trend bei den Anfragen ist stark zunehmend.

#### Gremienarbeit

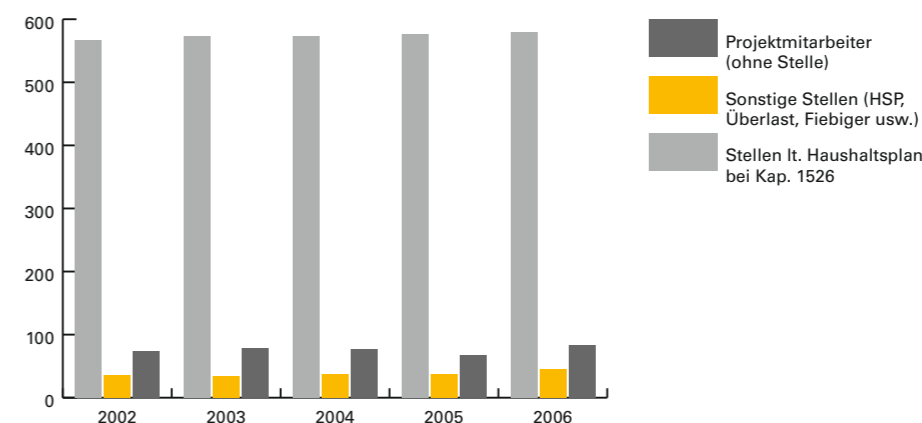
Im Vorfeld der auch von den bayerischen Universitätsverwaltungen anvisierten Umstellung auf eine elektronische Vorgangsbearbeitung mittels eines DMS, die sich ganz unmittelbar auf die Archivarbeit auswirken wird, und in Anbetracht der Aufgaben der Archive bei der Unterstützung der Schriftgutverwaltung, trafen sich die Mitglieder des Arbeitskreises der bayerischen Universitätsarchive neben den turnusmäßig halbjährlichen Sitzungen noch zu einem außerplanmäßigen Arbeitstreffen in Bamberg. Der Arbeitskreis der bayerischen Universitätsarchive widmet sich neben grundsätzlichen Überlegungen zu den Bereichen Schriftgutverwaltung, Aktenplanwesen und DMS schwerpunktmäßig der Erarbeitung eines Fristen- und Bewertungskataloges. Ein solcher Katalog stellt ein wichtiges, ja unverzichtbares Hilfsmittel im Rahmen der Schriftgutverwaltung mittels eines DMS dar.

## Stellenübersicht



	Professoren	Sonst. wiss. Stellen	Gesamt wiss. Bereich	Gesamt nicht-wiss. Bereich	Gesamt
31. Dez. 02	138,00	208,25	346,25	257,00	603,25
31. Dez. 03	139,00	210,00	349,00	258,50	607,50
31. Dez. 04	139,00	210,50	349,50	260,50	610,00
31. Dez. 05	137,00	211,75	348,75	264,50	613,25
31. Dez. 06	136,00	211,75	355,75	268,50	624,25

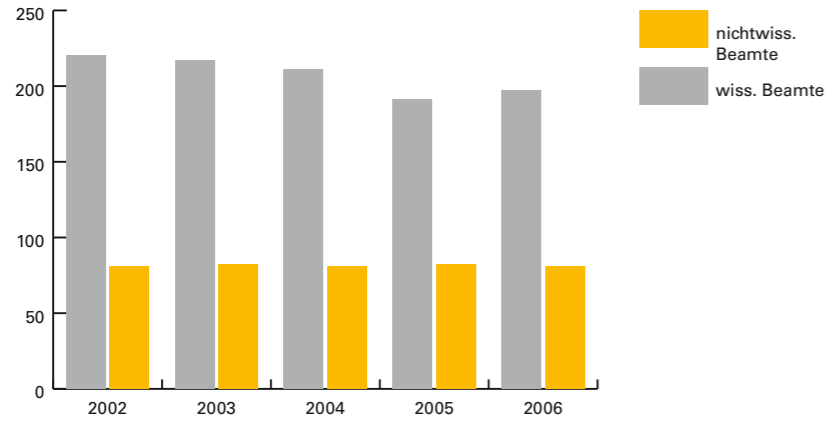
## Stellenentwicklung



	Stellen lt. Haushaltsplan bei Kap. 1526	Sonstige Stellen (HSP, Überlast, Fiebiger usw.)	Gesamte Stellen	Projektmitarbeiter (ohne Stelle)
31. Dez. 02	567,50	35,75	603,25	74,00
31. Dez. 03	573,50	34,00	607,50	79,00
31. Dez. 04	572,50	37,50	610,00	77,00
31. Dez. 05	575,50	37,75	613,25	67,00
31. Dez. 06	579,00	45,25	624,25	84,00

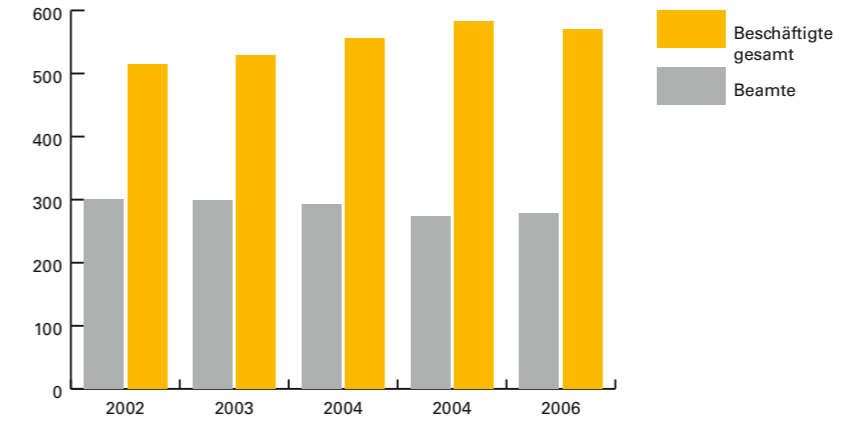
## Personalentwicklung

### Personalentwicklung – wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Beamte



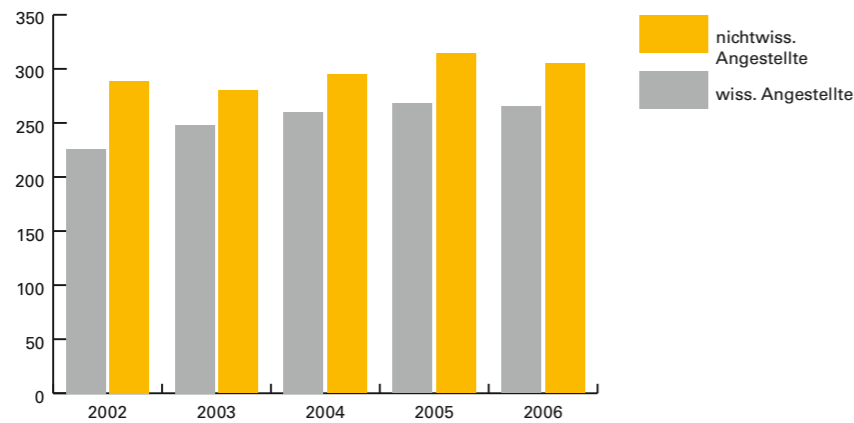
	wiss. Beamte	nichtwiss. Beamte
2002	220	81
2003	217	82
2004	211	81
2005	191	82
2006	197	81

### Personalentwicklung – Gesamtübersicht



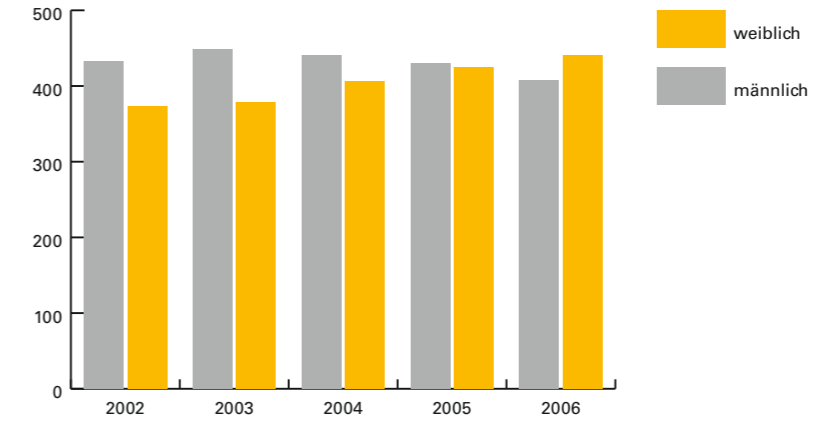
	Beamte gesamt	Beschäftigte gesamt
2002	301	515
2003	299	528
2004	292	555
2005	273	582
2006	278	570

### Personalentwicklung – wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Angestellte



	wiss. Angestellte	nichtwiss. Angestellte
2002	226	289
2003	248	280
2004	260	295
2005	268	314
2006	265	305

### Personal – weiblich und männlich



	männlich	weiblich
2002	433	373
2003	448	379
2004	441	406
2005	430	425
2006	408	440



## Sach- und Investitionshaushalt 2006

Das Haushaltsjahr des Freistaats Bayern umfasst den Zeitraum vom 1.1. bis 31.12. eines jeden Jahres, weshalb in diesem Jahresbericht die Haushaltszahlen des Haushaltsjahres 2006 zugrundegelegt wurden.

Neben den Haushaltsansätzen, die zentral verwaltet werden und zur Aufrechterhaltung des allgemeinen Dienstbetriebs dienen (Allg. Geschäftsbedarf, Bewirtschaftungskosten, Ausgaben für Anmietungen, Bauunterhalt, Kleine Baumaßnahmen, Haltung von Dienstfahrzeugen usw.), standen im vergangenen Haushaltsjahr 2006 folgende Haushaltsmittel zur Verfügung:

### Titelgruppe 73 (Lehre und Forschung)

In dieser Titelgruppe sind folgende Ansätze enthalten:

- Ausgaben für Lehraufträge
- Ausgaben für studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte
- Ausgaben für Gastvorträge
- Ausgaben für Exkursionen
- Ausgaben für Sachmittel (inkl. Reisekosten) und Investitionen
- Ausgaben für das wissenschaftliche Schrifttum

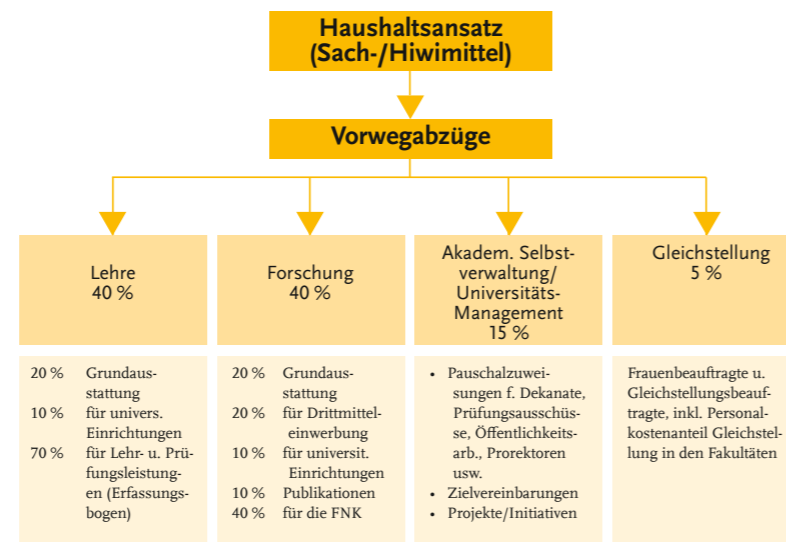
Gem. Art. 7 Bayer. Hochschulgesetz und aufgrund entsprechender Beschlüsse der Bayer. Rektorenkonferenz werden die Mittel für Lehre und Forschung seit dem Haushaltsjahr 1999 leistungs- und belastungsbezogen zugewiesen.

Im Haushaltsjahr 2006 waren im Rahmen der „interuniversitären Mittelverteilung“ die Mittel für das wissenschaftliche Schrifttum zu 100 Prozent und die restlichen Mittel der Titelgruppe 73 zu 50 Prozent hiervon betroffen.

Die Universität Bamberg hat im Haushaltsjahr 2004 erstmals ein neues leistungsorientiertes Mittelverteilungssystem (LOM) für die „inneruniversitäre Mittelverteilung“ eingeführt, welches im Rahmen einer Übergangsregelung in den Haushaltsjahren 2004 zu 50 Prozent, 2005 zu 75 Prozent und 2006 zu 100 Prozent angewandt wurde.

Von dem ursprünglichen BRUTTO-Ansatz gem. Haushaltsplan 2006 in Höhe von 3.780.000 € standen nach Abzug der gesetzlichen Haushaltssperren (17 Prozent bei den Sachausgaben und 15 Prozent bei den Investitionsausgaben) und aufgrund der Zuweisungen im Rahmen der interuniversitären Mittelverteilung Haushaltsmittel von insgesamt 3.085.000 € bei der Titelgruppe 73 für die inneruniversitäre Mittelverteilung letztendlich zur Verfügung.

### Leistungs- und belastungsabhängige Mittelverteilung



### Mittelverteilung 2006 für die Titelgruppe 73:

- 1.100.000 € für das wissenschaftliche Schrifttum (eigene Mittelverteilung durch die Bibliothek)
- 205.000 € für Lehraufträge (eigene Mittelverteilung, u.a. aufgrund von Pauschalzuweisungen bzw. nach Vollstudentenäquivalenten unter Berücksichtigung der Lehrverflechtung)
- 30.000 € für Exkursionen (eigene Mittelverteilung, u.a. aufgrund von Pauschalzuweisungen bzw. nach Vollstudentenäquivalenten unter Berücksichtigung der Lehrverflechtung)
- 1.750.000 € für Hilfskraft-, Gastvortrags-, Sach- und Investitionsmittel (Neues Mittelverteilungsmodell – LOM)

Für die universitätsinterne Forschungsförderung wurde im Rahmen des neuen Verteilungsmodells ein Gesamtbetrag von 176.000 € bereitgestellt, der durch die Ständige Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs auf verschiedene Antragsteller für Sach- und Hilfskraftmittel aufgeteilt wurde.

### Titelgruppe 76 (Einrichtung und Ausstattung)

Von dem ursprünglichen BRUTTO-Ansatz gem. Haushaltsplan 2006 in Höhe von 350.000 € stehen, nach Abzug der gesetzlichen Haushaltssperre von 15 Prozent, Haushaltsmittel in Höhe von 297.500 € für die Einrichtung und Ausstattung neuer sowie bestehender Hochschuleinrichtungen letztendlich zur Verfügung. Aus diesem Ansatz werden neben einmaligen Berufungszusagen insbesondere die Neu- und Ersatzbeschaffungen von PCs, sowie die Eigenanteile der Universität für Großgerätebeschaffungen nach dem HBBG (CIP, WAP) finanziert.

## Lyzeumsstiftung Bamberg

Die Lyzeumsstiftung Bamberg, ursprünglich von den Fürstbischöfen von Bamberg vor allem für die Ausbildung des Priesternachwuchses errichtet, geht zurück auf die Neuorganisation der Universitäten Bamberg, Dillingen und Würzburg vom 3. November 1803. In Bamberg wurde ein Lyzeum eingerichtet mit einem vollständigen philosophischen Studium, einem geistlichen Seminar, den nötigen Lehrern für das theologische Studium, „endlich eine praktisch-medizinisch-chirurgische Hochschule mit Rücksicht auf den anliegenden Vorschlag des Direktors des Medizinwesens Markus“. Die vollständige Organisation des Lyzeums erfolgte durch Entschließung des kurfürstlichen Generallandeskommissariats vom 28. Januar 1805.

Mit Genehmigung der Stiftungssatzung vom 21.11.1987 durch das Bayer. Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst wurde die Stiftung den Aufgaben der Gegenwart angepasst. Die Stiftungsverwaltung setzt sich zusammen aus:

- dem Stiftungsvorstand, der aus dem Dekan der Fakultät Katholische Theologie, der Kanzlerin der Universität Bamberg und dem Geschäftsführer besteht,
- und dem Stiftungsrat, der sich zusammensetzt aus einem Vertreter des Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst, dem Rektor der Universität, einem Vertreter des Ordinariats der Erzdiözese Bamberg und vier Professoren der Universität Bamberg.

Stiftungszweck ist vorrangig die Bereitstellung der im Eigentum der Stiftung stehenden Gebäude An der Universität 2, 5 und 7, Fleischstraße 2 und Am Kranen 12/Austraße 17 für die Universität Bamberg.

Die Gewährung von Stipendien und die Unterstützung von Forschungsvorhaben kann nur dann verwirklicht werden, wenn die finanziellen Mittel der Stiftung dies ermöglichen.

Das Naturkundemuseum Bamberg ist ebenfalls Eigentum der Lyzeumsstiftung Bamberg. Nach dem Umbau des Museums mit 680.000 DM wurde auch der Ausbau des Kellergeschosses zum Magazin für das Naturkundemuseum im Gebäude An der Universität 2 mit einem Kostenaufwand von 592.000 DM im August 1999 abgeschlossen. Um die Attraktivität des Naturkundemuseums zu steigern und dem Standard anderer Museen anzugleichen, wurde in den Jahren 2003/2004 eine Multivisionsschau – BIORAMA - in einem eigens dafür hergestellten Raum eingerichtet. Die Gesamtkosten beliefen sich auf 313.600 €, wofür entsprechende Zuschüsse bzw. Spenden in Höhe von rund 163.800 € gewährt bzw. eingeworben wurden.

Im Jahr 2006 wurde durch zusätzliche Umbaumaßnahmen in der Fleischstr. 2 die Unterbringung der Museumsleitung und deren Mitarbeiter wesentlich verbessert.

Der Haushalt der Lyzeumsstiftung Bamberg betrug für das Haushaltsjahr 2006 in den Einnahmen 153.900 € und in den Ausgaben 92.600 €.



### Klaus-Ernst-Stiftung

Die Klaus-Ernst-Stiftung, eine Zustiftung zur Lyzeumsstiftung, verfolgt den Stiftungszweck, durch die jährlichen Zins-Erträge die Studierenden der Universität Bamberg mit Reisestipendien zu unterstützen, die am Austauschprogramm mit der University of South Carolina teilnehmen. Die Beträge werden durch die Lyzeumsstiftung dem Akademischen Auslandsamt der Universität zur Verfügung gestellt.

## Hörsaalmodernisierung und neue Rechnerarbeitsplätze

### Baumaßnahmen

Im Rahmen von so genannten kleinen Baumaßnahmen (Kostenvolumen bis 1 Million Euro) konnten im Berichtszeitraum nachfolgend beschriebene Maßnahmen begonnen, fortgesetzt und abgeschlossen werden. Die Leistungen für den allgemeinen Bauunterhalt sind davon nicht erfasst.

Die Maßnahme zur Verbesserung des Brandschutzes im Gebäude U2 konzentrierte sich im Jahr 2006 auf den Gebäudeteil Fleischstraße. Im ersten Obergeschoss wurden die vormals von der Kunstgeschichte genutzten Räume begleitend zu den Brandschutzmaßnahmen einer umfassenden Sanierung unterzogen. Unter besonderer Berücksichtigung des Denkmalschutzes konnten für das Zentrum für Interreligiöse Studien sowie für die Leitung des Naturkundemuseums Räume mit modernster Bürokommunikation zur Verfügung gestellt werden.

Die Modernisierung der Hörsäle 135 und 137 im Universitätsgebäude Feldkirchenstraße konnte im Jahr 2006 durch Rücklagen aus den Vorjahren und ergänzender Bereitstellung von Sondermitteln seitens des Wissenschaftsministeriums solide finanziert werden. In der vorlesungsfreien Zeit wurde das gesamte Hörsaalgestühl erneuert, die Medienausstattung modernsten Anforderungen angepasst sowie Datennetzanbindung über W-LAN realisiert. Begleitend konnten die Sitzplatzkapazitäten erhöht und Stromversorgung für die Nutzung von Laptops bereitgestellt werden.

Im Sommer wurde der neue WAP-Raum im Universitätsgebäude Markusplatz 3 in Betrieb genommen werden. Das Angebot an Rechnerarbeitsplätzen hat sich damit für die Fakultät PPP spürbar verbessert.

Zum Jahreswechsel konnten noch die neuen Projekt- und Laborräume im Gebäude „Am Kranen 14“ für die Restaurierungswissenschaften fertig gestellt werden.

Auf Empfehlung der Föderalismuskommission wurde die Finanzierung des Hochschulbaus für große Baumaßnahmen (Kostenvolumen über 1 Million Euro) im Grundgesetz neu geregelt und komplett in die Verantwortung der Bundesländer übergeben. Obwohl die neue Gesetzeslage eine Beschleunigung des Genehmigungsverfahrens erwarten lässt, kann aufgrund der knappen Haushaltsmittel in den nächsten Jahren mit Neubaumaßnahmen nur in Einzelfällen gerechnet werden. Ein enormer Finanzierungsbedarf hat sich für die Sanierung und Modernisierung von bestehenden Universitätsgebäuden aufgestaut. Neubaumaßnahmen können demnach nur bei höchster Priorität Finanzierungschancen eingeräumt werden. Für die Universität Bamberg bestehen berechtigte Hoffnungen, dass mit dem Neubau der Mensa am Standort Feldkirchenstraße 2007 begonnen werden kann, da der Entwurf des Haushaltsplans für den Doppelhaushalt 2007/2008 entsprechende Mittel vorsieht.



### Anmietungen

Die Bauarbeiten im Mietobjekt „Am Kranen 10“ konnten auch für das Erdgeschoss im Jahr 2006 vollständig abgeschlossen werden. Damit war die Untervermietung für die seitens des Ministeriums vorausgesetzte Gegenfinanzierung der Anmietung des gesamten Objekts möglich. Seit August 2006 ist in den Räumlichkeiten das „Café Kranen“ in Betrieb.

Im Berichtszeitraum konnten keine zusätzlichen Flächen über Anmietungen für die Universität akquiriert werden. Dennoch konnte der Rektor zum Dies academicus über eine positive Entwicklung berichten. Die Vertragsverhandlungen für die seitens des Wissenschaftsministeriums bereits genehmigte Anmietung von rund 2.800 m<sup>2</sup> Bruttofläche für die Bereiche Kunst und Musik auf dem ERBA-Gelände sind in eine konkrete Phase gelangt. Vorbehaltlich der eigentumsrechtlichen und baurechtlichen Voraussetzungen für den Investor könnte mit den erforderlichen Baumaßnahmen noch im 1. Halbjahr 2007 begonnen werden.

Zusätzlich sind optional dringend benötigte Erweiterungsflächen für die Innenstadtfakultäten vorgesehen, die zur Entspannung der Raumsituation beitragen sollen.

Ob für die Universität Bamberg der „große Wurf“ für die Bewältigung der anstehenden Herausforderungen gelingen kann, ist letztlich von den benötigten Haushaltsmitteln zur Finanzierung der weiteren Flächen abhängig. In den nächsten Monaten wird sich entscheiden, ob die Universität für die Zukunft gerüstet sein wird.

## Ernennungen

**Prof. Dr. Wolfgang Brassat;** Professur für Kunstgeschichte II, insbesondere für Neuere und Neueste Kunstgeschichte, seit März 2006

**Prof. Dr. Thomas Gehring;** Professur für Politikwissenschaft, insbesondere Internationale Beziehungen, seit Oktober 2006

**Prof. Dr. Manfred Krug;** Professur für Englische Sprachwissenschaft einschließlich Sprachgeschichte, seit April 2006

**PD Dr. Heidrun Alzheimer;** Professur für Europäische Ethnologie, seit Oktober 2006

**PD Dr. Andreas Dix;** Professur für Historisch-Geographische Kulturlandschaftsforschung, seit Dezember 2006

**PD Dr. Henriette Engelhardt-Wölfler;** Professur für Bevölkerungswissenschaft, seit Oktober 2006

**Prof. Dr. Frank Falkenstein;** Professur für Ur- und frühgeschichtliche Archäologie, seit Oktober 2006

**Prof. Dr. Matthias Muck;** Professur für Betriebswirtschaftslehre; insbesondere Finanzcontrolling (DekaBank Stiftungsprofessur), seit Oktober 2006

## Honorarprofessoren

**Dr. phil. Gregor J. M. Weber;** Kunstgeschichte seit 20. Januar 2006

**Dr. jur. Gero Himmelsbach;** Rechtsanwalt; Medienrecht seit 27. Juli 2006

## Emeritierung / Ruhestand

### Eintritt in den Ruhestand

**Apl. Prof. und Ltd. Akad. Dir. Dr. Hermann Ammon;** Didaktik der Sozialkunde zum 01. Oktober 2006

**Prof. Dr. Heiner Bus;** Professur für Anglistik und Amerikanistik mit Schwerpunkt Amerikanische Literaturwissenschaft, zum 01. Oktober 2006

**Prof. Dr. Heinz Gockel;** Professur für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft, zum 01. Oktober 2006

**Prof. Dr. Friedrich-Wilhelm Heckmann;** Professur für Soziologie mit Schwerpunkt Sozialstruktur der Bundesrepublik Deutschland, zum 01. April 2006

**Prof. Dr. Wilfried Krings;** Professur für Historische Geographie, zum 01. April 2006

**Prof. Dr. Erhard Treude;** Professur für Wirtschaftsgeographie, zum 01. April 2006

### Versetzung in den Ruhestand (Antragsruhestand)

**Prof. Dr. Bert Fagner;** Lehrstuhl für Iranistik: Sprachen, Geschichte und Kultur, zum 01. April 2006

### Emeritierung

**Prof. Dr. Dietrich Dörner;** Lehrstuhl für Psychologie II – Institut für Theoretische Psychologie, zum 01. Oktober 2006

**Prof. Dr. Friedrich Vogel;** Lehrstuhl für Statistik, zum 01. April 2006



## Preise

Geschichts- und Geowissenschaften

**Dr. Karin Amtmann;** Otto-Meyer-Promotionspreis für die Dissertation „Post und Politik in Bayern von 1808 bis 1850. Der Weg der königlich-bayerischen Staatspost in den Deutsch-Österreichischen Postverein“

**Dr. Rita Hannig;** Soroptimistinnen-Preis (Teilung) für die Dissertation „Zur Glaschronologie Nordostbayerns vom 14. bis frühen 17. Jahrhundert. Ausgewählte Grabungsfunde aus Amberg und Regensburg (Oberpfalz)“

Katholische Theologie

**Dr. Jürgen Bethke;** Friedrich-Brenner-Preis des Erzbischofs für die Dissertation „Das kirchenamtliche Dienstverhältnis von Laien. Die rechtliche Stellung des Laien in der Katholischen Kirche bei berufsmäßiger Ausübung von Kirchenämtern mit besonderer Berücksichtigung der Rechtslage in den bayerischen (Erz-)Diözesen“

Pädagogik, Philosophie, Psychologie

**Sebastian Lerch;** Deutscher Studienpreis 2005 für den Beitrag „Globales Wachstum und Lebenslanges Lernen. Ein Beitrag gegen das Vergessen des Subjektes als Ausgangspunkt für wirtschaftliches Wachstum, Innovation und Fortschritt in entgrenzten Lebenswelten“

**PD Dr. Karl-Heinz Renner;** Habilitationspreis der Sparkasse für die Habilitationsschrift „Der histrionische Selbstdarstellungsstil. Theoretische Grundlegung und empirische Studien zu einem neuen Selbstdarstellungskonstrukt“

**Dr. Daniela Ulber;** Soroptimistinnen-Preis (Teilung) für die Dissertation „Organisationsdiagnose an Schulen. Entwicklung eines Survey-Feedback-Instruments zur Bestandsaufnahme im Schulentwicklungsprozess“

**PD Dr. Bernd Dollinger;** Habilitationspreis der Otto-Friedrich-Universität für die Habilitationsschrift „Die Möglichkeit sozialer Pädagogik. (Sozial-)Pädagogische Theorie vom Beginn des 19. Jahrhunderts bis zum Ende der Weimarer Republik“

Sozial- und Wirtschaftswissenschaften

**Stefanie Hiß;** Promotionspreis des Universitätsbundes für die Dissertation „Corporate Social Responsibility - ein Mythos? Reichweite und Grenzen des Neoinstitutionalismus als Erklärungsinstrument“

Sprach- und Literaturwissenschaft

**Nora Eugenie Gomringer;** Internationaler Lyrikpreis des IWC in Turin; Literaturpreis der Stadt Erlangen; Bayerischer Kunstförderpreis des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst

**Hannelore Piehler;** Görres-Wissenschaftspreis für die Dissertation „Aus halben Sätzen ganze machen. Sprachkritik bei Christa Wolf“

**Dr. Julia Schöll;** Preis für gute Lehre an Bayerns Universitäten, verliehen vom Staatsminister für Wissenschaft, Forschung und Kunst

**Chinedu Uchekwu;** DAAD-Preis für ausländische Studierende, u. a. für die Dissertation mit dem Thema „Grammatiktheorie mit lexikographischem Ausblick: Grammatiktheoretische Grundlage der zweisprachigen Lexikographie der Sprachen Igbo und Deutsch“

Fachbereich Soziale Arbeit

**Fachschaft Soziale Arbeit;** Preis für studentisches Engagement



**20. JANUAR**

Im Rahmen des Empfangs neuer Professoren zeigte der Leiter der Staatsbibliothek Bamberg, Dr. Werner Taegert, den Besuchern einige Schätze

**7. FEBRUAR**

6. Bamberger Universitätsgespräche zwischen Wissenschaft und Wirtschaft, u.a. mit Dr. Joachim Hoppe, Vorsitzender der Industrie- und Handelskammern Bamberg



**08. – 12. MAI**

Europawoche mit der Podiumsdiskussion „Quo Vadis Europa?“

**11. – 13. MAI**

400 Kinder von 10 bis 14 Jahren nahmen an drei spannenden Vorlesungen der Kinderuni teil



**JUNI**

Viermal zu Gast im Bamberger Hörsaal: Poetikprofessorin Ulrike Draesner

**27. – 29. JUNI**

„Europa weiter denken“ - Zur 17. Bamberger Hegelwoche kamen unter anderem die Staatsmänner Sir Peter Torry und Dr. Jacques Santer





**17. JULI**

Im Rahmen einer akademischen Feier wurden am 17. Juli von der Hans-Löwel-Stiftung insgesamt 17.500 Euro an Nachwuchswissenschaftler für herausragende Leistungen vergeben.

**07. JULI**  
Altstadtfest mit Musik und Tanz bis spät in die Nacht



**17. OKTOBER**

Erstsemester-Begrüßung: Orientierung und erste Kontakte für neue Studierende in der Symphonie an der Regnitz

**31. OKTOBER.–3. NOVEMBER**  
MUT – Mädchen und Technik  
Fakultät für Wirtschaftsinformatik und Angewandte Informatik vermittelt Mädchen Einblicke



**06. NOVEMBER**

Dies Academicus zum 359. Jahrestag der Universitätsgründung

**11. NOVEMBER**  
Erste Kollegiatenuni informierte rund 400 Abiturienten über Struktur und Inhalt des Hochschulstudiums





Der Jahresbericht erfüllt die Funktionen des Bilanzierens und Präsentierens.  
Ein entsprechendes Kurzprofil der Otto-Friedrich-Universität Bamberg  
wird erweitert um die Darstellung ihrer Einrichtungen und aktueller Entwicklungen  
der Arbeit von Lehrenden und Studierenden für den Zeitraum  
vom 1. Januar 2006 bis 31. Dezember 2006.